

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

14.1.1937 (No. 11)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949096](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949096)



Diffriessische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. 214. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Eens, Wittmund, Leer, Meener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden L70 RM und 30 RM Beleggeld, in den Landgemeinden L65 RM und 51 RM Beleggeld. Postbezugspreis L80 RM einchl. 30 RM Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RM Beleggeld. Einzelpreis 10 RM

L/E

Folge 11

Donnerstag, den 14. Januar

Jahrgang 1937

Göring in Rom umjubelt

Herzlicher Empfang durch Mussolini

Rom, 14. Januar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring ist mit seiner Gemahlin am Mittwoch um 22.35 Uhr im Sonderzug in der italienischen Hauptstadt eingetroffen. Der Empfang in der mit den deutschen und italienischen Farben geschmückten Bahnhofshalle erhielt eine besondere Note durch die unerwartete Anwesenheit des italienischen Regierungschefs Mussolini.

Anwesend waren ferner Außenminister Graf Ciano, der Sekretär der Faschistischen Partei Starace, der Chef des Protokolls Graf Senni mit weiteren hohen Beamten des Außenministeriums, außerdem der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums, General Valle, der Präsekt, der Gouverneur sowie der Oberbefehlshaber der Garnison Rom.

Von deutscher Seite waren u. a. erschienen Botschafter von Hassell mit Gemahlin und das gesamte Personal der Botschaft in Rom, der neue Landesgruppenführer Eppel, die Kreisleitung sowie die Ortsgruppenleitung Rom und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie sowie die deutschen Pressevertreter in Rom. Die Begrüßung zwischen Generaloberst Göring und dem italienischen Regierungschef Mussolini sowie den übrigen italienischen Persönlichkeiten trug sehr herzlichen Charakter.

Nach der Vorstellung schritt Göring mit Mussolini unter den Klängen der Nationalhymnen die am Bahnhof aufgestellte Ehrenkompanie der Grenadiere, die mit ihren Fahnen angetreten war, ab. Frau Göring wurden von Vertretern des MW, der SA sowie der Ortsgruppe Rom und der deutschen Kolonie prachtvolle Blumensträuße überreicht. Als Generaloberst Göring auf dem Bahnhofsvorplatz erschien, wurde er von der vieltausendköpfigen Menge und den Abordnungen des Römischen Faschio mit brausenden Hochrufen begrüßt.

Anlässlich seiner Italienreise widmet die römische Abendpresse dem Ministerpräsidenten und Reichsminister der Luftfahrt Generaloberst Göring herzliche Begrüßungsartikel, in denen die ganze Sympathie Italiens für Generaloberst Göring als den engsten Mitarbeiter des Führers sowie für das Dritte Reich zum Ausdruck kommt.

„Giornale d'Italia“ erinnert dabei daran, daß der Minister im Weltkriege als hervorragender Kampflieger und später in der nationalsozialistischen Bewegung als engster Mitarbeiter des Führers immer in der ersten Linie zu finden gewesen sei. In seiner jetzigen Stellung im Reich sei Generaloberst Göring die rechte Hand des Führers und Reichsanzalters, der ihm wegen seines großen Ansehens auch die Leitung des Vierjahresplanes übertragen habe.

„Tribuna“ gibt der lebhaften Freude des faschistischen Italien Ausdruck, daß Generaloberst Göring Italien zum

Reisziel für seinen kurzen Erholungsurlaub gewählt habe. Generaloberst Göring sei als unmittelbarer Mitarbeiter des Führers einer der tatkräftigsten Baumeister des Dritten Reiches.

„Lavoro Fascista“ erinnert ebenfalls an das enge Vertrauensverhältnis zwischen dem Führer und Generaloberst Göring, dessen Aufstieg genau mit dem Siegeszug der nationalsozialistischen Bewegung zusammenfalle. Nach der Liquidierung der marxistischen Erbschaft in Preußen und nach dem Wiederaufbau der deutschen Luftwaffe habe ihn jetzt des Führers Vertrauen zur Durchführung des wirtschaftlichen Vierjahresplanes berufen. Durch den Besuch des Generalobersten Göring könne die besondere Herzlichkeit der italienisch-deutschen Beziehungen nur weiter bekräftigt werden.

Auch die oberitalienische Abendpresse widmet Generaloberst Göring herzliche Begrüßungsartikel. Der Mailänder „Ambrosiano“ veröffentlicht sein Bild und eine Lebensbeschreibung. Er erklärt dann, in einem für Europa so unsicheren Augenblick bringe der Erholungsurlaub des deutschen Gastes einen Beweis für die Herzlichkeit der deutsch-italienischen Beziehungen, die in der gequälten Welt ein Pfand der Freundschaft im Dienste des wahren Friedens darstellten.

Eden begrüßt die Friedenserklärung des Führers

London, 14. Januar.

Die britische Regierung hielt gestern die erste Vollziehung im neuen Jahre ab, die sich vor allem mit der Ueberprüfung der außenpolitischen Lage befaßte. Außenminister Eden wies in seinem Bericht darauf hin, daß sich die Lage nach englischer Ansicht seit Sonnabend wesentlich entspannt habe.

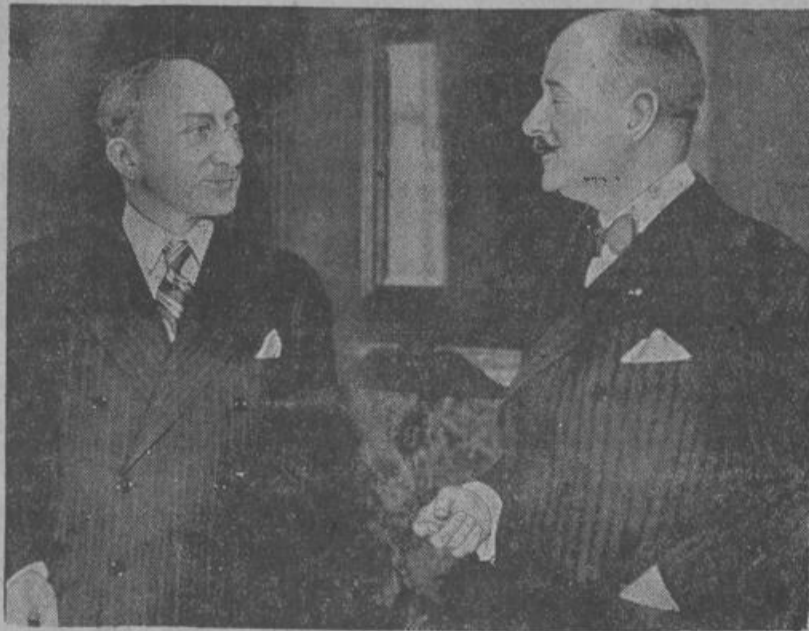
Der englische Außenminister befaßte sich ferner auf einer Bankettrede vor der Auslandspresse in London mit den außenpolitischen Fragen des Augenblicks. Antony Eden ließ auch diese Gelegenheit nicht vorbegehen, um seine bekannten Anschauungen über die demokratische Regierungsform und ihre Bedeutung in England vorzutragen. Er fügte aber hinzu, die Bewohner jedes Landes müßten selbst darüber entscheiden, welche Regierungsform sie vorzögen. Jeder Versuch, dem spanischen Volk irgend ein System aufzuzwingen, könne nach englischer Auffassung dem spanischen Volk keinen dauernden Frieden bringen. Spanien werde mit der Zeit seine eigene Regierungsform entwickeln, und je weniger Fremde sich einmischten, um so kürzer würde die Uebergangszeit sein. Die englische Regierung habe sich wiederholt öffentlich dahin geäußert, daß sie die Teilung Europas in zwei feindliche Ideologien ablehne. Die

Lehre des Klassenkampfes sei vom englischen Volke niemals angenommen worden. In England traue man deshalb der parlamentarischen Demokratie und stelle alle Macht hinter sie, weil man sie für ein praktisches System halte.

Eden versicherte, es sei nicht wahr, daß Großbritannien sich einem Lande zuwende und dem anderen den Rücken lehre. Es wolle vielmehr seinen Freundestreis möglichst weit ausbauen. Der britische Außenminister betonte, daß die englische Regierung besonders die Sätze aus der Neujahrshotischast des Führers warm begrüße, in denen dieser sich für eine Verständigung und Versöhnung unter den Nationen einsetze. Dieser Aufgabe müsse man sich im kommenden Jahre widmen und England werde sich ihr mit ernstestem Bemühen zur Verfügung stellen. Von den englischen Rüstungen sagte Eden, sie seien aufgezwungen worden. Im Jahre 1937 müßten die Nationen einen großen Schritt vorwärts tun. Durch internationale Verständigung und freie Zusammenarbeit der Völker könnten Wohlstand und Glück der Welt behoben werden. Heute könne keine Nation von dem Niedergang der anderen leben. Gehe man von den von ihm aufgezeigten Gesichtspunkten aus, so werde sich eine Lösung der anscheinend unlösbaren Probleme finden lassen.



Links: Malaga in Brand geschossen. Die rote Hafenstadt Malaga wurde bei dem Luft- und Seeangriff der Nationaltruppen, dem größten des ganzen Bürgerkrieges, in Brand geschossen. Rechts: Francois-Poncet zum Bericht bei Delbos. Im Anschluß an den Neujahrsempfang bei dem Führer begab sich der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, sofort nach Paris und erstattete schon eine halbe Stunde nach seiner Ankunft dem französischen Außenminister Delbos im Quai d'Orsay Bericht. (2 Pressefoto, A.)



Auftakt zumindest hoffnungsvoll ist. Auf der anderen Seite beweist aber zweifellos gerade die jetzt eingeleitete Entwicklung, wie berechtigt der deutsche Standpunkt in allem, was Spanien anbelangt, bisher war und von welchen bestimmten Feststellungen gerade noch die letzte deutsche Note zur Freiwilligenfrage ausgehen konnte.

In nicht einem einzigen Falle ist bisher auch nur der Versuch unternommen worden, den Nachweis dafür zu erbringen, daß in Deutschland Anwerbungen für Spanien vorgenommen oder auch nur geduldet worden wären. Eine Reihe sicherlich unverdächtig englischer, französischer und anderer ausländischer Kronzeugen hat sich inzwischen eingefunden, die übereinstimmend vom spanischen Kriegsschauplatz und von Marokko aus zu berichten wissen, daß von angeblichen deutschen Truppenteilen in Spanien oder in Marokko nicht die Rede sein könne.

Um das Maß des Entgegenkommens voll zu machen, sind in diesen Tagen von der Franco-Regierung selbst ohne jede Aufforderung und aus völlig freien Stücken Pässe sowohl für ausländische Berichterstatter als auch für französische Offiziere zur Verfügung gestellt worden, mit deren Hilfe ihre Inhaber die unbegrenzte Möglichkeit haben, sich jederzeit an Ort und Stelle davon zu überzeugen, daß die ganze, jetzt abgegebene französische Pressenkampagne über Marokko nichts als ein verleumderischer Fehlschlag war.

Wenn große englische und zum Teil auch französische Blätter daher in den zurückliegenden Tagen von einer Lage sprächen, die der von vor 1914 „versteuert ähnlich“ gesehen habe, so läßt sich heute sicherlich sagen, daß nur die Rückkehr zur Bestimmung und zur Objektivität notwendig war, um alle erlogenen Anmen- und Greuelmären wie die Spreu vor dem Winde verfliegen zu lassen.

Es würde daher in der Tat ernstlich zu begrüßen sein, wenn man in den verantwortlichen Amtszimmern der europäischen Diplomatie gerade aus dem jetzigen Beispiel eine Lehre ziehen und die jetzt gesammelten Erfahrungen dazu benutzen würde, in Zukunft mit leichtsinnigen Verdächtigungen und unflinigen, aber gefährlichen Behauptungen vorsichtiger umzugehen.

Es ist in einer Krisenlage, die mit künstlichen Mitteln erzeugt und unter größten Spannungen gehalten wird, oft nur ein kleiner Schritt zu größeren „Zwischenfällen“, die um so ernsteren Charakter annehmen können, als nicht bei allen Beteiligten feststeht, daß sie wenigstens grundsätzlich die wichtigsten Spielregeln des internationalen Zusammenlebens zu achten gewillt sind.

Das leichtfertige Geschwätz von der Torpedierung fremder Kriegsschiffe, die inzwischen schon mehrmals gesunken und wieder aufgetaucht sind und über deren komisches Verhängnis selbst Rundfunksender großer europäischer Länder in epischer Breite zu berichten wußten, ist ein solches Schulbeispiel für eine geradezu verbrecherische Stimmung, die mit willkürlich aus dem Finger gezogenen Meldungen nur allzu deutlich verrät, daß man auf diesem Wege unter Umständen auf eine allgemeine Katastrophe hinaus möchte.

Man darf daher annehmen, daß dieser Abschnitt jetzt abgeschlossen ist und eine ruhigere Beurteilung der Lage nicht nur Gefahren verhindert, sondern vor allen Dingen den Weg zur positiven Auseinandersetzung, die dann ohne weiteres in eine aufbauende Zusammenarbeit umgewandelt wäre, öffnet.

Einen gewissen Rückfall verzeichnet ein Teil der französischen Presse heute schon wieder, indem sie die Verleumdung des Schacht-Beluches in Paris mit allen möglichen und unmöglichen Geheimnissen und Fragezeichen umgibt, die der tatsächlichen Lage in keiner Weise gerecht werden.

Es wird wohl niemanden geben, der ernst genommen zu werden wünscht und der daran glaubt, daß es Aufgabe einer verantwortungsbewußten Staatspolitik wäre, von einem Extrem in das andere zu taumeln.

Es war daher ebenso verfehlt, an den in Aussicht genommenen Besuch des Reichsbankpräsidenten Mutmaßungen zu knüpfen. Einmal würden diese die Theorie des Bundes betätigen, auf der anderen Seite aber beweisen sie, daß es ebenso sehr Vertreter gegenseitiger Auffassungen gibt, die, was das deutsch-französische Verhältnis anbelangt, jeweils immer nur einen Farbtopf zur Hand haben und die grundsätzlich schwarz in schwarz zu malen pflegen.

Der Besuch des Reichsbankpräsidenten, Dr. Schacht in Paris ist lediglich auf Grund persönlicher und technischer Umstände auf einen späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen worden.

Es darf daher der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß dieser spätere Zeitpunkt ein noch günstigerer sein wird als der gegenwärtige, der sich in der Tat durch eine vernünftige und durchaus hoffnungsvolle Entspannung einer verfahrenen Krisenlage auszeichnet, der aber den Ausblick in eine positive Weiterentwicklung eben erst eröffnet hat.

Warschau wartet die Tschechen

Warschau, 14. Januar.

„Expresz Poranny“ erklärt in einem Leitartikel erneut, daß die tschechische Verdrängungspolitik gegenüber der polnischen Minderheit bisher nicht wesentlich gemildert worden sei, daß aber, wie die polnische Regierung ungezählte Male festgestellt habe, von der tabulalen Verdrängung dieser Politik eine Besserung der Beziehungen zwischen beiden Staaten abhängt. Die Tschechen, so heißt es in dem Artikel, gehen sich dem Wahne hin, daß sie ihre Bedrückungspolitik fortsetzen und trotzdem eine Annäherung an Polen auf Grund der Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und anderen Staaten — Wiederbelebung des polnisch-französischen Bündnisses, engere Zusammenarbeit zwischen Polen und England und Vertiefung des polnisch-rumänischen Bündnisses — erreichen könnten. Die größten Erwartungen aber hätten die Tschechen auf die von Frankreich Polen gegebene Rüstungsanleihe gesetzt. In Prag habe man sich eingeredet, Frankreich würde bei dieser Gelegenheit bei Polen dahin wirken, ohne Rücksicht auf das Schicksal der polnischen Minderheit in die Arme der Tschechen zu fallen. Diese tschechischen Erwartungen seien vergeblich. Man könne den Tschechen nur raten, nicht sich selbst zu betrügen und andere zu betrügen zu versuchen. Die polnische Politik sei nicht käuflich. Man müsse in der Tschechoslowakei wissen, daß der Weg von Prag nach Warschau weder über London noch über Bukarest, sondern ausschließlich über Tschchen und Mährisch-Odrau führe.

„Wir glauben an den Frieden!“

Gaulleiter Bürdel fertigt die Beke des Senders Straßburg ab

Saarbrücken, 14. Januar

Zur Erinnerung an den überwältigenden deutschen Wahlsieg bei der deutschen Saarabstimmung fand am Mittwochabend in Wöflingen eine Großkundgebung statt, auf der zugleich die Industriegemeinde Wöflingen zur Stadt erhoben wurde.

Gaulleiter Bürdel gab in seiner, immer wieder von Beifall unterbrochenen Rede ein eindrucksvolles Bild nationalsozialistischen Schaffens im Saarland. „Der Geist wahrer und echter Kameradschaft, wie man ihn bei der Volksabstimmung erlebte“, so erklärte er, „hat in den folgenden Jahren das ganze Saarvolk erfüllt. Auf allen Lebensgebieten ist diese innerlich wahre und starke Volksgemeinschaft verwirklicht worden.“

In großen Zügen legte Gaulleiter Bürdel dann die Leistungen und Aufgaben dar, die in den zwei Jahren nach der Rückkehr zum Reich vollbracht worden seien. So sei im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ein großes Notstandsprogramm mit einem Kostenaufwand von etwa 56 Millionen RM. eingeleitet worden, das weit über die Hälfte der arbeitslosen Volksgenossen wieder in Brot gebracht habe. Der Reichskommissar wies dann auf die große Aufbauarbeit in den Gruben hin, zu welchem Zweck das Reich allein mehr als 100 Millionen Reichsmark investiert habe, und auf die vielfach einschneidenden technischen und betriebswirtschaftlichen Neuerungen in der übrigen Wirtschaft. Gaulleiter Bürdel ging weiter auf den Kampf gegen das Wohnungselend und auf die umfassende Siedlungstätigkeit ein.

Der Reichskommissar behandelte weiter die Fragen der Lebenshaltung, der Preisbildung und den Kampf gegen den Wucher. Dies sei alles als eine notwendige Einheit anzusehen mit dem Ziel, den Gau Saarpfalz zu einer gesunden Familie zu machen. In diesem Geiste habe auch der Gau seine Arbeit im Rahmen des Vierjahresplanes aufgenommen, im Geiste der Treue gegen den Führer und seiner Beauftragten.

Mit der Saarabstimmung habe nach dem Wort des Führers zwischen Deutschland und Frankreich kein Grund mehr zu irgendwelchen Auseinandersetzungen bestehen sollen. Wie lasse sich, so fragte der Reichskommissar, die Tatsache, daß heute noch der Straßburger Sender geradezu eine Domäne des Emigrantengefändels sei, mit einem ernsthaften Versuch, zum Frieden zu kommen, vereinbaren? Menschen, die an der Grenze wohnen, verspürten am besten die Notwendigkeit des Friedens. Vom Straßburger Sender aus aber sei nicht einmal während des Saarlampes schändlicher und niederträchtiger gelogen worden, als in den letzten Tagen. „Mit der Parole: den Weg frei zur Verständigung! wurde von uns“, so erklärte Gaulleiter Bürdel abschließend, „der Saarlampf geführt, und mit dem Glauben an Verständigung haben wir aufgebaut. Oder glaubt auch nur ein vernünftiger Mensch, daß wir vom Wahnsinn besessen wären, und über 250 Millionen RM. zum Aufbau verwendet hätten, wenn wir von den Kriegsgedanken besetzt wären, wie sie uns heute wieder unterjochen werden?“

Wir lassen uns von dem Glauben an den Frieden nicht abbringen, weil uns das französische Volk immer noch als stärker erscheint, als der Mostauer Wille, dieses Volk und alle anderen in seinem Blutrausch ins Verderben zu stürzen. Saarländer! Ihr standet unserem großen Führer mit Eurer Kraft zur Seite. Ich weiß, wie er Euch dankt, und Ihr wißt, was alles nachher wurde. Das Wort unseres Führers ist unser gemeinsamer Stolz. Mit

Reichsminister von Schwerin:

Die Finanzpolitik und der Vierjahresplan

Zusammenfassung aller Kräfte auf die großen Aufgaben der Nation

Hannover, 14. Januar.

Am Mittwoch sprach der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk in der Leibniz-Akademie in Hannover über „Fragen der gegenwärtigen Finanzpolitik“.

Er führte u. a. aus: Die Welt sei, zumal in den letzten Wochen, in besorgniserregender Weise von politischer und wirtschaftlicher Unruhe erfüllt. Dagegen biete Deutschland das Bild friedlicher Arbeit und unermüdlichen Aufbaues. In der Aufwärtsentwicklung, die seit 1933 eingetreten sei, habe sich kein Rückschlag gezeigt. Die Ziffern der Arbeitslosigkeit und der Steuereinnahme hätten sich im Jahre 1936, vor allem auch in den letzten Monaten des Jahres, noch günstiger entwickelt als im Vorjahre.

Diese Erfolge, die auch eine mißgünstige Kritik nicht bestreiten könne, seien uns nicht als Geschenk in den Schoß gefallen; sie seien auch nicht das Ergebnis von Zauberkünsten. Sie seien vielmehr der Ausdruck und die Folge der erst durch die Machtübernahme durch Adolf Hitler möglich gewordenen zielbewußten Ausnutzung und Zusammenfassung der gesamten finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Kräfte der Nation. Diese Bindung der nationalen Kräfte und die Wiedererweckung des durch Inflation, Mißwirtschaft und Kriege verlorengangenen Vertrauens hätten eine aktive Kredit- und Konjunkturpolitik möglich gemacht, die an die Stelle der Finanzpolitik der Nachkriegszeit weithin beherrschenden Passivität getreten sei.

Diese neue Finanzpolitik habe ihren ersten Ausdruck in dem großen Programm gefunden, mit dem die Reichsregierung im Frühjahr 1933 den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit eingeleitet habe. Durch eine Reihe ineinandergreifender Maßnahmen sei es gelungen, die Krisenerstarrung zu überwinden und die Arbeitslosigkeit praktisch zu beseitigen.

Habe es sich bei diesen ersten Phasen darum gehandelt, den arbeitslosen Volksgenossen überhaupt wieder Arbeit zu verschaffen, so künden wir jetzt in der zweiten Phase des Aufbaues vor neuen Aufgaben mit einer völlig veränderten Problemstellung und Zielsetzung. Es handele sich jetzt darum, die großen in der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes und im Vierjahresplan uns gegebenen Aufgaben zu erfüllen.

Es sei die der deutschen Finanzpolitik für die Zukunft gestellte Aufgabe, die Erreichung der großen nationalen Ziele durch Konzentrierung aller finanziellen und wirtschaftlichen Kräfte zu ermöglichen und zu sichern.

Diese Konzentrierung fordere den Verzicht auf manchen Wunsch und die Zurückziehung mancher berechtigten Ansprüche

dem Hammer, mit dem Schwert, mit Glauben im Herzen, stellen wir uns alle, Arbeiter, Bauern, Soldaten, die Männer der Strenge und der Faust, um die deutsche Mutter, geben uns die Hand zu unlösbarer selbstloser Treue und künden unseren ewigen Schwur:

„Uns geht Deutschland über alles in der Welt!“

Nichtendwollender Beifall dankte Gaulleiter Bürdel für seine Ausführungen und spontan stimmten die Besucher die Nationalhymnen an, mit deren die erhebende Kundgebung ihren Ausklang fand.

Paris erwartet günstige Auswirkungen

Paris, 14. Januar.

Wie Havas in gutunterrichteten Kreisen erzählt, hat man sich noch am Dienstagabend nach der langen Aussprache zwischen Außenminister Delbos und Botschafter François-Poncet an zuständiger Stelle über die Versicherungen geäußert, die der Führer und Reichskommissar und der französische Botschafter bei dem Neujahrsempfang über die Marokkofrage austauschten. Es wird gesagt, daß die zuständigen Stellen die Wichtigkeit dieser gegenseitigen Versicherungen nicht überschätzen wollen. Man hätte sich aber auch, ihre Tragweite zu verringern. Die Entspannung, die sofort zwischen Frankreich und Deutschland eintrat, beweise schon an sich den Wert der Versicherungen.

In den gleichen Kreisen wird berichtet, François-Poncet habe sich sofort nach seiner Unterhaltung mit dem Führer fernmündlich mit dem französischen Außenminister in Verbindung gesetzt, um ihm über die höflichen und beruhigenden Erklärungen Bericht zu erstatten, die er vom Führer erhalten habe. Dabei wurde die Übereinstimmung der Meinungen über den Inhalt der Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter festgestellt.

Der Eindruck, den die Versicherung des Führers hervorgerufen habe, werde noch durch die Tatsache verstärkt, daß der spanische Hohe Kommissar in Tetuan dem französischen Konsul angeboten habe, daß der französische Militärattache in Tanger in Spanisch-Marokko frei herumreisen könne. Wie schon bekannt, hatte der Militärattache Kapitän Luquet bereits eine Reise in diesem Gebiet unternommen, bei der er nichts Ungewöhnliches feststellte.

Weiter heißt es, man hoffe, daß die allgemeinen europäischen Probleme, die zwischen Deutschland und Frankreich noch schweben, geklärt werden könnten, wenn die jetzt erreichte Entspannung bestimmtere Formen annehme.

Auch zu der Freiwilligenfrage liegen Äußerungen vor. Danach sind die Leiter der französischen Politik bereit, alle Maßnahmen zu einem Verbot der Abreise von Freiwilligen aus Frankreich zu ergreifen unter der Bedingung, daß alle in Frage kommenden Regierungen die gleiche Maßnahme treffen. Die Haltung Frankreichs sei in diesem Punkte die gleiche wie die Haltung Deutschlands, Italiens, Sowjetrußlands und Portugals. Frankreich habe jedoch keinen einseitigen Entschluß fassen wollen.

Um ihren guten Willen zu beweisen, will die französische Regierung nach diesen Verlautbarungen am Donnerstag in der Kammer eine Gesetzesvorlage einbringen, in der sie die Übertragung von Vollmachten zur Verhinderung der Abreise von Freiwilligen verlangt. Wenn die Regierung im Parlament eine einfache Gesetzesvorlage zur Abtötung bringe, trete diese in dem Augenblick der Annahme in Kraft.

auf spätere Zeiten. Sie fordere auch eine einfache und zweckmäßige, Doppelarbeit und Neben- und Gegeneinanderarbeiten vermeidende, fortschreitende Durchorganisation unseres gesamten öffentlichen Apparates.

Ebenso wenig wie der Staat auf die schöpferische Kraft des Unternehmers in der Wirtschaft verzichten wolle und könne, dürfe er die Initiative und Verantwortung in den Gemeinden über Gebühr beeinträchtigen.

Der politische Umbau habe zu einer Verringerung der Wirtschaftsauffassung in Deutschland geführt. Die starke Betonung des Gebankens der Ehre, wie sie sich in der Erbhofgehegung und der Ehrengerichtsbarkeit abspiegle, die Verteilung von Steuerhinterziehungen als eines Unrechtes an der Allgemeinheit, der sich wieder alten deutschen Rechtsempfinden nähernde Begriff des Eigentums als einer Verpflichtung, die stärkere Verbundenheit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft seien die kennzeichnenden Merkmale solcher Gesinnungsänderung.

Längerdienende Freiwillige im Arbeitsdienst

Berlin, 14. Januar

Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes teilt mit: Jeder deutsche Volksgenosse zwischen dem vollendeten 17. (in Ausnahmefällen 16.) und dem vollendeten 25. Lebensjahr kann sich zum freiwilligen Dienst von mindestens einem Jahr im Reichsarbeitsdienst verpflichten. Volksgenossen, die ihrer Arbeitsdienstpflicht bereits genügt haben, können als längerdienende Freiwillige erneut für ein halbes Jahr oder mehr eintreten.

Dem längerdienenden Freiwilligen werden die Freimilitärschulre verliehen; Beförderung zum Vornormann, Obernormann und apl. Truppführer ist für ihn vorgesehen. Der längerdienende Freiwillige erhält die Fahrtkosten zwischen Wohnort und Einstellungsort bei Einstellung und Entlassung erst. Auch kann er einen fünfjährigen Heimurlaub im zweiten Halbjahr mit Vergütung der Fahrtkosten erhalten. Die Einstellungen erfolgen zum 1. April und zum 1. Oktober. Die Bewerbungen werden von allen Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes — auch auf schriftlichem Wege — bis zum 15. Februar angenommen. Bei frühzeitiger Meldung können Wünsche für den Ort der Einstellung berücksichtigt werden. Nähere Auskunft geben alle Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes sowie das von der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes herausgegebene Merkblatt.



Großer Tanzabend

in Verbindung mit dem Arbeitsdank
am Sonnabend, dem 16. Januar 1937, Anfang 20.30 Uhr
IN AURICH + BREMSGARTEN

2 Kapellen
Franken-Reuter, 5 Mann
RAD. Coltrungermoor
Verlosung
1. Preis: 8 Tage in den Harz
2. Preis: 1 Berlinfahrt
3. Preis: 1 Hamburgfahrt usw.

EINTRITT:
Vorverkauf 50 Pfg., Abendkasse 60 Pfg. Vorverkaufsstellen: Friemann, Biermann, Börs, Kortmann, Schuster, Kauthaus Kittel, OTZ, NSG. Kratt durch Freude, Aurich



Aurich Tanzschule Culin Piqueurhof
Mehrere Damen u. Herren können an meinen neuen **TANZKURSUS** noch teilnehmen. Weitere Anmeldungen in der ersten Tanzstunde am Freitag, dem 15. Januar, abends 8.15 Uhr im Piqueurhof.

Zu unserem am **Sonnabend, 17. d. Mts.** abends 7 Uhr, bei **J. Fielsticker** stattfindenden

Wintertanz

laden wir freundlichst ein
Theater / Verlosung / Ball
Musik: Fliegerhorst-Kapelle
Bösel-Verein „Free of de Hand“ / Sandhorst



Die NS-Frauenbund Georgsheil veranstaltet am **Sonnabend, dem 16. Januar** im **Brokmerlanderhof** einen **Gemeinschaftsabend** zugunsten des **WAW**. Alle Volksgenossen sind hierdurch herzl. eingeladen Anfang 19.30 Uhr Eintritt im Vorverkauf 30 Pfg an der Abendkasse 50 Pfg.
Am Freitag **Märchenspiel** für die Kinder. Eintritt 10 Pfg.

Anmeldungen
von hochtragenden Kühen und Rindern für die am 9. Februar in Leer stattfindende **Gebrauchsvieh-Auktion** werden umgehend — spätestens bis Montag — erbeten
Edo Uphoff, Georgsheil / Tel. 2

Rahmanns Gasthof
Middels - Westerloog
Oeffentl. Ball
am Sonntag, dem 17. Januar 1937

Deutsche Christen Holtrop
Deutsch-Christliche
Feierstunde
am Sonnabend, d. 16. Januar, abends 7 Uhr,
bei **Bauer in Holtrop**.

Die Ansprachen halten:
Pastor Meyer - Aurich und
Pastor Witting - Aurich.

Nähmaschinen
alle Ausführungen, von 55 RM an; auch auf Teilzahlung und Beihilfeschleime.
Fahrradhaus
Wilhelm Bloch, Aurich
Viehstreuemulver
Melkfett
sterilisiert.
Foto-Frangen,
Nordrogerie,
Aurich, Nordstraße Nr. 19,
Telephon 654.

Neue und gebrauchte
Hand- und Tretp
Nähmaschinen
in großer Auswahl.
Jan Peters, Münkeboe

Frischer Kochschellfisch,
Rotbarschfilet u. Brathering
Johann Weiffig, Aurich

Fachschule für alle Klassen
Schmerding & Co., Aurich, Nordstr. 3

Hausfrauen! Spendet reichlich in die **Bündnisse des WAW**.

Westerholt Gasthof Folkerts
Sonntag, den 17. Januar 1937, abends 7.30 Uhr
Großer Abtanzball
Die Eltern meiner Schüler sowie die ehem. Schülerinnen und Schüler nebst Angehörigen lade ich freudl. ein
Tanzschule Culin.

Krefft-Oefen
in reicher Auswahl bei
Gebr. Böwe, Aurich.
Einige gebr. Herde und Oefen preiswert abzugeben.

Drahthaarterrier
in Aurich (Marktplatz) entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Köbte, Aurich,
Bgm.-Schwiening-Str. 19, oder Tel. Simonswolde 1.

Kriegerkameradschaft Wiesede
Am Sonntag, dem 17. d. Mts., 7 Uhr abends,
Kameradschafts-Abend
Konzert — Filmvorführung Tanz.
Es ladet ein
Der Kameradschaftsführer.

Reichsmütterdienst
Am 1. Februar beginnt in Aurich ein **Säuglingspflege-Kursus**, an dem alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre, auch nicht-organisierte, teilnehmen können. Der Kursus wird zweimal wöchentlich durchgeführt. Anmeldungen in der Kreisgeschäftsstelle der NS-Frauenbund, Aurich, Kirchstraße.

Reichsmütterdienst
Am 1. Februar beginnt in Aurich ein **Säuglingspflege-Kursus**, an dem alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre, auch nicht-organisierte, teilnehmen können. Der Kursus wird zweimal wöchentlich durchgeführt. Anmeldungen in der Kreisgeschäftsstelle der NS-Frauenbund, Aurich, Kirchstraße.

Westerholt Gasthof Folkerts
Sonntag, den 17. Januar 1937, abends 7.30 Uhr
Großer Abtanzball
Die Eltern meiner Schüler sowie die ehem. Schülerinnen und Schüler nebst Angehörigen lade ich freudl. ein
Tanzschule Culin.

Emden

8 Borkämpfe
am Sonntag, dem 17. Januar, 16.30 Uhr, in der Turnhalle **Mannschaftslamp Reichsbahn-ZUGB. Oldenburg - Emden Turnverein**

Eintrittspreise: Im Vorverkauf Num. Ringplatz 1.—, nicht num. Plätze Erwachsene 0.50, Schüler 0.30. — An der Kasse: 1.20, 0.60, 0.40. — Karten für Erwerbslose gegen Ausweis im Vorverkauf nur in der Turnhalle am Freitag und Sonnabend von 17—19 Uhr: 0.30 RM, an der Kasse: 0.40 RM. — Vorverkauf (außer für Erwerbslose) in den Zigarrenschäften H. Daneler, Neutortstraße, Hoffiller, Wilhelmsstraße.

Unterzeug Dauerhafte Küchensofas billigst.
aller Art für Herren, Damen und Kinder preiswert
Cramer-Möbel, Emden, Beulienstr.

Heinrich Kohl
Emden, Große Faldernstraße 32

DKW. Meisterklasse
Vorführungs-Wagen
6000 km
AUTO-ZUMPE
Emden, Fernsprecher 3230

Haarausfall?
Kopfschuppen, zu dünnes Haar? Dann hier
Arha-Laha Brennefelle-Haarwasser
Naturrechter Auszug aus der Brennefelle-Substanz. Warum gerade dies? Weil es tatsächlich viele Haarausfälle bewirkt. Flasche 1.75 und 2.95 RM im **Reformhaus Boelsen, Emden i. Ostfriesland**
Kleine Faldernstraße 19 und Neuer Markt 18

Strümpfe Handschuhe Socken
anerkannt gute Qualitäten bei **Heinrich Kohl, Emden**
Große Faldernstraße 32

Heinrich Kohl, Emden
Große Faldernstraße 32

... in Emden ein **inspiration**, um so bekannter wird Ihr Geschäft!

Für die Trauerzeit finden Sie den passenden **Hut, Kappe, Mütze, Schals, Schleier, Strümpfe, Handschuhe** usw. in großer Auswahl bei **Heinrich Kohl, Emden**
Große Faldernstr. 32
Bitte beachten Sie das Schaufenster

Familiennachrichten

Sermann Die Geburt eines **Sohnes** zeigen in dankbarer Freude an
Heinrich Sebbenhoff und Frau
Geese, geb. Klein
Ditzgroßefehn, den 13. Januar 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Elisabeth Kentjes & **Gerhard Graalman**
Detern z. Jt. Aaland **Wirdum**

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Gertje Mudder
Jan Bitter
Simonswolde, Januar 1937

Ihre am 10. Januar in Neuseehn vollzogene **Verählung** geben bekannt
Johann Büscher
Alma Büscher geb. Zellen
Neuseehn.

Neu-Sandhorst, den 13. Januar 1937.
Es hat Gott gefallen heute morgen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Trientje Schwarz
geb. Thoben

im 54. Lebensjahre nach langer Krankheit aus unserer Mitte zu nehmen.

In tiefer Trauer
namens aller Angehörigen
Hinrich Schwarz

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 16. Januar, nachmittags 2 Uhr vom Nordertor aus

Beningafehn, den 12. Januar 1937.

Heute abend 7.30 Uhr entschlief nach längerem Leiden sanft und ruhig unser lieber, guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Elsö Winkelmann
im fast vollendeten 69. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige
die trauernden Kinder
und Angehörigen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 16. Januar, um 1 1/2 Uhr statt.

Nachruf
Am 11. Januar verstarb im Alter von 36 Jahren unsere Handarbeitslehrerin

Fräulein Elisabeth Martens
In seltener Treue und Pflichterfüllung hat sie lange Jahre den Handarbeitsunterricht an unserer Schule erteilt. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Schulgemeinde Canhusen.

Ihlowehörn, den 13. Januar 1937.

Für die reichliche Liebe, die unserer lieben Mutter in den Tagen der Krankheit dargebracht ist und für die herzliche Anteilnahme bei dem Heimgange, sagen wir allen unseren
aufrichtigen Dank
Familie Frühling

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen, insbesondere dem Herrn Lehrer i. K. Lottmann für die trostreichen Worte sowie dem Kriegerverein Victorbur, **unsern Dank** aus
Frau Beving Wwe.
A. Wilts u. Frau. geb. Beving

Für die Anteilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank
Familie Frühling
Bietzfeld, den 14. Januar 1937.

Der letzte Tag der Hengstförderung in Aurich

Zehn Hengste angekört für das ostfriesische Zuchtgebiet - Lebhaftes Handelsgeschäft

otz. Der gestrige Mittwoch, der letzte Tag der Auricher Hengstförderung, brachte wieder für die Züchter hochwichtige Ergebnisse, die Auslese der für das Zuchtgebiet Ostfriesland vorgesehenen jungen Hengste. Bereits um neun Uhr morgens begann die Rörung und Vorführung dieser zur zweiten Besichtigung angeführten Tiere. Die Rörbahn wurde auch diesmal von einem sehr zahlreichen Publikum umfäumt, das natürlich an die Zahl des Haupttages nicht heranreichte. Immerhin hielt an die Interessenten am ostfriesischen Pferde mit bewundernswürdiger Ausdauer aus, bis das letzte Pferd die Bahn verließ. Die Auslese der zur zweiten Besichtigung angeführten Hengste, die kurz vor Mittag beendet war, hatte folgendes Ergebnis: Es wurden

für die Zuchtklasse A (nur für das Zuchtgebiet) angekört:

- Fuchs von „Adler“, Besitzer J. van Lessen-Bunde;
- Schwarzer von „Admiral“, Besitzer derselbe;
- Dunkelbrauner von „Anfer“, Bes. Dr. Oltmanns-Leer;
- Hellbrauner von „Apollo“, Bes. A. Schoneboom-Suurhusen und M. Smidt-Uphusen;
- Fuchs von „Egon“, Bes. dieselben;
- Schwarzer von „Enno“, Bes. Meinhard Heeren-Neueriem;
- Fuchs von „Goldmann“, Bes. Fremy Tammen-Abens;
- Schwarzbrauner von „Gruson“, Bes. G. Hagena-Woltersterborg und L. Beder-Nejmerstel;
- Schwarzer von „Lordsmajor“, Bes. J. van Lessen-Bunde;
- Brauner von „Roon“, Bes. derselbe.

Die Dederlaubnis B (für auswärtig)

erhielten:

- Brauner von „Mar“, Bes. H. Kramer-Dorenborg;
- Fuchs von „Mar“, Bes. Gebr. Gruis-Holtgaste;
- Brauner von „Admiral“, Bes. J. van Lessen-Bunde;
- Brauner von „Admiral“, Bes. derselbe;
- Brauner von „Altgold“, Bes. A. Voelhoff-Kloster-Muhde;
- Brauner von „Archibald“, Bes. Dr. Oltmanns-Leer;
- Brauner von „Eckstein“, Bes. H. D. Agena-Landschaftspolder und G. v. Lessen-Holtgaste;
- Fuchs von „Edelmann“, Bes. A. Schoneboom und M. Smidt-Uphusen;
- Schwarzer von „Edo“, Bes. J. Lindena-Middelstewehr und J. Frerichs-Kirchborgum;
- Brauner von „Egmont“, Bes. Gerh. Faß-Marshausen;
- Schwarzer von „Egmont“, Bes. B. Hinrichs-Heglich;
- Schwarzer von „Etko“, Bes. Tj. Ommen-Kunnigerriege;
- Fuchs von „Enno“, Bes. Fr. Freese-Großmildum;
- Brauner von „Erwin“, Bes. T. D. Sannsen-Inhneburg;
- Fuchs von „Goldmann“, Bes. H. Bruhnen-Hornum;
- Fuchs von „Goldmann“, Bes. Fr. Tammen-Abens;
- Brauner von „Lord I“, Bes. H. Hagena-Nolmer Vorwerk und G. Hagena-Woltersterborg;
- Fuchs von „Lord I“, Bes. W. Müntinga-Bunderhee;
- Mohrenschilder von „Lordsmajor“, Bes. T. van Lessen-Bunde-Suurhusen;
- Brauner von „Roon“, Bes. H. Steffens-Aderhusen;

Dunkelfuchs von „Landvogt“, Bes. Dr. Oltmanns-Leer; Schwarzer von „Rheinfels“, Bes. derselbe.

Die Prämierung der Hengste

Nachdem die zehn für das Zuchtgebiet geförten Hengste (mit der Dederlaubnis A) noch einmal im Ring erschienen waren, gab Pferdebeurteilungsleiter Fegter durch Lautsprecher bekannt, daß folgende Tiere mit einem Angeld ausgezeichnet seien:

1. Angeld (600 RM.) Hellbrauner von „Apollo“, Bes. A. Schoneboom-Suurhusen und M. Smidt-Uphusen;
- 1b Angeld (600 RM.) Dunkelbrauner von „Anfer“, Bes. Dr. Oltmanns-Leer
2. Angeld (500 RM.) Brauner von „Roon“, Bes. J. van Lessen-Bunde;
- Schwarzbrauner von „Gruson“, Bes. H. Hagena-Woltersterborg und L. Beder-Nejmerstel;
- Schwarzer von „Lordsmajor“, Bes. J. van Lessen-Bunde.

Nachdem auch noch der Normannhengst durch die Rörbahn geführt und gezeigt worden war, fand die diesjährige Hengstförderung ihren Abschluß. Inzwischen hatte aber

das Verkaufsgeschäft

schon recht lebhaft eingelegt. Außer sechs Hengsten, die bereits vor der zweiten Besichtigung nach Holland zu guten Preisen verkauft worden waren, sind noch eine größere Anzahl Hengste weiter verkauft worden. Es sind Spitzenpreise bis zu 12 000 Reichsmark bezahlt worden. Vierzehn Hengste außer den vorgenannten sechs haben ihren Besitzer gewechselt, einige weitere Hengste dürften in diesen Tagen noch verkauft werden. Von den vierzehn verkauften Hengsten sind zwei im Zuchtgebiet verblieben, sieben sind nach Schlesien verkauft worden, ferner ein Hengst nach Baden. Abschließend kann gesagt werden, daß die Hengstförderung zu einem vollen Erfolg für die Züchter führte. Des weiteren wurde durch die große Schau der ostfriesischen Pferde erneut der Hochstand der heimischen Pferdezucht erwiesen. In jahrelanger zäher Züchterarbeit konnte ein Pferd herangebildet werden, das sich steigenden Interesses erfreut. Daß die langjährigen bekanntesten Züchter auch diesmal wieder in der vordersten Linie stehen und die besten Tiere vorführen konnten, ist kein Zufall, sondern die Krönung unermüdeten Arbeit am ostfriesischen Zuchtpferde.

Zur Bervollständigung unserer gestrigen Liste über die älteren wiederangekörteten Hengste, denen die Dederlaubnis A erteilt wurde, seien abschließend noch aufgeführt:

- General 1729, Bes. Hengsthaltungsgenossenschaft Westerland;
- Edler 1719, Bes. A. Schoneboom-Suurhusen und M. Smidt-Uphusen;
- Eitel 1718, Bes. J. van Lessen-Bunde;
- Gradiß 1725, Bes. G. van Lessen-Holtgaste und H. D. Agena-Landschaftspolder;
- Martus 1721, Bes. E. Zimmermann-Aurich;
- Gerhard 1724, Bes. Dr. Oltmanns-Leer.

Gesellen wandern nach dem Ausland

Abkommen mit Italien, Ungarn und Luxemburg

otz. Das Gesellenwandern wird nach den guten Erfahrungen der Vorjahre vom Deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront in diesem Jahre besonders gepflegt werden. Nach den bisherigen Feststellungen werden diesmal ungefähr 5000 Gesellen auf die Wandererschaft geschickt werden können. Bemerkenswert ist die Sonderregelung für das Bauhandwerk, weil hier zum ersten Male unter Hinzuziehung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine volle Freizügigkeit des Wanderns ermöglicht werden konnte.

Zum ersten Male wird in diesem Jahre auch ein Handwerker Austausch mit dem Auslande durchgeführt, an dem sich Gesellen und nicht selbständige Jungmeister beteiligen können. Bindende Vereinbarungen sind bereits mit Italien, Ungarn und Luxemburg getroffen worden. Verhandlungen mit einer Reihe anderer Länder sind noch im Gange. Der internationale Handwerksaustausch ist das Ergebnis einer Konferenz der Mitglieder in der internationalen Handwerkszentrale, die vor wenigen Wochen in Frankfurt/Main stattfand und an der sich das „Deutsche Handwerk“ in der Deutschen Arbeitsfront maßgebend beteiligt hatte.

Kaltluftbruch vom Norden

oder warmes Regenwetter vom Süden? Wie es auch kommt, jeder Schädigung Ihrer Haut beugen Sie vor durch tägliches Einreiben mit der euzerthaltigen Nivea-Creme. Das ist eine kleine Mühe, die Ihnen großen Nutzen bringt und nur geringe Kosten verursacht.



Arbeitslosenziffer 63,2 Prozent niedriger

Dem Bericht des Landesarbeitsamtes Niedersachsen über die Lage des Arbeitsmarktes im Monat Dezember 1936 ist folgendes zu entnehmen:

Im Landesarbeitsamtsbezirk Niedersachsen liegen die Beschäftigungsmöglichkeiten wie alljährlich im Dezember in den Außenberufen und Saisonberufen der Jahreszeit entsprechend weiter nach. Landwirtschaft, Bauwirtschaft und Industrie der Steine und Erden setzten infolge von Frost oder Niederschlägen sowie wegen Beendigung von Arbeiten zahlreiche Arbeitskräfte frei. Die Zahl der Arbeitslosen stieg daher im Laufe des Dezember um 10 241 auf 37 257 an. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Berichtsmonat entfällt zu mehr als 4/5 auf die Außenberufe.

Trotz der jahreszeitlich bedingten Zugänge an Arbeitslosen ist die Arbeitslosenzahl in Niedersachsen im Dezember seit Jahren noch nicht so niedrig gewesen wie 1936. Im Durchschnitt der vergangenen acht Jahre nahm sie im Dezember um 36 746 zu gegenüber 10 241 im Berichtsmonat. Die danach verhältnismäßig geringe Zunahme im Dezember 1936 ist zwar zu einem Teil auf die milde Witterung zurückzuführen, die vielfach die Fortsetzung der Außenarbeiten ermöglichte; der günstige Beschäftigungsstand ist aber vor allem eine Folge der stetigen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung. Die folgende Uebersicht gibt den Stand der Arbeitslosenzahl von Ende Dezember in den vergangenen acht Jahren an:

1928	140 804	1933	225 164
1929	153 211	1934	119 434
1930	231 657	1935	101 251
1931	332 315	1936	37 257
1932	323 994		

Die Zahl der Arbeitslosen war also am 31. Dezember 1936 in Niedersachsen um 63 941 = 63,2 Prozent niedriger als am gleichen Tage des Vorjahres.

Wer wird Kreis-Musterdorf?

otz. Im Jahre 1936 wurde, um die Idee der Dorferneuerung zu fördern, eine Kreis-Musterdorfaktion durchgeführt. In jedem Gau ein Dorf (im Gau Weiler-Ems: Dörlingen) ausgewählt, das nach den zu Beginn der Aktion herausgegebenen Richtlinien gestaltet wurde. In diesem Jahre wird die Aktion über alle Kreise eines jeden Gau's ausgedehnt, aus den sich freiwillig meldenden Dörfern werden einige zur Bearbeitung ausgewählt; am Ende der diesjährigen Aktion wird das in allen Teilen schönste Dorf als Kreis-Musterdorf bestimmt und von diesen Kreis-Musterdörfern wiederum dasjenige, das am höchsten gewürdigt ist und gleichzeitig die besten und größten Gemeinchaftsleistungen aufzuweisen hat, als Gau-Musterdorf 1937.

Schutzregeln für geschäftsunkundige Volksgenossen

Man leiste unter Verträge keinerlei Unterschrift, ehe man diese Verträge genau durchgesehen und verstanden hat. Umfangreichere Vertragsformulare lasse man sich vor Unterschriftsleistung aushändigen und studiere sie im Hause oder bespreche sie mit sach- und rechtskundigen Personen (Rechtsanwälten) oder Stellen (NS-Rechtsbetreuungsstellen). Mündlich gemachte Versprechungen, die nicht in dem Bestellzettel oder Vertragsformular stehen, lasse man sich schriftlich bestätigen.

Nichtkaufleute sollten keine Verträge unterschreiben, in denen ein Gerichtsstand vereinbart ist. Der gesetzliche Gerichtsstand ist grundsätzlich der Wohnsitz des Beklagten. Man achte stets darauf, ob in einem Vertragsformular (Auftragschein) etwas von einem Gerichtsstand gesagt wird. — Auch bei Klagen vor einem auswärtigen Gericht muß man auf alle Fälle vertreten sein. Kann man sich die Inanspruchnahme eines Rechtsanwalts nicht leisten, wende man sich an eine parteiamtliche NS-Rechtsbetreuungsstelle oder hole sich rechtzeitig bei der Deutschen Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen e. V., Hamburg 11, Patriotisches Gebäude, Rat.

Das Eingehen von Verbindlichkeiten durch Unterschreiben von Wechseln kann für Personen, die die Bedeutung eines Wechsels nicht kennen, sehr ernste Folgen haben. Man achte deshalb darauf, ob ein zu unterschreibendes Schriftstück die Bezeichnung „Wechsel“ trägt.

Wer Darlehen in Anspruch nehmen will, tue dies nur, wenn er einen guten Bürgen stellen oder Sicherheiten nachweisen kann, deren Wert die beantragte Darlehenssumme um ein Mehrfaches übersteigt. Von Vermittlern lasse man sich vor Vertragsabschluss die Geldgeber nennen und ziele Erkundigungen ein.

Schlachtpende des Winterhilfswerks

Eine Spende, von der man nicht viel hört



So wird es gemacht!

otz. Von den Sammlungen des Winterhilfswerks gibt es so manche, die immer wieder in Erscheinung treten, und die allmonatlich an bestimmten Sonntagen und in bestimmten Wochen durchgeführt werden. Zwischen diesen Sammlungen läuft fast unbemerkt eine, die wenig von sich reden macht, aber einen ganz großen Erfolg hat. Es ist die Schlachtpende.

Bekanntlich wird jeder Volksgenosse, der ein Schwein schlachtet, gebeten, von dem Fett dieser Schlachtung 500 Gramm in einer Fett-Tüte an das Winterhilfswerk abzuliefern. Schon zu Beginn des Winterhilfswerks wurden diese Tüten von der WSW-Kreisführung an die Bürgermeister der einzelnen Gemeinden gefandt, die sie bei der Berabfolgung eines Schlachtescheines mit ausgeben. Als eine Selbstverständlichkeit werden die Tüten von den Schlachtenden hingenommen und gefüllt dem Winterhilfswerk zurückgegeben. In dieser Schlachtpende zeigt sich wieder, wie sehr gerade in den kleinsten Dingen der Gedanke der Volksgemeinschaft zu finden ist. Nur in ganz seltenen Fällen trifft man hier und da jemand, der meint, dem deutschen Volksgenossen diese kleine Gabe vorenthalten zu müssen, weil er selbst dadurch zu kurz kommen könnte. Diese Leute stehen jedoch allein auf

Aufnahme Photo-Motlen, (D.F.Z.-R.)

weiter Flur und es scheint, daß sie im Augenblick nicht erkennen, wie weit sie sich durch diese Handlungsweise aus der Gemeinschaft ausschließen.

Sin und wieder kann beobachtet werden, daß Volksgenossen aus Unkenntnis nicht wissen, wie sie die Füllung der Fett-Tüten vornehmen sollen. Einige glauben, die Tüten würden platzen, wenn man das heiße Fett hineingießt. Sie suchen deshalb die Tüte mit kaltem Fett zu füllen. Noch ängstlichere Gemüter — wir wollen nicht annehmen, daß eine andere Absicht dabei ist! — stecken einfach Sped in die Tüte.

Unser Bild zeigt, wie die Füllung der Fett-Tüte erfolgt. In den meisten Fällen wird es ja so sein, daß Flomen und Sped zusammen ausgelassen werden. Nachdem dieser Prozeß beendet ist, läßt man die ausgelassene Fettmenge ein wenig erkalten und füllt dann mit diesem noch warmen Fett sofort die Tüte. Man braucht dann keine Angst zu haben, daß diese platzt und wird sehen, daß sie recht prall und glatt wird.

Diese kleine Spende hat schon einen gewaltigen Erfolg gehabt. Ueberall bei den Ortsgruppen der NS-Volkswohlfahrt häufen sich die Berge mit gefüllten Fett-Tüten.

Alte Frau und Provinz

Drei Fälle von Gasvergiftung

Ein Hamburger Ehepaar wurde am Dienstag morgen im Schlafzimmer mit einer Kohlenoxydgasvergiftung bewusstlos aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß sich von dem geheizten Ofen ein Rohr gelöst hatte. Die Eheleute, die beide bereits über siebzig Jahre alt sind, konnten durch einen Arzt ins Leben zurückgerufen werden.

In einer Hamburger Wohnung entwich nachts Gas aus der wahrscheinlich nicht völlig abgeschlossenen Gasleitung. Der in einem abgelegenen Zimmer schlafende Haussohn wurde durch das Geknallen und das unruhige Verhalten seines Schäferhundes geweckt. Er lief sofort ins Schlafzimmer seiner Eltern, die durch das eingatmete Gas bereits bewusstlos geworden waren. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. So hatte der Schäferhund drei Menschen vor dem sicheren Tode bewahrt.

In einem Hause der Burgstraße in Göttingen fand die herbeigerufene Polizei eine dreiköpfige Familie gasvergiftet auf. Eine männliche Person erlangte nach kurzen Bemühungen das Bewußtsein wieder; bei zwei Frauen, Frau und Mutter des Mannes, mußten jedoch Sauerstoffapparate der Feuerwehr zur Wiederbelebung eingesetzt werden. Die beiden Schwerverkranken fanden Aufnahme im Krankenhaus. Die Entstehungsursache der Vergiftung konnte noch nicht ermittelt werden.

Hengsttötung 1937

In diesem Jahre ist die Zahl der langschwweifigen Hengste in Oldenburg etwas größer als im Vorjahre. Die Oldenburger Pferdezeitung beginnt somit der Tatsache Rechnung zu tragen, daß die Remontekommission ausschließlich langschwweifige Pferde kauft. Wie die Bilder aus früheren Zeiten beweisen, war in Oldenburg ehemals das langschwweifige Pferd sehr beliebt. Von Kennern wird es als besonders form schön bezeichnet.

Neuer Studentenfürer in Oldenburg

In Gegenwart der Schulleitung und des Dozentenkollegiums erfolgte bei der Höheren Technischen Lehranstalt in Oldenburg die Amtseinführung des neuen Studentenfürers, SA-Sturmführer Chr. Wilken, durch den stellvertretenden Gau-Studentenfürer Römer-Bremen.

Betriebsbesichtigung durch Gauleiter Römer

Gauleiter und Reichstatthalter Carl Römer besichtigte am Dienstagnachmittag in Begleitung des Gauwirtschaftsberaters Fromm und des Kreisamtsleiters und Staatsrats von Hagel den Gefrierraum der Bremer Firma Heinrich Hedermann. Der Gauleiter ließ sich über das Hedermannsche Tiefkühlverfahren und seine Anwendbarkeit Bericht erstatten und sprach dem Erfinder des Verfahrens, Hedermann, seine Anerkennung über die auf diesem Gebiete geleisteten Fortschritte und Erfolge aus.

Das Hedermannsche Tiefkühlverfahren, das besonders auf dem Gebiete der Frischhaltung von Früchten große Erfolge erzielen konnte, hat in zahlreichen ausländischen Staaten Patentschutz erhalten. Zwischen der Firma Hedermann und dem kältetechnischen Institut in Karlsruhe sowie dem Institut für Seefischerei in Wesermünde besteht hinsichtlich von Gefrierverfahren eine enge Zusammenarbeit.

Kultivierung eines großen Moorgebietes

Zwischen Heerstedt und Nehdel in der Nähe von Wesermünde sollen 1500 Hektar Moor kultiviert werden. Zu diesem Zweck ist in Heerstedt die Bültersee-Moorgenossenschaft gebildet worden, die 585 Hektar umfaßt. An der großen Fläche sind 126 Bauern und Landwirte beteiligt. An das Moor grenzen nach Norden und Osten große Heideflächen. Das Ganze stellt mit den 1500 Hektar eines der größten Deblandgebiete des Kreises Wesermünde dar. Der Neukultivierung bietet sich ein weites Feld. Manche zweiten und dritten Bauernhöfen aus den beteiligten Dörfern werden Gelegenheit zur Gründung eines neuen Erbhofes haben.

Der Paragraph als Freund und Helfer

(6. Fortsetzung)

Das rosa Briefchen und seine Lehre

Fritz nun war mit seiner jungen Frau sehr zufrieden. Nur eines gefiel ihm nicht: sie öffnete bedenkenlos Briefe, die an ihn adressiert einliefen. Diese Eigenheit Ernas war wohl weniger auf pure Neugierde als auf die Tatsache zurückzuführen, daß sie die Rechtslage nicht beherrschte und im übrigen der Meinung war, in einer so harmonischen Ehe gebe es ohnehin keine Geheimnisse, darum dürfe sie sich auch eigenmächtig Kenntnis von der Korrespondenz ihres Manes verschaffen. Daß allerdings eine leichte Regung der Eifersucht eine Rolle spielte, ging daraus hervor, daß sie diejenigen Umschläge, deren Aufhebes sie auf Steuerzettel oder unbezahlte Rechnungen als Inhalt zu schließen gestattete, unbehelligt ließ, aber um so größere Aufmerksamkeit für Briefschaften an den Tag legte, die irgendwie „verdächtig“ erscheinen konnten.



Der Gatte, dem dies nicht entgangen war, sann nun auf eine kleine List, um eine Unart für die Zukunft abzugewöhnen. Er lieferte eine sanfte Belehrung, deren wichtige Form seine Frau schon deshalb nicht übersehen konnte, weil Fritz sich just den 1. April zur Ausführung seines Anschlagens erwählt hatte: Ein rosa Briefchen bespritzte er tüchtig mit kölnischem Wasser, schrieb ein paar Worte auf das Papier und schickte das Ganze an sich selbst ab. Daß Erna bei Entgegennahme dieser Sendung der Verückung nicht widerstehen konnte, schnell nachzuschauen, wer etwa ihrem Mann ein süßes Rendezvous antrüge, war bei Lage der Dinge und dem propäzeierenden Anblick des Bilettes und dem nicht minder suspekten Duft beinahe entschuldbar. Welch roten Kopf sie aber bekam, als sie las, was Fröhlichkeit in launigen Worten gekleidet hatte — daß der Mann kein Recht hat, die an seine Frau gerichteten Briefe zu öffnen, und ebensowenig die Frau ihre Käse unaufgefordert in verschlossene, für ihren Mann bestimmte Postfächer packen darf — vermag man sich leicht auszumalen. Jedenfalls vermied sie es fernerhin, ihren Fritz von dieser Seite her zu ärgern.

Das Wirtschaftsgeld

Daß eine Hausfrau regelmäßig vom Ehemann Wirtschaftsgeld in die Hand gedrückt bekommt und damit ohne Bevormundung die Ausgaben des Haushaltes befreiten darf, war der Frau Umann so selbstverständlich, daß sie zunächst in ehrlicher Entrüstung der Frau Rankmann beistimmte, als diese sich einmal bitter beklagte, weil deren Mann die freie Verfügung über das Haushaltsgeld einschränkte und eine Kontrolle über die Verwendung der einzelnen Summen ausüben

Unfall beim Schweineflachten

Bei einer Hausflachtung verunglückte ein Hausflächter aus Barzfel dadurch, daß die Schußvorrichtung, mit der er das Schwein töten wollte, abglitt, wodurch dem Schlachter der Bolzen oberhalb der Kniegelenke ins Bein drang. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Verletzten in ein Krankenhaus an.

Für 2000 RM. Schmuckfächer gestohlen

Aus einer Wohnung in der Innocentiastraße in Hamburg entwendeten Nachtschloßdiebe Schmuckfächer im Werte von 2000 Mark.

Hamburger Motorregler auf der Eider gesunken

Der Hamburger Motorregler „Energie“ des Schiffers Haack, der sich mit einer Ladung Superphosphat von Rendsburg nach Friedrichstadt unterwegs befand, geriet unterhalb der Schiffsfahrtschleule bei der Eiderabdämmung infolge Bruches der Ruderkette ins Treiben. Das Fahrzeug wurde von der starken Strömung gegen einen starken Unterfahrl gedreht und legte sich so stark auf die Backbordseite, daß es voll Wasser lief. Da das mitgeführte Rettungsboot bereits unter Wasser gedrückt worden war, blieb dem Schiffer mit seiner Frau und dem Schiffsjungen nichts anderes übrig, als auf das Dach des Steuerhauses zu steigen und Hilfe herbeizurufen. Sie wurden dann von dem Schleusenwärter aus ihrer Lage befreit. Der Motorregler ist gesunken. Die aus 130 Tonnen Superphosphat bestehende Ladung, die einen Wert von etwa 10 000 Mark hatte, tann als vernichtet angesehen werden.

Leiche angepökt

Bei der Brinker Kanalbrücke in Hannover wurde die Leiche eines 68jährigen Mannes gelandet, von dem festgestellt wurde, daß er am 1. Dezember mit seinem Fahrrad auf der Kanalbrücke gefahren ist. Es ist wahrscheinlich, daß er durch den an diesem Tage herrschenden Sturm, der seinerzeit ein Todesopfer forderte, in den Kanal getrieben wurde und dabei den Tod fand.

Scheune mit reichen Erntevorräten durch Feuer vernichtet

Ein schweres Schadenfeuer, ausgebrochen im Anwesen des Bauern Dettmer in Sothmar bei Peine, zerstörte wertvolles Volksermögen. Eine Scheune mit geerntetem Getreide von achtzig Morgen und eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen wurden ein Raub der Flammen.

Unausgekauftes Jolland

Acht Verletzte bei einem Autozusammenstoß

Am Montagabend stießen ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Vermutlich wurde der Personenkraftwagenführer durch das große Scheinwerferlicht des Lastkraftwagens geblendet. Ein Motorradfahrer fuhr auch noch auf die Trümmer der zusammengefahrenen Wagen, so daß der Unfall acht Verletzte im Gefolge hatte.

Geldsendung von 8000 Gulden aus dem Güterwagen verschwinden

Die Bahnstationen senden täglich überschüssige Gelder mit einem bestimmten Personenzug zu einer Sammelkasse und benutzen dazu eine im Packwagen stehende automatische Geldkiste. Am Sonnabend wurde in Venlo beim Definieren der Geldkiste ein Geldsack mit 8000 Gulden vermischt. Das Siegel war nicht verletzt. Fest steht, daß der Geldsack in die Kiste hineingetan wurde. Die Polizei steht vor einem Rätsel, wie der Geldbeutel verschwinden konnte.

Die Erinnerungsfeiern in Lippe

Im lippeischen Lande findet am 16. und 17. Januar die Erinnerungsfeier an die Landtagswahl vom 15. Januar 1933 statt, der letzten Landtagswahl in Deutschland vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Wieder, wie in den vergangenen Jahren, richten sich die Feiern nach der Landtagwahl um den Teutoburger Wald, von dessen höchster Erhebung das Denkmal Hermann des Befreiers grüht. Der Wahlkampf zu Anfang des Jahres 1933 wurde mit einer bis dahin nicht gekannten Energie geführt. Es war eine Zeit der höchsten politischen Spannung, und noch niemals war der Ausgang einer Reichstagswahl so fieberhaft erwartet worden, wie das Ergebnis der Landtagswahl in diesem kleinen Ländchen, das wenig über 1200 Quadratkilometer groß ist und etwa 160 000 Einwohner zählt. Ganz Deutschland wußte, daß es hier darum ging, ob die wahrhaft deutschen Kräfte sich durchsetzen würden. Noch nie hatte man ein derartiges Aufgebot von Rednern, eine solche Fülle von Wahlversammlungen, eine solche Flut von Flugblättern erlebt. Wochenlang sprachen die besten Redner der NSDAP. Tag für Tag in zwei, drei und mehr Versammlungen, und in achtzehn gewaltigen Kundgebungen sprach der Führer selbst. Mit diesem letzten Angriff aus der Opposition errang am 15. Januar 1933 die NSDAP nach vierzehnjährigem Kampfe den Anspruch auf die Macht in Deutschland. Wie eine Sturmflut gingen die politischen Ereignisse vorwärts: Schleicher stürzte, und bereits zwei Wochen nach der Wahl in Lippe zog Adolf Hitler in die Reichskanzlei ein. Er konnte endlich das große Reinigungs- und Aufbauwerk beginnen, konnte innerhalb weniger Jahre ein neues starkes, freies und glückliches Deutschland schaffen.

Die Wahl in Lippe war eines der wichtigsten, vielleicht das wichtigste Ereignis im Kampfe der nationalsozialistischen Bewegung. Die alljährliche Erinnerungsfeier ist ein Festtag für ganz Deutschland geworden. Am Sonnabendnachmittag wird in Detmold eine Erinnerungsausstellung eröffnet, die wertvolle Dokumente aus der Kampfzeit enthält. Im Anschluß daran findet der Empfang der Gäste aus dem Reich im Hotel Kaiserhof statt, wo während der Landtagswahl 1933 die Reichsleitung der NSDAP ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Am Abend folgen Kundgebungen in allen Städten und Dörfern Lippes. In Bad Salzungen spricht Reichsminister Dr. Frick, in Blomberg Reichsminister Rust, in Lemgo Reichsleiter Alfred Rosenberg, in Lage Reichstatthalter Dr. Wenzel. Nach Beendigung der Kundgebungen erfolgt ein Vorbeimarsch der Bewegung auf dem Marktplatz in Lemgo. Kameradschaftliche Zusammenkünfte der alten Kampfgenossen beschließen den Abend. Für den Sonntagvormittag ist ein Vorbeimarsch der Lipper Kämpfer am Landestheater in Detmold vorgesehen. Die Erinnerungsfeier schließt mit einer Massenkundgebung in den Flughallen in Detmold.

Frick und Himmler sprechen zum Tag der deutschen Polizei

Am Vorabend des „Tages der deutschen Polizei“, am Freitag, dem 15. Januar, abends, werden Reichsinnenminister Dr. Frick und der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler über alle deutschen Sender über die Aufgaben und die Stellung der deutschen Volkspolizei im nationalsozialistischen Reich sprechen, und zwar Reichsminister Dr. Frick ab 20.10 Uhr und Reichsführer SS Heinrich Himmler ab 22.15 Uhr.

Außerdem werden in einer in den beiden Hauptämtern Ordnungspolizei und Sicherheitspolizei durchgeführten Reportage des Deutschlandsenders die beiden Hauptamtschefs General Daluge und SS-Gruppenführer Hendrich über ihren Aufgabenbereich im Rahmen der Auslandsorganisation der deutschen Polizei Ausführungen machen.

Der Chef der Ordnungspolizei, General Daluge, und der Chef der Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Hendrich, werden Sonnabend vormittag 11 Uhr am Polizeidammsplatz auf dem Sport-Wesell-Platz zum Gedächtnis der in Ausübung ihres Dienstes gefallenen 690 deutschen Polizeibeamten und -offiziere einen Kranz niederlegen.

begann. Erna, eine vorbildliche Geldverwalterin, hätte es sich übrigens entschieden verboten, wäre ihr Mann mit gleichem Anfinnen an sie herangetreten. Das Geleht erklärt ja in aller Deutlichkeit als Aufgabe der Frau, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten. Sie braucht es demnach nicht zu dulden, daß der Mann plötzlich die Marktstraße unter den Arm klemmt und ohne ihr Einverständnis den Einkauf von Gemüse, Eiern, Butter, Fleisch und sonstigen Lebensmitteln an sich zieht. Voraussetzung ist dabei, daß die Frau vernünftig und zweckmäßig mit dem Gelde umgeht. Wenn statt dessen Mißbrauch getrieben wird, wenn eine Frau regelmäßig mit einem an sich auskömmlichen Betrage nicht bis zum Monats- bzw. Wochenende reicht, weil sie zu viel für Ueberflüssiges zum Fenster hinauswirft, dann wird man dem bedauernden Ehepartner nicht verwehren, zur Selbsthilfe zu greifen und den Betrieb in eigene Regie zu nehmen.

Das traf auf die Familie Rankmann zu: Der Frau zerrannen die Fünfmarskstücke für allerlei unbedeutende entbehrliche Dinge wie Wasser, während die Kinder mit zerfetzten Soßen herumliefen und Kartoffelsuppe die häufigste Speise auf dem Mittagstisch bildete.

Als Erna diese Verhältnisse durchsah, hatte, verslog ihr ursprüngliches Mitleid für die Frau natürlich reiflos.

Frau Rankmann und die Waschmaschine

Mit dem krasserem Regiment, welches Herr Rankmann eingeführt hatte, war für die Vergangenheit leider kaum etwas zu bessern. Beim Bäcker und beim Fleischer, auch in anderen Läden hatte seine Frau mit Kredit frisch draußlos gekauft, wodurch empfindliche Rückstände aufgelaufen waren. Diese trug er nach und nach ab, da ihm sonst höchstens Klage gedroht hätte. Denn für solche Geschäfte, die die Ehefrau im Rahmen ihres „häuslichen Wirkungskreises“ abschließt, wird ohne weiteres der Gatte verpflichtet einzuspringen, sobald die Frau die Begleichung unterläßt.

Günstiger stand eine andere Angelegenheit: Frau Rankmann hatte sich noch kurz vor der Abreise von einem reisenden Verkäufer eine Waschmaschine aufreden lassen. Obwohl sie wissen mußte, daß jede Mark dringend nötig gebraucht wurde und man vorläufig gar nicht daran denken konnte, ein solches wohl praktisches und arbeitsparendes, aber angelegentlich der gegenwärtigen Situation der Familie unerwünschtes Instrument anzuschaffen, war es der Berechnung des Haushalters gelungen, sie zum Unterschreiben des Bestellcheines zu veranlassen. Ihr Mann jedoch teilte der Lieferfirma gleich, nachdem er von dem Vorgang gehört hatte, mit, den Kauf erkennen er nicht an.

Tatsächlich war er nicht gezwungen, für die hundertunde-ljopiel Mark geradezustehen, die der Apparat kosten sollte. Denn zwischen den Schulden, die keine Frau in der Milchhalle und in der Bäckerei gemacht hatte, und dem großen Posten für die Waschmaschine besteht ein grundlegender Unterschied: Ueberlicherweise gehört es zum „häuslichen Wirkungskreis“ einer Frau, die Nahrungsmittel und in angemessenem Rahmen Kleidungsstücke für sich und ihre Kinder zu besorgen. Sie überschreitet indes die Grenze, wenn sie, noch dazu durch das kleine Einkommen ihres Mannes zu äußerst vorsichtiger Haushaltsführung gehalten, sich an ein so teures Objekt heranwagt, wie es die Waschmaschine ist. Für Ausgaben dieser Art, welche die Frau außerhalb ihrer „Schlüsselgewalt“ tätigt — so nennt

das Gelehtbuch das umgrenzte Gebiet —, braucht der Ehemann nicht aufzukommen.

Aber der reiche Fabrikbesitzer mußte zahlen

Die Waschapparatefirma machte auf die Abgabe des Rankmann ihren Vertreter mobil, welcher leinerweise dadurch Eindruck zu erwecken versuchte, daß er von einem Fall erzählte, der sich in einer Nachbarstadt zugetragen hatte. Dort war die gleiche Einrichtung von der Frau eines begüterten Fabrikherrn bestellt worden. Der Mann erhob ebenfalls Einwendungen, verstand sich am Ende doch zur Bezahlung, weil ihm der Rechtsanwalt des Lieferanten klarzumachen verstand, daß die Frau zweifellos zu dem Auftrag befugt gewesen sei.

Im ersten Augenblick fühlte sich Rankmann abermals in die Enge gedrängt. Als er sich aber rasch Rat von sachverständiger Seite geholt hatte, ließ er sich nicht mehr verblüffen: Bei derlei Streitigkeiten kommt es nämlich stets auf den Einzelfall und den Lebenszustand an. Wenn der Mann nur so viel verdient, daß er den Lebensunterhalt für seine Familie notdürftig bestreiten kann, liegt eine Haushaltshilfsmaschine zum Preise von fast zweihundert Mark weit außerhalb des „häuslichen Wirkungskreises“ oder der „Schlüsselgewalt“ der Frau. Sofern andererseits der erwähnte Fabrikant ein Einkommen von 18 000 Mark im Jahre verdient, darf man seine Frau schon als zum selbständigen Erwerb einer Waschmaschine berechtigt ansehen.

„Warne hiermit jedermann, meiner Frau etwas zu borgen“

Sicher ist sicher, meinte Rankmann und ging zur Zeitung, in deren Spalten am folgenden Tage eine Anzeige erschien, durch die „jedermann gewarnt“ werden sollte, „seiner Frau etwas zu borgen“, da er „für nichts aufkomme“. Zwei Wochen später traf nichtsdestoweniger die Rechnung eines Konfektionshauses ein, aus der hervorging, daß Frau Rankmann sich ein hübsches, ziemlich teures Frühjahrskleid erstanden hatte, in der Hoffnung, ihr Mann werde es trotzdem auf sich nehmen. Dieser ließ spornstrecks zum Geschäftsinhaber und hielt ihm einen Zeitungsausschnitt mit der bewußten Annonce vor die Augen. Der Vorstoß half aber nichts, weil eine solche Veröffentlichung nur wirksam ist, wenn man nachzuweisen vermag, daß der Gläubiger sie wirklich gelesen hat. Der Kaufmann bespritzte dies und schlug dadurch Herrn Rankmann seine Waffe aus der Hand.

Richtige Rettung: Das Güterrechtsregister

Dieses Mal also kam Rankmann um das Fieber der Geldhärte nicht herum. Die unangenehme Ueberzassung führte ihn dafür auf den in seiner Art einzig brauchbaren Weg, und zwar zum zuständigen Amtsgericht, wo er ins Güterrechtsregister eintragen ließ, daß er seiner Frau die „Schlüsselgewalt“ entziehe. Endlich ist nun seine Rettung für Ausgaben oder Borgnahmen seiner Frau ein für alle Male ausgeschlossen.

Wag dieser Ausgang in dem speziellen Zusammenhang zur Fernhaltung größeren Schadens, auch zugunsten der Gläubiger, als unbedingt notwendig gelten, so hat der Gelehtgeber vernünftigerweise dafür gesorgt, daß mit der für die Beirufene immerhin harten Bestimmung kein Unfug getrieben wird und es niemandem einfallen dürfte, lediglich zur Skizze seine Frau in ihren Rechten zu beschränken. Diese kann nämlich beim Vormundschaftsgericht beantragen, daß die Maßnahmen des Mannes aufgehoben werden, wenn sie unangerechtfertigt sind.

Schiffsbewegungen

Sendrit Fisser AG, Emden. Martha Hendrit Fisser 12. 1. v. Rotterdam in Nazif.
Fisser und v. Doornum, Emden. Lina Fisser 12. 1. v. Brate nach Randers.
Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anhalt 10. 1. Galveston.
 Augsburg 9. 1. New Orleans n. Cristobal. Bortum 11. 1. Hannan n. Veracruz. Elbe 12. 1. Bortum p. n. Hamburg. Leuna 10. 1. St. Thomas n. Rotterdam. Main 11. 1. Hamburg. Nordberner 11. 1. Para n. Maranhao. Drotava 11. 1. Antwerpen. Rhön 11. 1. Hamburg. Trade 10. 1. Singapore n. Belawan. Westa 11. 1. Duesant p. n. Vigo.
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Drachensfels 11. 1. v. Calicut. Frauenfels 11. 1. v. Suez. Lichtensfels 11. 1. Gibraltar p. Reichenfels 11. 1. Gibraltar p. Rotensfels 12. 1. v. Rotterdam. Stahled 11. 1. Lissabon. Stalensfels 11. 1. v. Rotterdam. Weikensfels 12. 1. v. Rotterdam.
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Ariadne 12. 1. Stettin. Calixt 12. 1. Adm. Delia 11. 1. Antwerpen. Egeria 12. 1. Adm. n. Rotterdam. Electra 12. 1. Königsberg n. Bremen. Euler 12. 1. Lissabon. Feronia 11. 1. Malmö n. Gotenburg. Fortuna 11. 1. Rotterdam n. Adm. Hans Carl 12. 1. Rotterdam n. Adm. Hermes 12. 1. Blumenthal n. Hamburg. Hestia 12. 1. Ferrol. Irene 11. 1. Stettin n. Königsberg. Iris 12. 1. Adm. Juno 12. 1. Adm. Rio 11. 1. Antwerpen. Kronos 12. 1. Brunshüttel p. n. Königsberg. Leda 11. 1. Holtzenau p. n. Rotterdam. Niobe 11. 1. Rotterdam n. Königsberg. Orest Rotterdam. Thalia 11. 1. Rotterdam n. Adm. Vulkan 11. 1. Holtzenau p. n. Rotterdam. Wiking 12. 1. n. Kopenhagen.
Argo Reederei Richard Adler und Co., Bremen. Albatros 12. 1. Hamburg. Alt 12. 1. Boston. Buffard 11. 1. Rotterdam n. Kopenhagen. Fink 12. 1. Stolpmünde Forelle 11. 1. Antwerpen n. Bremen. Garter 12. 1. Holtzenau p. n. Rotterdam. Geier 12. 1. Kolberg. Oliva 12. 1. Ruffo n. Bremen. Phoenix 11. 1. Hull. Reiter 12. 1. Hamburg. Schwalbe 12. 1. Rotterdam. Taube 12. 1. Helsingfors. Wjurgis 12. 1. Stettin n. Bremen. Wachtel 12. 1. Kopenhagen n. Kofa.
Unterweiser Reederei AG, Bremen. Fedenheim 12. 1. Rotterdam. Gonsenheim 13. 1. Bremerhaven fällig. Hohenheim 13. 1. ab Newport News. Scharshelm 12. 1. Thamskavn.
Union Handels- und Schiffahrtsgesellschaft mbH., Bremen. Begeled 9. 1. v. Montegoban (Jamaica).

Hamburg-Amerika Linie. Hagen 12. 1. Bishop Rod pass. nach Bremen. Lübed 10. 1. in Galveston. New York 15. 1. in Cuxhaven. Portland 9. 1. von Vancouver nach Los Angeles. Corbillera 11. 1. von La Guayra nach Trinidad. Phrygia 11. 1. in Antwerpen. Sernanthis 12. 1. in Nordham. Roda 12. 1. Blissingen pass. nach Cristobal. Karnal 12. 1. von Rotterdam nach Hamburg. Poseidon 12. 1. Blissingen pass. nach Magallanas. Kurmark 11. 1. in Soerabaya. Freiburg 12. 1. von Batavia nach Padang. Lüneburg heimf. 12. 1. in Suez. Altona 12. 1. in Port Said. Oldenburg 12. 1. Duesant pass. nach Rotterdam. Breuken 12. 1. in Dalnu. Anubis 11. 1. in Port of Spain. Ruhr 9. 1. von Port Swettenham nach Miri. Rhein 12. 1. von Santiago de Cuba nach Gibara. Ramses 12. 1. von Manila und Hongkong. Kulmerland 11. 1. von Genia nach Port Said. Ermland 12. 1. Blissingen pass. nach Rotterdam. Münsterland 12. 1. in Yokohama.
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Norte 12. 1. von Santos nach Rio de Janeiro. Madrid 12. 1. von Funchal nach Lissabon. Vigo 12. 1. Duesant pass. Ludwigshafen 12. 1. von Antwerpen nach dem La Plata. Montevideo 12. 1. von Porto Alegre nach Rio Grande. Natal 12. 1. in Cabedello. Otrix 9. 1. von Las Palmas nach dem La Plata. Wirram 12. 1. in Montevideo.
Deutsche Afrika-Linien. Adolph Woermann 8. 1. von Lagos. Wahehe 12. 1. von Rotterdam. Kameru 11. 1. von Libreville. Tübingen 9. 1. von Antwerpen. Ernst Brodelmann 11. 1. von Praia. Mutuma 11. 1. von Lobito. Uaramo 11. 1. von Lissabon. Njassa heimf. 12. 1. Schulan pass. Wagoni 12. 1. von Antwerpen. Pretoria 12. 1. in Walvisbaai.
Deutsche Levante-Linie GmbH. Andros 12. 1. von Burgas nach Konstanta. Angora 12. 1. von Trabzon nach Girelin. Arkadia 11. 1. von Jaffa nach Oran. Assunzione 12. 1. Gibraltar pass. Catania 12. 1. von Rotterdam. Chios 12. 1. Duesant pass. Manissa 12. 1. von Malta nach Piräus. Milos Duesant pass. Clara 2. M. Ruf 11. 1. Malta pass. Helga 2. M. Ruf 12. 1. Duesant pass. Tilly 2. M. Ruf 12. 1. in Venedig.
Varied Tauchschiiff Reederei GmbH. D. R. Harper 12. 1. von Las Palmas nach Aruba. Svithiod 11. 1. in Kiborg. Verlephone 12. 1. in Sanling. A. A. Rowindell 20. 1. in Southampton. S. S. Senior 11. 1. in Aruba. Gedania 11. 1. von Talara nach Trieste. W. H. Riedemann 12. 1. von Newport nach Guirra.

Marktberichte

Zucht- und Viehmarkt Leer vom 13. Januar
 Großviehmarkt. Antrieb 497 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte: gut, 550-600; 2. Sorte: mittel, 450-550; 3. Sorte: langsam, 330-450; hoch- und niedertragende Kühe 1. Sorte: mittel, 425-470; 2. Sorte: langsam, 375-425; 3. Sorte: langsam, 250-350; jährige Bullen 1. Sorte: mittel, 425-525, 2. Sorte: mittel, 300-400; 3. Sorte: langsam, 200-300; ein- bis zweijährige güste Kühe: langsam, 180-250; Kälber bis zwei Wochen alt: mittel, 10-30 RM. Gesamtmarkt. Antrieb 52 Stück. Käufer: 18-30 RM.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 12. Januar. Vom Weissen Meer: Sophie Busse, Ostar Rennaber; von der norwegischen Küste: Westfalen, Ostpreußen; von der Nordsee: Bielefeld. — Am Markt angelegte Dampfer. Vom Weissen Meer: Friesland, Württemberg, Hamburg; von Island: Simon v. Utrecht; von der norwegischen Küste: Rehdingen, Rendsburg, Elbe Kuntel, J. H. Wilhelms, Friz Hindel; von der Nordsee: Gera, Direktor Schwarz. — In See gegangene Dampfer. 12. Januar. Zur norwegischen Küste: Dr. A. Strube, Ernst Flohr; nach Island: Weier; zur Nordsee: Graz, Elberfeld.

Bank für Handel und Gewerbe eGmbH. in Emden

Der Vorstand konnte dem Aufsichtsrat über eine günstige Entwicklung für das Geschäftsjahr 1936 berichten. Die ihr anvertrauten Spar- und Scheckeinlagen stiegen um sieben Prozent auf 1,16 Millionen (i. B. 0,99); auch der Umsatz erfuhr eine erhebliche Steigerung und besonders die Bestände an Wechseln und Wertpapieren. Die Zahlungsbereitschaft konnte auf 88 Prozent (i. B. 78 Prozent) der täglich fälligen Gelder gesteigert werden. Kredite in laufender Rechnung und in Wechseln wurden insgesamt 1,15 Millionen an die Mitglieder gegeben, wovon ein erheblicher Teil zur Finanzierung von Staats- und sonstigen Arbeitsbeschaffungsaufgaben entfallen ist.

Herdfege kennt man schon seit Jahren; es reinigt glänzend und hilft sparen!



Herdfege putzt Herdplatten, Messer, Aluminium

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich
 In unser Handelsregister ist heute in Abt. A Nr. 191 folgendes eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft „Hotel Deutsches Haus“ ist aufgelöst. Die Witwe Martha Bennmann, geb. Meyer in Murich ist alleinige Inhaberin der Firma. Dem Kaufmann Alwin Bennmann in Murich ist Procura erteilt.
 Amtsgericht Murich, 14. 12. 1936.

Murich, 29. 10. 36. — A 311 — Firma Fahrzeughaus Bernhardt Thedinga, Murich. Inhaber: Kaufmann Bernhard Thedinga, Murich. Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister Nr. 96: Verband der Elektrizitätsgenossenschaften von Wiesmoor und Umgebung, e. G. m. H. ist heute eingetragen: Durch Generalversammlungsbeschluss vom 4. Mai 1935 ist das alte Statut durch ein neues ersetzt.
 Murich, den 15. 12. 36. Das Amtsgericht.

Emden
 In unser Handelsregister ist heute in Abt. A Nr. 298 bei der Firma „Lambertus A. Rehbock“ in Emden, eingetragen: Alleiniger Inhaber Kaufmann Gerhard Rehbock in Emden. Das Geschäft nebst Firma ist im Wege der Erbauseinanderlegung auf den Kaufmann Gerhard Rehbock in Emden übergegangen. Die Prokuren der Lambert Rehbock und Gerhard Rehbock sind erloschen.
 Amtsgericht Emden, 6. Januar 1937.

Zu verkaufen

Im Fürstlich zu Sins- und Apphauenschen Forstrevier zu Pütetsburg soll

Sonnabend, d. 16. Jan.
 norm. 10 Uhr beginnend,
 ein großer

Holzverkauf

Kattfinden. Zum Verkauf gelangen:
 Eichen-, Buchen- u. Tannen-Sägeböcke, eich. Pfähle, Tannen-Bauholz, Kiefernholz, geringe Stangen, Bohlenlängen und ein großes Quantum Brennholz.
 Das Holz liegt an der jetzigen Waldstraße. Versammlung beim Forsthaus.
 Norden, d. 11. Januar 1937.
 Emden, Preussischer Auktionator.

Berkauflich 4 1/2 Stiege

Roggenlangstroh

Näheres: Gastwirt Detmers, Rechtsupweg.

Holzverkauf

Kentner U. Ohmstedt in Westerstede Erben lassen

Mittwoch, d. 20. Januar,
 nachm. 1 Uhr,
 in ihrem zwischen Burgförde und Eggeloge belegenen „Buche“

80 Nr. Eichen
 — Bauholz, gute Kiefern-
 pfähle und Stäbe —

80 Nr. Kiefern
 — Sparren, Nischen,
 Akzente u. Pfähle —

25 Nr. Eichen
 — Bauholz — sowie

25 Nr. Brennholz
 mit Zahlungsfrist öffentlich ver-

kaufen. Versammlung an Ort und Stelle.
 Westerstede. Gustav Koch, vereid. Versteigerer.

Berkaufe drei beste, 7 Mon. alte Körzfähige

Eber (Ammerland.)

von Ia. u. Ehrenpr. prämi. Abt. Nehme einen alt. Eber in Taufsch.
 Meint Meints, Al.-Hollen, Post Hollen, Kreis Leer.

Das zu Wallinghausen belegene

Ackergrundstück

Kartenblatt 4, Parzelle 244/84, groß 29,06 Ar,
 des Landwirtschaftsgehilfen Friedrich Harms in Timmel werde ich kraft Auftrages zum Antritt auf sofort in freiwilliger öffentlicher Versteigerung verkaufen.
 Termin:
Montag, d. 25. Januar,
 nachm. 4 Uhr,
 in meinem Geschäftszimmer hier. Es wird noch bemerkt, daß das von Frau Speert Hinrichs herübergehende Grundstück sich als Bauplatz eignet.
 Murich, d. 14. Januar 1937.
 G. Meiner, Preussischer Auktionator

Zu verkaufen schwere, hochtragende

Stammkuh u. Färse

Geschw. Cassens, Timmel.

Zwei Anfang Februar fahb.

Kinder

zu verkaufen. G. Poppen, Warfingsfehn, 4. N.-Wiete.

Ferkel zu verkaufen

J. Zimmermann jr., Boetjesterfehn. Gut erh. Kornweber abt. D. D.

Schweres Mulleerab

zu verkaufen. Eilert Janssen, Harsweg Nr. 2

Habe einen

6jährigen Wallach

zu verkaufen. Petersen, Kloster Aland.

1 Diesel-Acker-

schlepper 30 PS. mit Ader-, Elastik- u. Moordrüber, im Auftrage zu verkaufen.
 Oltmanns, Hage, Landmaschinen. Telephone: Norden 2577.

Gut erhaltenes

Motorrad zu verkaufen

Johann Rabenberg. Thieringschu 1.

Vorführungswagen

Diel, Typ D'umbia zu verkaufen

Herm. D. Meiner

Leer, Fernruf 2314

Blauschimmel

6 3/4, 151 groß, fr., zugfest, mit leichtem Kollwagen und Geschir zu verkaufen. Zu erfr. bei der D.T.Z., Norden.

55 PS Hanomag-Diesel

Schnelltransporter, gebraucht, preiswert zu günstigen Bedingungen abzugeben.
 W. Niemann & Co., Bremen, Neuenlanderstr. 41/43, Fernruf 51155

Band Eisen

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Diffriessche Tageszeitung

E. Hinrichs, Leerort bei Leer. Fernruf. Leer 2264

Ihre Anzeigen

gehören in die D.T.Z., sie werden nie übersehen.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht gebrauchte **Bremer Floren** (rote Fliesen), auch Bruch oder sonstige Platten.
 Arthur Sparenborg, Loga, Roter Weg 19.

Zu vermieten

Großes möbl. Zimmer mit ein oder zwei Betten zu vermieten. Zu erfragen unter E 64 bei der D.T.Z., Emden.

Gut möbl. Vorderzimmer frei

Monatl. 20 RM. Neb. u. E 60 h. d. D.T.Z., Emden.

Schöne Oberwohnung

zum 1. Febr. zu vermieten. Emden, Martin-Jäger-Str. 10a.

Für auswärtige Firma suche weiter anzukaufen

1 1/2- bis 3jährige Pferde, langschweifig, und 3- bis 7jährige, 1,67 bis 1,75 m groß, langschweifig und kupiert. Angebote erbeten an

E. Hinrichs, Leerort bei Leer. Fernruf. Leer 2264

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ D.T.Z.

Frühjahr Tuberkulose

kommt vielleicht Anstaltsbehandlung in Frage, sonst aber muß man versuchen, durch immerwährendes gütiges Zureden, durch strengste Fernhaltung eines jeden alkoholhaltigen Getränkes endlich doch etwas zu erreichen. Es gibt verschiedene Vereinigungen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Trinker auf den rechten Weg zu führen, so z. B. das Blaue Kreuz. Die Alkoholgegner-Bünde sind in der Reichsjugendgemeinschaft zur Bekämpfung des Alkoholismus zusammengeschlossen. Außerdem gibt es auch städtische Beratungsstellen. Beim Alkoholismus ist keine langwierige Entziehung nötig, wie z. B. beim Morphiumismus. Der Körper kann von heute auf morgen auf „alkoholfrei“ gesetzt werden, ohne daß irgendwelche Ausfallerscheinungen auftreten. Wegen T. kann entmündigt werden, wer infolge gewohnheitsmäßigen starken Alkoholgenusses seine Angelegenheiten nicht mehr zu besorgen vermag oder sich und seine Familie der Gefahr des Fortstehens aussetzt. S. Entmündigung. Unverbesserliche Trunksucht ist Scheidungsgrund. Trunksucht ist kein Strafausschließungsgrund. Wenn ein gewohnheitsmäßiger Trinker infolge dieser Leidenschaft eine strafbare Handlung begangen hat, kann er neben der Strafe in eine Trinkerheilanstalt bis zur Dauer von zwei Jahren verbracht werden.

Deutschland auf Geflügelhöfen gehalten wird. Alte Tiere eignen sich nur noch zum Kochen. Man erkennt sie an den rötlichen, hornartigen Beinhäuten. Tharbas, Ciardas, sehr lebhafte ungarischer Fank.

Tuch, Bezeichnung für glatte Wollgewebe aus Streichgarn, das so verarbeitet ist, daß die einzelnen Fäden nicht mehr zu erkennen sind. Gute Tuche sind weich, haltbar und werden beim Gebrauch nicht glänzend. Körperliche, Croisé und Halbzeuge haben Baumwollfäden. Man reinigt Tuche durch Bürsten, Flecke entfernt man mit Benzol oder Fleckwasser.

Tube, Behälter aus dünnem Aluminium für Zahnpasten, Creme usw.

Tuberkulose ist eine durch den sog. Tuberkelbazillus hervorgerufene Infektionskrankheit, die als Volksseuche unzählige Opfer fordert. Die Tuberkulose wird hauptsächlich durch Einatmen der Tuberkelbazillen weiterverbreitet. Tuberkuloseerkrankte Menschen sollen daher selbst im Interesse ihrer Mitmenschen besonders vorichtig sein mit dem Anbuhlen und Ansehen anderer Personen. Auch der Auswurf enthält Tuberkelbazillen und ist deshalb sehr ansteckend. Jeder Mensch kann infolge der Infektion an Tuberkulose erkranken, wenn aber in einer Familie mehrere Fälle von Tuberkulose vorgekommen sind, so besteht eine erhöhte Krankheitsbereitschaft, die Infektion wird viel schwerer über-

Frühjahr, Puter, als Braten sehr geschätzter großer orientalischer Fährer, der auch in

Etwas für die ganz Kleinen und eine Erleichterung für die Großen:

Schnellkocher zum Flaschenwärmen

mit „Milchensatz“ zum Milch- und Breikochen
 Stromversorgungs- A. - G. Oldenburg - Ostfriesland.

Stellen-Angebote
Zuverlässiges nettes junges
Mädchen
gesucht für besseren Land-
haushalt.
Angebote unter 2 39 an die
OTZ, Leer.

Auf sofort oder 15. d. Mts.
suche ich ein ehrliches, an-
ständiges
Mädchen
für Haushalt. Aushilfe im
Geschäft erwünscht, jed. nicht
Bedingung. (Fam.-Anschluß.)
J. Klein, Wittmund.
Kleinbahnhofrestaurant.

Auf sofort oder 1. Febr. ein
Fräulein
gesucht bei Familienanschluß
und Gehalt.
E. Beckmann, Tergast
bei Oldenburg.

**2 tüchtige Haus- u.
Küchenmädchen**
nicht unt. 20 Jahren, gesucht.
Blond-Hotel, Emden.

Älteres lauberes
Fräulein
entl. Witwe, für leichten Haus-
halt sofort gesucht.
Zu erfragen unter 66 bei der
OTZ, Emden.

Junges kinderliebendes
Mädchen
für kleinen selbständigen Haus-
halt gesucht. Vorzustellen ab
18 Uhr.
Emden, Handelshof
II. Etage rechts.

Suche z. 1. oder 15. Februar
einen jungen tüchtigen
Mechaniker
der Fahrrads- u. Motorrad-
Reparaturen selbständig aus-
führt u. mit Landfundschaft
umgehen kann, g. gut. Lohn.
Kost u. Logis im Hause.
Ang. m. Bild u. Zeugn. unt.
647 an die OTZ, Emden.

Gesucht auf sofort oder später
ein tüchtiger **Freiangehülfe**
gegen guten Lohn. Angenehme
Dauerstellung und Ausbildung
im Damenalon wird geboten.
**H. Katenkamp, Papenburg-
Ems, Hauptanal r. 51, Tel. 395.**

Zum 1. Februar od. 1. März
einzuverlässiger, fleißiger
landw. Gehilfe
gegen guten Lohn gesucht.
**Beder, Tongan b. Nordenham
(Oldenburg).**

Herr Landwirt Siebelt Wilms in Hagermarsch läßt am
Wittwoch, dem 20. Januar, nachm. 5 Uhr,
im Gasthofs „Weißes Haus“, Hage, den zur Zeit von dem Land-
wirt Jan Beewen, Hagermarsch bewohnten
Blak
mit 20,94,90 Hektar **Ländereien**
im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich auf sechs Jahre
verpachten.
Antritt des Landes sofort und des Hauses am 2. Mai 1937.
Hage, den 14. Januar 1937.
Schmidt, Preussischer Auktionator.

Harlingerland
Wir bieten an:
**Hochzucht-
Saatkartoffeln**
(Krebsfeste Sorten als frühe,
mittelspäte und späte) und emp-
fehlen sofortige Bestellung.
Gleichzeitig bitten wir um
Bestellung auf
Saathäfer
Bezugs- und Abgabengesellschaft
Emsen GmbH. in Emsen.
Fernruf 236.

*Von imi erzählt
man sich
Wunderdinge-
Fett, Schmutz,
Schmier ver-
fliegen wie von
Zauberhand!
... es reinigt alles!*

Gesucht auf sofort ein
Behrling
Joachim Müller, Bädernstr.,
Ost-Großefehn.

Gehilfe
für mein Büro mit guten
Zeugnissen zum baldigen An-
tritt gesucht. Stenographie
und Maschinenschreiben Vor-
aussetzung.
Dr. Gieseke, Rechtsanwalt u.
Notar, Norden.

**Höchsten
Verdienst**
erzielt jeder durch den Vertrieb
m. Schilder u. Gebrauchsartikel.
Spez.: Kummets- u. Wagenschilder
n. pol. Vordruckt. Auskunst kosten-
los. **Metallwaren-Fabrik**
E. Pötters W.-Barmen 5.

Stellen-Gesuche
Büroangestellter
in ungel. Stellg. mit guten
Zeugn. w. sich zu verändern.
Angebote unter 61 an die
OTZ, Emden.

Erzahrener verh. Landwirt sucht
zum 1. April bezw. 1. Ma-
Stellung als
Verwalter
Leutebetätigung kann über-
nommen werden.
Angebote unter 65 an die
OTZ, Emden.

**Auch für dich die Parole
„Kampf dem Verderb“**
EISU Stahl-
Koch-
an alle Teilschig. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhr/T.H.

Zu mieten gesucht
Kriegerwitwe sucht
3räumige Wohnung mit Zubehör
möglichst bald.
Offerten unter 63 an die
OTZ, Emden.

3-Arm. Wohnung
m. Zubehör z. 1. 2. od. 1. 3.
zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote u. 69
an die OTZ, Emden.

Beamter, zum 1. 4. hierher
versetzt, sucht
sonnige Wohnung
3 Z. u. Küche, mgl. m. Bad.
Angebote unter 62 an die
OTZ, Emden.

**Geschäfts-
Drucksachen**
**Rechnungen
Briefbogen
Umschläge
usw.**
in einfacher und moder-
ner Ausführung liefert die
OTZ.-Druckerei

Norden

Am **Sonnabend, 23. Jan.,**
abends 8 1/2 Uhr,
findet in der Martinischen
Wirtschaft hier selbst unsere dies-
jährige
**ordentl. General-
versammlung**
statt, wozu wir unsere Mit-
glieder höflichst einladen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Bericht über die geschäftliche
Revision.
3. Genehmigung der Bilanz,
Verteilung des Reingewinns,
Entlastung des Vorstandes
und des Aufsichtsrates.
4. Statutenmäßige Wahlen.
5. Sonstiges.
Zahresabrechnung und Bilanz
liegen von heute ab acht Tage
beim Geschäftsführer Friedrich
Schmidt zur Einsicht aus.
Wir bitten um rege Betei-
ligung.
Hage, den 14. Januar 1937.
**Elektrizitäts-
genossenschaft Hage**
e. G. m. b. H.
Sassen. Menßen. Schmidt.

**Schützenbund
Norden
e. V.**
Schützenbrüder, die Sonntag,
d. 17. Januar, am Bogeln mit
anschließendem Kohlessen beim
Schützenbruder Adena, Leeges-
moor, teilnehmen wollen, wer-
den gebeten, sich bis spätestens
Freitag beim Vereinsführer an-
zumelden. Treffpunkt Sonntag
9 Uhr beim Hauptbahnhof.
Der Vereinsführer.

Gemischter Chor
„Freundschaft“, Leerhase Mitglied der gemischten
Chöre Deutschlands, Fachverband D II in der Reichsmusikammer)
Der diesjährige
Gastabend
findet am **Sonnabend**, dem 16. Januar 1937,
in der **Gastwirtschaft** von **H. W. Badberg**
statt. Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.



Er macht gute Fortschritte!

Ein befähigtes, aber nicht ganz leicht zu nehmendes Kind; deshalb war es schwierig, für die erforderlichen Nachhilfestunden eine auch wirklich geeignete Kraft zu finden.

Das war nun wieder einmal eine Aufgabe für die Kleinanzeigen in der OTZ. Innerhalb vierundzwanzig Stunden brachte sie genügend Angebote, unter denen man schnell das Geeignete auswählen konnte!

Kleinanzeigen in der OTZ. helfen immer —

keine Aufgaben, die sie nicht meistern!

Zeugnis

**Stand der Kreis- und Stadtparkasse
Norden
(Zweckverbandsparkasse)**
am 31. Dezember 1936
— Auszug aus der Rohbilanz —
(Zum Vergleich sind die Zahlen vom 31. 12. 35 gegenübergestellt)

A. Einlagenbestände	31. 12. 36	31. 12. 35
1. Spareinlagen	6 007 950	5 710 430
2. Depositen, Giro- und Kontokorrent- einlagen (Anzahl der Konten 1698)	1 429 216	1 584 844
B. Ausleihungen und Anlagen		
1. Hypothekendarlehen	2 901 951	2 373 744
2. Sonstige Darlehen und Kredite	1 945 868	1 836 003
3. Wechsel	71 327	43 362
4. Darlehen an öffentlich-rechtliche Kör- perschaften	292 144	302 462
5. Bankguthaben	729 374	951 315
6. Eigene Wertpapiere	1 781 687	1 332 108
C. Reserven	399 937	379 465

Die Veröffentlichung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wird später erfolgen, wenn die Prüfung des Jahresabchlusses gemäß den Vorschriften des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers durchgeführt ist.

**Malaria-Untersuchungsstation
EMDEN**
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blut-
untersuchung auf Malariaerreger in
den Wintermonaten Oktober—März
Dienstags und Freitags von 9.00 bis
12.00 Uhr.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B N

Tüll 526 **Tür**

wunden, daher kommt es, daß es geradezu tuberkulöse Familien gibt. Kinder sind besonders empfindlich gegen Tuberkelbazillen. So ist eine Infektion im Säuglingsalter immer gleichbedeutend mit einer Erkrankung an Tuberkulose, während im späteren Alter eine Infektion gar nicht bewußt werden kann und oft spurlos für den Beteiligten ausheilen kann. Erst vielleicht durch eine zufällige Röntgenaufnahme sieht man die Reste der überstandenen Infektion. Fast jeder Erwachsene, besonders in den Städten, hat schon einmal eine Infektion mit Tuberkelbazillen durchgemacht. Meistens betrifft die Infektion die Lungen, es entsteht die überaus häufige Lungentuberkulose. Verdächtige Anzeichen sind Fieber, Husten, Nachtschweiß und Gewichtsabnahme. In solchen Fällen befrage man unbedingt den Arzt. Auch an anderen Organen kann sich die Tuberkulose zeigen, so gibt es Knochen- und Gelenktuberkulose, Hauttuberkulose. Offene Tuberkulose ist keine besondere Art der Tuberkulose, es ist bloß der Ausdruck dafür, daß Tuberkelbazillen mit ausgehustet und ausgepudert werden, wodurch eine unheimliche Ansteckungsgefahr gegeben ist. Vor Tuberkulose kann man sich am besten schützen durch Meiden jeder Infektionsquelle. Das ist besonders bei Säuglingen wichtig. Wenn die Mutter an offener Tuberkulose leidet, so ist das ein Grund, daß sie nicht stillen darf. Auch bei der Wahl des Kinderpersonals überzeuge man sich, daß keine Tuberkulose besteht. Selbstverständlich sind bei Kindern eine richtige Ernährung, viel Licht und Luft, gesunde Wohnverhältnisse außerordentlich wichtig, denn je kräftiger ein Kind ist, desto besser kann es der Krankheit trotzen. Auch bei der Auswahl der Kindermilch lasse man Vorsicht walten, denn auch durch die Milch tuberkulöser Tiere kann die Tuberkulose übertragen werden. Dank der ausgezeichneten Tuberkulosefürsorge und der allgemeinen Sozialpflege ist die Tuberkulosesterblichkeit in den letzten Jahren doch erheblich zurückgegangen.

Tüll, gazeartiges Netzgewebe aus Seide od. Baumwolle, mit leichten edigen Maschen. Tüll mit Gittermuster dient als Unterlage zu Stidereien. Gewaschener Tüll wird mit Zuderwasser gestärkt und aufgespannt.

Tüllstickerei eignet sich in der Hauptsache für Hiebedecken oder kleinere Kleidergarnituren. Das Muster heftet man unter den Tüll und zieht es in den Maschen mit Seidengarn nach.

Tünche, zum Anstrich von Wänden und Decken in Wasser verdünnter, gelblicher Kalk, mit oder ohne Farbzusatz, der vom Kalk nicht zerfallen wird.

Tür. Heute zieht man glatte Türen den Rahmentüren vor. In Türen, die in schlecht beleuchtete Klure führen, legt man Glasfüllungen ein. Türen, die eine Schwelle haben, schützen vor Zug. Klemmende Türen muß

Sure Beachtung! Oben und an der Samenleiste auf der linken Seite ansprechen!
SWM-Dörner werden neuen Begehren auf Wunsch lebendig nachgefertigt, bezüglichen alle bisher erschienenen Seiten Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ankünfte kann nicht übernommen werden.

Emden: **Bank für Handel und Gewerbe** eGmbH.
Leer: **Handelsbank** eGmbH.
bei uns!



Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Donnerstag, dem 14. Januar 1937

Die Kinder des Weltreiches

Wie die jüngsten Mitglieder des englischen Königshauses leben — Die Prinzessin, die nicht altflug werden darf
Von unserem englischen K. P.-Korrespondenten

London, im Januar

Unter dem Eindruck des Regierungswechsels bekundet die englische Öffentlichkeit zur Zeit ein außerordentlich starkes Interesse für die jüngsten Nachkommen der königlichen Familie, für die der Volksmund die Bezeichnung „Kinder des Empire“ geprägt hat.

Der Liebling eines Weltreiches

Das Hauptinteresse beansprucht ganz ohne Frage die kleine Prinzessin Elisabeth, die ältere Tochter des neuen Königspaares. In ihr erblickt jetzt ganz England die künftige Königin des Reiches, und man glaubt aus ihren Anlagen schließen zu können, daß sie eine würdige Nachfolgerin der ersten großen Königin Elisabeth sein wird. Nun ist sie die erste in der Linie der Thronfolge und die dritte „Dame“ des Reiches, und folgt in der offiziellen Rangliste des Hofes unmittelbar auf Königinmutter Mary und Königin Elisabeth.

Ihre Erziehung ist eine Staatsfrage erster Ordnung, und erst kürzlich beschloß der königliche Familienrat nach langen Beratungen, daß die kleine Prinzessin in keine öffentliche Schule gehen, sondern auch weiterhin nur privaten Unterricht erhalten solle. Schon jetzt wird sie indirekt auf ihren schweren künftigen Beruf vorbereitet, und die natürliche Würde des kleinen Mädchens, das unbewußt graziose Lächeln und die ungezwungene Haltung der Prinzessin, wenn sie der Öffentlichkeit gegenübersteht, hat ihr das Herz Englands seit langem gewonnen und sie zum Liebling des britischen Weltreiches gemacht. Die größte Sorgfalt wird aufgebracht, um zu vermeiden, daß sie altflug und frühreif wird, wie es in ihrer Lage nur zu leicht verständlich wäre, und so weit es irgend geht, vermeidet man, sie an öffentlichen Ereignissen teilnehmen zu lassen. Es ist vor allem die Auffassung der Königinmutter Mary, daß man die Kindheit der Prinzessin nicht verkürzen darf.

„Früh gelernt...“

Prinzessin Margaret Rose sieht wahrscheinlich einer weit weniger anstrengenden Laufbahn entgegen. Sie ist viel weiter hinten in der Thronfolgerliste und hat kaum eine Aussicht, je mit der Bürde des Staates belastet zu werden. Merkwürdigerweise scheint sich das Unterbewußtsein dieser Tatsache in ihrem ganzen Verhalten auszudrücken. Sie ist viel lebhafter als ihre ältere Schwester je war. Ihr Hauptinteresse gilt der Musik, und obgleich sie erst in ihrem siebenten Lebensjahr steht, erhält sie bereits jetzt Klavier- und Gesangsunterricht, der ihr die größte Freude bereitet. Königinmutter Mary, eine sehr gute und verständnisvolle Großmama, führt die kleinen Mädchen oft aus und gibt ihnen persönlich Unterricht in verschiedenen Dingen. So weichte sie Elisabeth in die Anfänge der französischen Sprache ein, und als sie sah, daß ihre Enkelin an Geschichte kein Interesse zu finden vermochte, unternahm sie persönlich mit der kleinen Prinzessin Besuche an historischen Stätten, wie dem Tower von London, Kensington-Palast und anderen Plätzen, erklärte dem Kind die

Geschichte dieser Orte dortselbst und erweckte so ihr Interesse. Gartenpflege ist ein weiteres Gebiet, in dem die Kinder unterwiesen werden.

Prinzen, die mit Dorfjungen spielen

Das jüngste Mitglied der königlichen Familie ist Prinz Eduard von Kent, ein kerngesundes Baby von etwas mehr als einem Jahr. Als es am 9. Oktober seinen ersten Geburtstag feierte, erhielt das Herzogspaar Körbe voller Glückwunschkarten. Schon jetzt ist es für Eton angemeldet; das Eton-College ist sehr exklusiv, und wer seinen Sohn dort erziehen lassen will, muß ihm rechtzeitig einen Platz reservieren lassen — und wenn er auch ein Mitglied der herrschenden Familie ist.

Kommt eine neue Tertiärzeit?

Als an der Nar Palmen rauschten — Erhält der Mond einen Rivalen?

Die Frage des Klimas der Erde hat gerade in letzter Zeit viele Wissenschaftler beschäftigt; eine einwandfreie Antwort auf diese Frage konnte aber bisher trotz der aufgewandten Mühe nicht gegeben werden. Denn wir kennen nur die Wirkungen eines Klimas, das vor einer Anzahl von Jahren auf der Erde geherrscht hat, wir wissen aber nichts über die Ursachen, die dieses Klima schufen.

Während der Tertiärzeit herrschte, das wissen wir sicher, auf der ganzen Erde eine wunderbar milde Treibhausstemperatur. Unsere Gegenden waren mit einem ewig grünen Belag bedeckt; entlang der Donau und des Rheins, entlang der Nar und des Inns wuchsen Palmen und tropische Farne, wohnten Tiere, die wir heute nur in den Tropen antreffen. Wir stellen uns — als Laien — das Paradies ungefähr so vor, wie unsere Gegenden damals ausluden.

Dieser ewig grüne Gürtel reichte bis hoch nach Norden, nahezu bis an den Polarkreis, wo allerdings die Flora unter der immerhin schwächeren Sonnenbestrahlung eine nicht so üppige war wie in unseren Klimaten. Immerhin gab es damals kein vereistes Grönland, kein unter Schnee und Eis begrabenes Kanada und Alaska und kein arktisches Sibirien. Wie es nördlich des Polarkreises aussah, wissen wir nicht; hier fehlen uns alle Dokumente aus einer längst vergangenen Epoche der Erde. Es wäre aber falsch, anzunehmen, daß die südliche Halbkugel aus dem Grunde klimatisch stiefmütterlich bedacht gewesen wäre. Afrika, Südamerika und Australien hatten das gleiche Klima wie Europa und der immergrüne Gürtel erstreckte sich auch im Süden bis an den südlichen Polarkreis. Die ganze Erde scheint demnach zu jener Zeit das gleiche Klima gehabt zu haben, ein sommerliches Klima, das Fauna und Flora zur vollen Entfaltung bringen konnte und auch brachte.

Viele Wissenschaftler neigen zu der Ansicht, daß zu jener Zeit die Verteilung der Landgebiete eine andere

Der älteste unter den „Kindern des Weltreiches“ ist Biscourt Lascelles, der jetzt 14jährige Nefte des Königs. Er geht bereits in Eton zur Schule und jeder Engländer ist stolz, daß sich der Nefte des Königs als ein guter Cricketspieler erwiesen hat. Er ist der Kapitän seiner Mannschaft, während sein jüngerer Bruder Gerald Lascelles, die Cricketsmannschaft der Dorfjugend von Harewood anführt. Bevor der ältere Junge nach Eton ging, waren Kämpfe zwischen zwei Dorfjugendmannschaften nicht selten, die beide von den Harewood-Söhnen geleitet wurden.

Die englische Erziehung, die Gesundheit, praktische Erfahrung, Fairness und die Pflege des gesunden Menschenverstandes an die erste Stelle setzt, wird mit Erfolg und kluger Leitung in der Pädagogik der englischen Königskinder angewandt. Ihr ist es zu verdanken, daß die Dynastie in England trotz der letzten Ereignisse nie so populär war wie heute, und daß die Vereinigten Königreiche von England, Schottland und Irland die einzige Monarchie der Welt sind, wo sich alle Wellen der Parteipolitik am Thron brechen.

gewesen sein muß als heute; daß sich beispielsweise die Hauptlandmasse im heutigen Stillen Ozean befunden, daß Afrika eine andere Lage eingenommen hätte und daß die stärkere Verdunstung der zentral-äquatorialen gelegenen Wassermassen, beziehungsweise die gleichmäßigere Verdunstung, um die ganze Erde einen warmen Dunstschleier gelegt hätte, unter dem sich das Klima natürlich konstant erhalten konnte. Selbstredend waren auch die Meeresströmungen andere als heute, und das ist wichtig, denn wir merken den ungeheuren Einfluß des warmen Golfstromes beispielsweise auf unser zentral-europäisches Klima, wenn wir dasselbe mit dem Klima Nordamerikas vergleichen.

Ein Himmelskörper, wie beispielsweise der Mond, hat einen gewaltigen Einfluß auf das Klima und auf die Lagerung der Erdoberfläche. Nun wissen wir, daß der Mond in späterer Zeit erst aufgetaucht ist, und so ist die Frage naheliegend: War der Mond der Störenfried? Hat er das ursprünglich paradiesische Klima zerstört? Eine Antwort, die alle befriedigen würde, vermag man darauf natürlich nicht zu geben. Jedenfalls scheint aus den Ausgrabungen Woolens in Mesopotamien hervorzugehen, daß der Mond vor nicht gar zu langer Zeit aufgetaucht und eine radikale Veränderung in der Gliederung der Erdoberfläche bewirkte. Und das ist schließlich selbstverständlich, denn der Mond ist in der Lage, die gewaltigen Massen der Weltmeere zu heben und zu senken, und wenn so ein Körper plötzlich in wirkungsvoller Nähe eines anderen Körpers auftaucht, vermag er wohl gewaltige und radikale Störungen hervorzurufen.

Aber nicht nur der Mond allein. Wir sind schließlich — wenn auch in geringerem Maße — auch auf die anderen Planeten unseres Systems angewiesen, und da ergibt sich die Tatsache, daß es ehemals einen ziemlich großen Planeten mehr gab als heute. Dieser Planet zog seine

Der Erfinder der Leuchtboje

Winterstürme rasen über den Atlantik, reißen die Wolken ins Meer und die Wogen hinauf in die Wolken. Die Nordsee ist zur Nordsee — zur tödlichen Niemandswüste geworden. Hart ist die Wintersonne. Mit fast unmenschlichen Beschwerden verdienen sich die Fischer ihr Brot an unseren Meeresküsten. Oft kehren die Boote zurück, vollständig vereist. Die Masten die wie Schornsteine, die Masten im weißen Fels, jeder Draht, jede Trosse, jedes Tau hartgefroren und die bereit. Wie gewaltige Eislumpen hängen die Anker in den Klüften.

Was man zur Sicherung hat tun können, ist getan worden. Die Küstengewässer und Hafeneinfahrten sind gesichert mit Hunderten von Verkehrsampeln und Signalzeichen. Die ganze Nordseeküste zeigt ein engmaschiges Netz von Bojen und Baken, von Feuerschiffen und Nebelgloden, von Leuchttürmen und Blinkfeuern.

Wer kennt Da Lé n, den schwedischen Ingenieur und Nobelpreissträger? Wer kennt ihn?

Da Lé n ist der Erfinder der Leuchtboje. Bei seinem ersten Probeversuch mit dieser Boje gab es eine Explosion, und der blonde Schwede mit seinen stahlblauen Augen verlor dabei sein Augenlicht. Und da sprang ihn die Verzweiflung an — so hart, daß er sich das Leben nehmen wollte. Doch der Drang, der Menschheit zu helfen, seine Erfindung zum glückbringenden Ende zu führen, war stärker. Immer neue Versuche waren nötig, bis ihm sein Werk gelang.

Diese Leuchtbojen, die ihr Licht seit Jahren tröstend ausströmen, sind riesige, schwimmende Trommeln. Sie sind durch Drahtseile an mächtigen Zementblöcken auf dem Meeresgrund verankert. Ein Gas-Akkumulator hält ein Acetylen-Gas unter starkem Druck, wodurch sich ein kleines Ventil öffnet und das

Gas in einen Sparbehälter strömen kann. Sobald dieser gefüllt ist, schließt er sich selbsttätig und öffnet im gleichen Augenblick ein neues Ventil, aus dem dann das tröstende Licht mit grell-weißer Flamme glüht. Die Boje ist so eingerichtet, daß sie ein Jahr und länger ohne Auffüllung ihre gegenwärtige Tätigkeit ausüben kann. Bei Tag verhindert ein sogenanntes Sonnenventil das Leuchten, das aus einem einfachen geschwärzten Metallstab besteht. Dieser Stab ist mit einem Sperrventil verbunden und kann sich bei Tageslicht ausdehnen. Fällt also das Tageslicht darauf, dann drückt sich das Ventil zu. Am Abend zieht sich die Metalltange zusammen und gibt dadurch das Ventil frei und Licht kann wieder blinken.

Andere Bojen erzeugen bei einem bestimmten Wellenschlag Heulton, wieder andere läuten in der Meeresinsamkeit wie die verjüngten Glocken von Rungholt. Wenn auch heute die Schiffe ihres Kurs mit Funkpeilgeräten steuern, so sind dadurch die Seezeichen längst nicht überflüssig. Tausende Fischerboote und Küstenturmer richten sich nach den Bojen und Blinkzeichen. Olav Sölmund.

Bücherschau

Deutscher Weltwirtschafts-Kalender 1937. Herausgegeben von der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. in Berlin.

03. Dieser Wandkalender ist besonders den wirtschaftlichen Kreisen in Ostfriesland sehr zu empfehlen. Von herseher Seite werden in ihm — stets in Verbindung mit reichem Bildmaterial, mit graphischen Darstellungen usw. — zahlreiche Wirtschaftsfragen ersten Ranges behandelt. Wir lesen da Beiträge der Reichsminister, des Staatssekretärs Koenigs (über die Wasserstraßen), der leitenden Männer des Werberates,

des Messewesens, der Industrie, der Banken usw. Auch maßgebliche ausländische Wirtschaftsmänner kommen zu Worte.

Dienst am Deutschtum. Jahrbuch für das deutsche Haus. J. J. Lehmanns Verlag in München.

03. Wer noch Ausschau hält nach einem wirklich schönen und hochwertigen Kalender fürs deutsche Haus, der sollte an dieser Schöpfung des bekannten böhmischen Verlages nicht vorübergehen. Wir spüren in ihm etwas von dem alten Pioniergeist des verewigten J. J. Lehmann selbst, dessen ganzes Leben ein einziger Dienst am deutschen Volke war. Im ganzen Volke das Bewußtsein um die Aufgabe und Sendung der Nation zu wecken, das ist der Zweck dieses Kalenders. Herrliche Baumerke deutscher Vergangenheit zeigt er uns, die Köpfe großer Männer, die deutsche Jugend der Gegenwart usw. So erschließt er allen den Blick für die ganze Bedeutung des deutschen Wesens. Eitel Kaper

Wassersportkalender. Herausgeber C. J. Suther, München. Verlagsanstalt Eduard Mager, Donauwörth.

03. Dieser geschmackvolle Kalender, der von dem Altmeister des Wassersports, C. J. Suther, München, seit vielen Jahren herausgegeben wird, dürfte auch diesmal wieder allen Freunden des Wassersports gefallen. In gediegener Ausstattung bringt der Kalender viele Aufnahmen aus dem Leben und Treiben des Wassersports; der Herausgeber hat sich allerdings in der Hauptsache auf Bilder von Flußwanderungen in Süddeutschland beschränkt. Der diesjährige Kalender ist durch eine größere Anzahl von Postkarten, die aus den einzelnen Kalenderblättern herausgeschnitten werden können, erweitert worden, ohne daß der Preis dadurch erhöht wurde. Karl Engelke

Wenn jede Frau wüßte, was jede Witwe weiß, gäb's kaum einen Mann ohne Lebensversicherung.

Bahnen zwischen Mars und Jupiter und zerschellte eines Tages aus unbekanntem Ursachen, er löste sich auf, und die Splitter kreisen noch heute in ihrer alten Bahn, sofern sie nicht von den anderen Planeten aufgefangen wurden. Es ist nun wahrscheinlich, daß sich ein Stück dieses aufgelösten Planeten in die Erdbahn verirrt und hier festgehalten wurde und nunmehr als Mond die Erde umkreist. Es war daher eine doppelte Kraft, die sich damals bemerkbar machte, erstens die fehlende Kraft der zersplitterten Planeten, und zweitens die neu aufgetauchte Kraft des neuen Trabanten — und beide Kräfte zusammen können wohl die Formation der Erdoberfläche gründlich verändert haben. Damit auch das Klima.

Ein neuer „Himmelsbürger“

Nunmehr hat man aber in der letzten Zeit einen neuen, ziemlich großen, verirrten Weltraumsplitter entdeckt, der sich verächtlich nahe unserer Erde bewegt, in kaum sechs Mondentfernungen. Das ist, astronomisch betrachtet, sehr nahe. Und dieser Splitter, ungefähr zweimal so groß wie der Mond, hat außerdem eine spiralförmige Bahn, die ihn über kurz oder lang in den unmittelbaren Bannkreis unserer Erde bringen wird und muß.

Es sind nun zwei Möglichkeiten gegeben: Die erste,

daß sich dieser Planet, denn als solchen müssen wir den Splitter wohl ansehen, zu nahe an die Erde heranwagen wird und — eines Tages verpufft. Solche Fälle sind schon vorgekommen, müssen daher als möglich angesehen werden. In diesem Fall würde die „Ankunft des neuen Himmelsbürgers“ spurlos und wirkungslos vorbeigehen. Die zweite, daß die Erde sich diesen Splitter als zweiten Mond einfängt. Dies ist durchaus möglich. In diesem Falle würden aber neue Kräfte auf unsere Erde zu wirken beginnen, die entweder die heutige Mondkraft aufheben oder verstärken könnten. In jedem Falle würde dies eine Neugliederung der Erdoberfläche bedingen und damit auch eine radikale Aenderung des Klimas. Vielleicht bekämen wir dann wieder ein Tertiar Klima, ein Paradiesklima, wie es ehemals auf der Erde herrschte. Wie sich diese Oberflächenänderung der Erde vollziehen würde, auf einmal oder stufenweise, entzieht sich natürlich vollkommen unserer Kenntnis. Man kann da nicht einmal Vermutungen aufstellen.

Allerdings wissen wir heute so gut wie nichts über diesen „eventuellen neuen Mond“. Und sein Kommen kann sich um einige tausend Jahre verzögern. Denn die Zeit spielt im Weltall bekanntlich keine Rolle. Dr. H. S.

Als ich vor Tolstoj sang ...

Von Fedor Schaljapin

Der Verfasser dieser Erinnerung — Rußlands berühmtester Sänger — will sich jetzt ganz von der Bühne und dem Konzertsaal zurückziehen.

Es war am 9. Januar 1900 in Moskau. Tolstoj bewohnte mit seiner Familie ein eigenes Haus. Rachmaninow und ich erhielten eines Tages eine Einladung. Eine schmale Holzterrasse führte uns in den zweiten Stock des sehr beschiedenen, aber gemütlichen Hauses, das, soweit ich mich entsinnen kann, fast ganz aus Holz gebaut war.

Wir wurden von Tolstoj's Frau und seinen Söhnen Michail, Andrej und Sergej herzlich empfangen und man setzte uns Tee vor. Ich war sehr aufgeregt, in wenigen Minuten sollte ich einem Manne gegenüber treten, dessen Worte und Gedanken damals die ganze Welt bewegten und in Aufruhr versetzten. Bis dahin hatte ich Tolstoj nur auf Bildern gesehen. Dann stand er mit einemmal lebhaftig vor mir. Er unterhielt sich am Schachisch mit dem jungen Goldenweier. Ich erblickte eine Gestalt, die, soweit ich mich erinnere, nicht einmal mittelgroß war, worüber ich außerordentlich staunte, weil ich den Photographien nach mir diesen Menschen nicht nur als einen geistigen, sondern auch als einen körperlichen Riesen vorgestellt hatte — groß und kräftig. Meine Hörempfindlichkeit vermittelte mir auch in diesem bedeutsamen Augenblick vor allen Dingen den Eindruck, daß Tolstoj mit einer etwas, sagen wir: klirrenden Stimme sprach und daß irgendein Laut — vermutlich, weil einige Zähne fehlten — pfeifend und lispelnd herauskam. Das fiel mir sofort auf, obwohl ich sehr verschüchtern war, als ich Tolstoj gegenübertrat und fast ganz aus der Fassung geriet, als er mir zwanglos und freundlich die Hand entgegenhielt und mich etwas fragte — ich glaube, wie lange ich so junger Mensch schon beim Theater sei. Meine Antwort fiel ungefähr so aus, wie die, die ich seinerzeit auf der Bühne in Kasan gegeben hatte, als ich die einfachen Worte „einen Strich“ nicht herausbringen konnte.

Rachmaninow schien etwas mutiger zu sein als ich, aber auch er war sehr erregt und hatte eiskalte Hände. Er flüsterte mir zu: „Wenn man mich jetzt auffordert, zu spielen, so weiß ich nicht, wie ich das machen soll. Ich habe Eiszapfen statt Finger.“ Bald darauf bat denn auch Tolstoj Rachmaninow, etwas vorzuspielen. Was Rachmaninow spielte, weiß ich nicht mehr. Ich war zu aufgeregt und dachte in einem fort daran, daß man wahrscheinlich auch mich auffordern würde, etwas zu singen. Nichtig bange wurde mir zumute, als Tolstoj ohne jede Einleitung an Rachmaninow plötzlich die Frage richtete: „Sagen Sie, bitte, wer braucht denn so eine Musik?“ Dann wurde, wie nicht anders zu erwarten war, auch ich gebeten, mich zu produzieren. Ich sang die Ballade „Schicksal“, die

Rachmaninow soeben nach Motiven der Fünften Symphonie von Beethoven komponiert hatte. Rachmaninow begleitete mich, und wir gaben uns die größte Mühe, das Werk möglichst wirksam vorzutragen. Ob es Tolstoj gefallen hatte oder nicht, erfuhr wir nie. Als wir aufhörten, sagte er jedenfalls kein Wort.

Dann mußte ich wieder etwas singen. Ich trug einige Lieder vor, darunter den „Alten Korporal“ von Dargomyßtsch nach Worten von Beranger. Tolstoj lag mir gegenüber, die Hände hinter dem seinem Leib umspannenden Ledergurt. Da ich während des Singens von Zeit zu Zeit auf ihn einen Blick warf, stellte ich fest, daß er mit Aufmerksamkeit meine Augen und meinen Mund beobachtete. Als ich die letzten Worte des zum Tode verurteilten Soldaten sang, löste Tolstoj seine Hände vom Gurt und wachte sich über die Augen.

Es ist mir peinlich, das zu erzählen, denn man könnte es so auslegen, als wollte ich nur hervorheben, daß mein Gesang Tolstoj so tief ergrieffen hatte. Es ist schon möglich, daß ich alles das, was der Korporal durchmachte, richtig zum Ausdruck gebracht und die Musik Dargomyßtsch's eindringlich interpretiert hatte, aber die Wirkung auf meinen großen Zuhörer ist vermutlich doch eher durch die Tatsache der Erschießung eines Menschen hervorgerufen worden. Als ich zurückkam, spendete man Beifall und machte mir Komplimente. Tolstoj blieb reglos und stumm. Aber Sofja Andrejewna lagte mir eine Weile später: „Lassen Sie sich um Gottes willen nicht anmerken, daß Sie die Tränen in seinen Augen gesehen haben. Er ist mitunter recht sonderbar, wissen Sie. Er sagt etwas und scheint ganz nüchtern und kalt zu sein, aber trotz dieser kühlen Ueberlegenheit empfindet er sehr warm.“

„Glauben Sie“, fragte ich, „daß mein Vortag des „Alten Korporals“ Lew Nikolajewitsch gefallen hat?“

„Sofja Andrejewna drückte mir die Hand. „Oh ja. Ich bin davon überzeugt.“

Ich spürte auch selbst, daß dieser wortfarg gewordene Apostel mir gut gefasst war, und fühlte mich sehr glücklich. Aber Tolstoj's Söhne — meine Altersgenossen und Freunde — entführten mich ins Nebenzimmer.

„Hör mal, Schaljapin, wenn du noch länger hier bleibst, wirst du dich fürchtbar langweilen. Laß uns lieber zur Jagd fahren. Dort gibt es Zigeuner und Zigeunerinnen. Dort können wir richtig losjagen.“

Ich weiß nicht, ob ich mich „gelangweilt“ hätte, aber daß ich von der Person Tolstoj's merkwürdig gefesselt und dennoch irritiert war, das stimmt. Ich hatte immer Angst. Tolstoj konnte mich etwas fragen, worauf ich nichts zu antworten wissen würde.

Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

33)

(Nachdruck verboten.)

„Was hast du denn?“ Peter hob den Kopf. Sein Gesicht war finster. „Du hast eine Unterredung mit ihr, mit Toni gehabt!“ tief er endlich hervor.

Sie fuhr leicht zusammen und gab keine Antwort.

„Wie konntest du mir das verschweigen?“ Peter trommelte nervös auf das Tischchen, während sie etwas spöttisch die Lippen verzog und immer noch keine Antwort gab.

„Du hättest es mir doch sagen müssen“, lechzte er erregt seine Rede fort, „daß du mit ihr gesprochen hattest!“

Sie hob langsam die Schultern.

„Ich dachte“, erklärte sie ironisch, „du interessierst dich nicht mehr für das Mädchen!“

Peter war einen Moment verwirrt. Aber rasch faßte er sich wieder und sagte mit mühsam unterdrücktem Zorn: „Das hat damit gar nichts zu tun! Du hast uns verhindert, miteinander zu sprechen. Dadurch sind böse Mißverständnisse entstanden. Du bist schuld, daß sie sich dem Hohenstein an den Hals geworfen hat!“

Olivia schaute den aufgeregten Peter überlegen lächelnd an. „Ich glaube kaum“, verlegte sie nachlässig, „daß ich dazu nötig war!“

„Du hast kein Recht“, fuhr er auf, „so von ihr zu sprechen!“

Sie verlor bei diesen Worten allmählich ihre sichere, überlegene Haltung. Sie noch mühsam beherrschend, stand sie auf.

„Und du hast kein Recht, mit mir so zu reden!“ sagte sie mit einem leichten Zittern in der Stimme. Dann trat sie an ihn heran und fuhr in einem anderen, warmen, beinahe herzlichen Tone fort: „Kannst du dir nicht denken, warum ich das getan habe, Peter?“

Er ging nicht auf diese Frage ein.

„Das Warum interessiert mich in diesem Falle nicht mehr!“ gab er barsch zur Antwort, während es in seinem Gesicht vor Erregung glühte. „Warum hast du mich hierher geschleppt? Warum hast du mich vor Hohenstein blamiert — und das Mädchen so gemein behandelt? — Ich bin kein Spielzeug in deinen Händen!“

„Was soll das heißen?“ brach es aus ihr heraus.

„Das soll heißen“, tief er fast toll vor Grimm hervor, „daß ich es satt habe — daß ich auf solche Liebe verzichte! Jawohl — verzichte!“

Mit dem seinen Intinkt der Frau fühlte Olivia, daß sie eben das Spiel verloren hatte. Aber sofort hatte sie sich wieder

in der Gewalt. Ihre ganze frauliche Reife und Ueberlegenheit auspielend, sagte sie sehr von oben herab: „Bitte — kein Wort weiter!“

Peter starrte finster vor sich hin. Er fühlte kaum, wie sie ihre Hand auf seinen Arm legte, wozu sie ganz ruhig, mit einem schmerzlich resignierten Zug im Gesicht, bemerkte: „Ich habe dich verstanden, Peter!“ Nach einer kurzen Pause fügte sie ganz schnell und kurz hinzu: „Leb' wohl!“

Jetzt doch etwas verduht, sah Peter hoch, während sie mit raschen Schritten davonging und seinen Blicken entwand.

Draußen stöhnte sie leise auf. Ihr schönes, stolzes Gesicht war mit einem Schläge grau und müde geworden. Sie fuhr einen harten Kampf gegen die Erregung aus, die sie zu überwältigen drohte, und mühsam beherrschte sie den Treppengang hinunter.

An einer Biegung kam ihr Graf Hohenstein entgegen.

Sie hielt ihn auf und sagte sehr hastig und eilig: „Ach, lieber Graf, ich habe eine große Bitte!“

Mit dem scharfen Blick des Menschenkenners merkte ihr Hohenstein sofort ihre Erregung an.

„Ach, bitte“, fuhr sie mit fast erschöpfender Stimme fort, „begleiten Sie mich doch an meinen Wagen!“

Der Graf begriff sofort, daß irgend etwas passiert war. Stumm verneigte er sich, bot ihr den Arm, und in gemeinsamem Schweigen gingen sie die Treppe hinunter.

In der Balletgarderobe herrschte große Aufregung.

Mit aufgeregten, trippelnden Schritten durchquerte Monsieur Savarin den Raum und raufte sich verzweifelt die Haare.

Auf einem Sofa ausgestreckt lag mit geschlossenen Augen, leichenblau, Toni. Mühsam hatte sie sich nach der Szene im Setztisch nach hier geschleppt und war schließlich ohnmächtig zusammengebrochen.

Monsieur Savarin blieb mit Schweißperlen auf der Stirn stehen und wandte sich an Mizzi, die der Freundin ein Kleiderstückchen unter die Nase hielt.

„So machen Sie ihr doch munter“, leuchtete er. „Sie muß doch die Solo tanzen, oder es geben ein grande Malheur!“

„Aber Sie sehen doch, daß sie ohnmächtig hier liegt!“ rief Mizzi wütend. „Sie kann doch nicht tanzen!“

„So — Sie bringen mir um meine Stellung!“ Der Balletmeister gestikuliert aufgebracht mit den Händen. „Sie muß tanzen!“

„Himmel! Aber wenn Sie doch nicht kann! So was von Unvernunft!“

Savarin fuhr sich verzweifelt durch die Haare.

„Ich muß sofort zu Intendanten! Der ganze Programm sein geschmissen!“

Böllig außer dem Häuschen stürmte der Balletmeister davon, während sich Mizzi erneut um die Freundin bemühte. Endlich schlug Toni die Augen auf. Verwirrt blühte sie

Rundfunk-Programm

Hamburg: Freitag, 15. Januar

6.15: Wehruf, Morgenbrud; Gymnastik. 6.30: Danzig: Frühkonzert. 6.50: Döb- und Gemüsebau. 7.00: Wetter, Nachrichten. 7.10: Königsberg: Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00: Wetter; allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendebause. 10.00: Leipzig: Gummi aus Kalk und Kohle. Hörfolge. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: So zwischen elf und zwölf. 11.40: Eisbericht. 11.45: Meldungen der Binnenfahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00: Bremen: Musik im alten Rathaus. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Bremen: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Schiffahrtfunk. 15.20: Musik für Horn und Klarinet. 15.50: Eisbericht. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. — In der Pause 16.45: Unser Landmann Edermann. Klavier am Bücherschrank. 17.30: Aus norddeutschem Kunstschaffen: Kurt Kuberzig. 18.00: Dresden: Musik aus Dresden. 18.40: Bauer und Ernährung. 18.50: Wetter, Hafendienst. 19.00: Eine Walzerei. (Schallplatten). — 19.40: Vom Deutschlandsender: Reichsföndung; Ansprache des Jugendführers des Deutschen Reiches, Walbur v. Schirach, zur Heimbeschaffungsaktion der deutschen Jugend. 20.00: Meldungen. 20.10: Deutsche Orchestermusik. Vtg.: D. Frickhoffer. 21.30: ... sieh, das Gute liegt so nah! Ein beiter-ernstes Spiel von Hans Paetsch. 22.00: Nachrichten. 22.30: Vom Deutschlandsender: Unterhaltungskonzert. Otto Dobrindt spielt.

Köln: Freitag, 15. Januar

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Danzig: Frühkonzert. 7.00: Königsberg: Nachrichten; anshl.: Morgenruf, Morgenlied. 7.10: Frühkonzert. (Schallplatten). 8.00: Kalenderblatt; Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.30: München: Großer Klang zur Arbeitspause. 9.30: Sendebause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Leipzig: Gummi aus Kalk und Kohle. Hörfolge. 10.30: Sendebause. 11.50: Bauer merkt auf. 16.00: Freitag's zwischen vier und sechs. Zwei Stunden Klavier und Musik. — Darin: 40 Jahre hinter dem Waschsch. Besuch bei der Ruhrnabbschaft. Funbericht. Was hat Mayen mit der bildenden Kunst zu tun? — Das Bauen in der Landschaft. — Ertibbelte Weisheit. 18.00: Leipzig: Musik aus Dresden. 18.50: Wiederholung. 19.35: Sendebause. 19.40: Vom Deutschlandsender: Reichsföndung; Ansprache des Jugendführers des deutschen Reiches Walbur von Schirach zur Heimbeschaffungsaktion der deutschen Jugend. 20.00: Meldungen. — 20.10: Soldaten — Kameraden: 1. (20.10): Kameradschaft und Treue. Aus den Erlebnissen deutscher Frontsoldaten. 2. (21.30): Wo bist du, Kamerad? Funtaffel aller Frontsoldaten. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Vom Deutschlandsender: Otto Dobrindt spielt Unterhaltungskonzert.

Deutschlandsender: Freitag, 15. Januar

6.00: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter; anshl.: Fröhliche Schallplatten. Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendebause. 9.00: Sverzeit. 9.40: Bilgerfahrt ins Innerreich. Die Dichterin Ffode Kurz. 10.00: Spaten am Werk. Ein Hörspiel über die Kolonisierung des Oderbruchs. 10.30: Sendebause. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendebause. 11.40: Ein volles Haus muß der Dorfabend bringen. Anshl. Wetter. 12.00: Bremen: Musik zum Mittag. Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliederingen. 15.40: Zum Reichsberufsvorkampf 1937. Aufnahme. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Der verdächtige Weinwurm. Eine betrunkene Geschichte von Eberhard Medel. 18.00: Singt mit — 53 singt vor! 18.30: Von den Vorläufern einer neuen Zeit. Paul de Lagarde. 19.00: Alles dreht sich! Kleiner Tanz mit der Kabelle Oskar Zopf. 19.40: Reichsföndung; Ansprache des Jugendführers des Deutschen Reiches Walbur v. Schirach zur Heimbeschaffungsaktion der deutschen Jugend. 20.00: Kernbruch; anshl.: Wetter u. Kurznachrichten. 20.10: 20.10: Bunte Volksmusik. 21.10: Ein gewisser Karl Peters. Hörspiel von Hans Reberg. 22.00: Wetter, Nachr., Svort. Anshl.: Deutschlandsender. 22.30: Unterhaltungskonzert. Otto Dobrindt spielt. Dazw.: 22.45: Seewetterbericht.

Mizzi an. Dann entsann sie sich des Vorgefallenen und stöhnte leise.

„Ist dir wieder besser, Toni?“ fragte Mizzi besorgt.

„Es geht schon wieder“, sagte sie mit verzerrtem Lächeln.

„Abnungsoll forschte Mizzi: „Sag es — eine neue Auseinandersetzung mit — ihm — oder ihr geben? Ich weiß, daß beide hier sind.“

„Sie ... sie war es“, sagte Toni unter trockenem Aufschluchzen, „die mich maßlos beleidigte. Er ... er hat keinen Ton zu mir gesagt.“

„Oh, diese Kanaille von einem Weibe!“ knirschte Mizzi.

Monsieur Savarin stürzte aufgeregt wieder in die Garderobe. Erleichtert sah er, daß seine Solotänzerin endlich zu sich gekommen war.

„Ach“, rief er erregt, „nun Sie sein wieder ganz gesund. Nun Sie müssen tanzen, rasch!“

Toni nickte ihm mit einem geisterhaften Lächeln zu. Sie wollte aufstehen und taumelte aber im selben Moment wieder zurück. Ergröden faßten die Garderobiere und Mizzi zu.

„Aber sie muß doch tanzen die Solo!“ jammerte Savarin verzweifelt. „Sie sein doch gesund!“

„Quatsch!“ Mizzi drehte sich mit einem wütenden Blick nach dem Tanzmeister um. „Was heißt gesund?! Sie sehen doch, daß sie nicht kann!“

„Aber was sollen ich machen?“ Der Balletmeister schluchzte förmlich. „err Intendant verlangen doch Tanz!“

„Reg' dich nicht auf!“ flüsterte Mizzi der Freundin zu. „Ich lauf zu Hohenstein! Der wird den Ausfall schon arrangieren!“

„Der Intendant wollen aber“, begann Savarin wieder zu jammern.

„Quatsch!“ sagte Mizzi. Sie schob den Balletmeister mit einem kurzen Rud zur Seite und eilte hinaus.

In düsterer Stimmung hatte sich Peter entschlossen, den Opernball zu verlassen.

Er ging nach der Garderobe im Foyer, ließ sich dort Mantel und Hut geben und wandte sich zum Gehen.

Plötzlich stand er Hohenstein gegenüber, der gerade von draußen kam, wo er Olivia von der Hagen zum Wagen gebracht hatte.

Peter wollte an ihm vorüber, als sich jener sehr korrekt verbeugte und höflich sagte: „Kann ich Sie einen Moment sprechen?“

„Bitte —“ entgegnete Peter ziemlich scharf, und sie traten beide einige Schritte zur Seite.

„Die gnädige Frau läßt Ihnen sagen, Sie möchten sich nicht mehr nach ihr umtun“, begann Hohenstein. „Ich soll Sie wissen lassen, daß sie ins Hotel gefahren ist.“

„Danke!“ Peter lächelte etwas bitter. Da sich Hohenstein nicht gleich entfernte, fuhr er ziemlich ungezogen fort: „Haben Sie mir vielleicht sonst noch etwas zu sagen?“

(Fortsetzung folgt).

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge II

Donnerstag, den 14. Januar

1937

Leere Nord und Süd

Leer, den 14. Januar 1937.

Gestern und heute

otz. Gestern und heute, welch ein Unterschied im Wetter, und in der Stimmung der Menschen. Gestern früh bis gegen mittag noch Frost, Winterwetter, gestern am Spätnachmittag schon ein leiser Nebergang in etwas Unbestimmtes, gestern abend zunächst Sprühregen, dann echt ostfriesischer Stundenregen, dabei Glattteis infolge des aus dem Boden austretenden Frostes — mühsam taptete man sich die Straße entlang, wo nicht Aische und Sand gestreut war — in der Nacht die monotone Melodie fallender Tropfen, Stundenlang, so daß man sich der Erinnerung an den banalen Schlagschmerz von den „Regentropfen, die...“ ach, Sie wissen doch noch, nicht erwehren konnte, und heute: Regenwetter, Matschwetter, Grippewetter, Dredwetter. Alles andere ist es, nur kein schönes Winterwetter mehr. Sind wir noch im Januar, oder haben wir etwa schon April? — Ach, es war so nett, herrlicher Winterjohannisbeeren bei klarem Frost, reine, frische Luft, daß man weit atmete, Freude in allen Herzen, ungetrübte Freude sogar, denn gegen die Kälte hatten wir ja vorgesorgt; niemand brauchte zu frieren. Der Frost brachte Eis und weißen Reif, Eisbahnen hier und dort — große Freude erhob alle Herzen. Schneidend kalter Ostwind segte durch das Land, rötete die Nasen, ließ uns zu Halstuch und Strickhandschuhen greifen — zu heißem Tee, zu Stöckchen und Wärmflasche. Was tat uns schon die Kälte, wir freuten uns. — Und nun ist erst wieder einmal alles vorbei. Melancholisch schaut man hinaus in den Regen, der in schmutzigen Bächen, die in allen Gassen dahinfließen, von allen Dächern rieseln, die Winterfreude fortspült und bichtet, schon leicht schnupfenbehaftet:

Durch Straß und Gassen, ach,
fließt der Matschwasserbach
und die Tropfen pladdern so
D. — — — — —

Doch zeigen wir, daß auf die Dauer das traurige Wetter uns nicht unterkriegen kann, man kann eine Koffahrt — deren sollen nämlich für die nächsten Tage allerlei geplant sein hiezulande — auch bei Regen unternehmen. Es soll bei Koffahrten ja dann und wann irgendwie feucht zugehen und dann ist der Regen ja gar nicht so ganz außerprogrammäßig. Sieh' da, lieber Zeitgenosse, man hat bereits wieder eine Wendung zum Optimismus gefunden und diese Wendung sollte man stets im Leben rechtzeitig finden, auch dann wenn es so grau ringsum aussieht, wie das jammervolle Wetter, das so jäh über uns hereingebrochen ist. Nur der geborene Optimist sieht bei jedem Prustereben, das ihn der Niesreiz, der sich ja bei leichter Witterung bei vielen Menschen einzustellen pflegt, abndöstigt „ach“ und „o“, der Optimist lächelt fröhlich und wünscht munter „Hatschi — Gesundheit.“

Uebrigens „Hatschi und Gesundheit“, da fällt uns etwas ein, das sich jetzt in der Eisenbahn zugetragen hat. Haben da doch in einem Personenzug auf der Strecke von Emden nach Leer, noch dazu in einem sehr dicht besetzten Abteil, so ein

paar Iose Bengels eine (vielleicht waren es auch mehrere) Dose Niespulver ausgeblasen, so daß die Reisenden plötzlich von einer wahren Niesfrenze ergriffen wurden und im Chor gegeneinander losprusteten. Man prustete und lachte „Hatschi“, bis ein Mitfahrender endlich auf die Idee kam — man sage nichts, er war eben klug wie ein Mensch — die Fenster zu öffnen und etwas frische Luft herein zu lassen. Neu war der Scherz, den sich die Jungen, denen es übrigens gelungen ist, incognito zu bleiben, erlaubten, ja durchaus nicht — aber nach langer Zeit wieder einmal sehr wirksam und deshalb lachen wir mit ihnen, denn es ist anzunehmen, daß sie heute noch sich den berühmten „Acht“ lachen, wenn sie an das Prustkonzert in der Eisenbahn zurückdenken.

Weniger erfreut ist man, wenn man erleben muß, daß nächtlernerweise leicht angefaulerte, mit schwerer Rückwärtslosigkeit gegen ihre Mitmenschen belastete Zeitgenossen die Vertretung der wohlweislich bei diesem Wetter unter Dach und Fach bleibenden Kagen im Hinblick auf die „Nach- und Nacht“ übernommen haben. Wir haben sie gewiß nicht darum gebeten und die Kagen würden sich, wenn sie die nächsten Jammerlänger anhören würden, höchstens für eine solche miserable Vertretung bedanken. Jeder vernünftige Mensch bedankt sich übrigens auch für den Lärm, den in den letzten Nächten hier und dort in der Stadt die „Nachtswalter“, die ja nicht alle werden, verüben. Die „Sänger“ können dem Himmel danken, daß sie nicht der Polizei begegnet sind, denn dann hätten sie unter Umständen bei „Vater Philipp“ übernachten müssen, wo ihnen auf der Holzbank wahrscheinlich das Singen vergangen wäre.

otz. Streupflicht beachten! Die Einwohner seien daran erinnert, daß sie Sand oder Aische streuen müssen, wenn die Bürgersteige infolge eines plötzlichen Frostes glatt geworden sind. Dadurch kann manchen Unannehmlichkeiten aus dem Wege gegangen werden.

Von der Gefindeordnung zur Arbeitskammeradschaft

Ein Vortrag in der NS-Frauenchaft.

otz. Die erste Zusammenkunft der Ortsgruppe Leer der NS-Frauenchaft, die gestern abend im Rathausaal stattfand, war mit einem Vortrag ausgefüllt, der sich mit der Stellung, die die Hausgehilfin im nationalsozialistischen Staat einnimmt, befaßte. Zu dem Vortrag waren deshalb auch alle Hausgehilfinen eingeladen worden. Zunächst sprach die stellvertretende Kreisfrauenchaftsleiterin und Leiter des Frauenamts der Deutschen Arbeitsfront für den Kreis Leer, Fräulein Flügge. Begrüßungsworte. Fräulein Flügge gab dann einen Überblick auf die Zeit, in der das Frauenamt der NS-Frauenchaft gegründet wurde, das jetzt 7 Millionen aller berufstätigen Frauen in Deutschland betreut. Eine besondere Fachgruppe bilde die Reichsfachgruppe „Hausgehilfinen“, der an diesem Abend einmal besondere Aufmerksamkeit geschenkt sein sollte.

Den angekündigten Vortrag hielt dann die Haussozialreferentin Fräulein Brinkmann-Oberburg. Sie würdigte den Geist der Gemeinschaft und Kameradschaft, der die deutschen Frauen in der Kriegszeit zusammenhielt. Dilem damals bewiesenen wahrhaft

Ladenbrand in der Hindenburgstraße

otz. Heute vormittag, gegen 9.30 Uhr, entstand in dem Laden des Kaufmanns Mener in der Hindenburgstraße ein Brand, durch den allerlei Schaden angerichtet wurde. Glücklicherweise gelang es durch das tatkräftige Eingreifen eines Milchfahrers und hilfsbereiter Nachbarn, das Feuer zu löschen, bevor große Werte vernichtet wurden bzw. das ganze Haus in Brand geraten war. Feuerwehr und Polizei waren bald zur Stelle und leiteten, nachdem die Lösarbeiten beendet waren, die ersten Ermittlungen ein. Es stellte sich dabei heraus, daß ein schadhafter Ofen die Ursache der Brandentstehung gebildet hatte. Der Vorfall beweist erneut, wie sehr darauf geachtet werden muß, daß vor Beginn der Heizzeit die Ofen, vor allem solche, die im Winter ständig benutzt werden, nachzusehen sind.

otz. Zu Fall gekommen ist heute morgen mit dem Fahrrad auf der Raubhausbrücke ein 62-jähriger Mann, der sich auf dem Wege zur Arbeit befand. Es war auf der Brücke allerdings vorfahrmäßig gestreut worden. Mit einem Oberschenkelbruch wurde der Verletzte ins Kreiskrankenhaus eingeliefert. — Ebenfalls einen Oberschenkelbruch erlitt vor einigen Tagen in Diderum eine Einwohnerin aus Leer durch einen Sturz. Auch sie wurde dem Kreiskrankenhaus zugeführt.

otz. Ehrung eines Hochbetagten. Dem hiesigen in der Reimersstraße wohnenden Mitbürger Tiddo Hahn, der als Kriegsvater der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP angehört, wurde zu seinem 80. Geburtstag dieser Tage nachträglich eine große Freude zuteil. Dem Jubilar wurde vom Reichskriegsopferführer Oberleutnant ein Glückwunschsreiben und ein Geldgeschenk übermittelt.

otz. Sportabzeichen. Das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze errangen drei bekannte und tüchtige Ligaspieler des VfL „Germania“: Willi Werner, Willi Wiele, Weirhard Tuitje. Während Wiele mit 40 Minuten im 1000-Meter-Lauf eine recht gute Zeit erzielte und auch im 300-Meter-Schwimmen überragte, vollbrachte Werner in den anderen Leistungen die besten Leistungen: Kugel 10,52 m, Weitsprung 5,57 m, 100-Meter-Lauf 12 Sek. Tuitjes Stärke lag im Kugelstoßen und Weitsprung.

1936 das regenreichste Jahr seit Jahrzehnten

Durchschnittliche Niederschlagsmenge in Leer im Jahre 1936

otz. Von der hiesigen Regenmaß-Station, die von Ruhelehrer Kerkhoff betreut wird, erhielten wir einige Angaben über die Niederschläge des Jahres 1936 und früherer Jahre und Jahrzehnte. Ruhelehrer Kerkhoff hat Jahrzehnte hindurch die Niederschläge hier gemessen und vermerkt. Zunächst sei die durchschnittliche Regenmenge aus einer Zeit von 33 Jahren angegeben. Sie betrug im Januar 58 mm, im Februar 42 mm, im März 43 mm, im April 52 mm, im Mai 52 mm, im Juni 64 mm, im ersten Halbjahr also 311 mm, im Juli 89 mm, im August 81 mm, im September 65 mm, im Oktober 70 mm, im November 56 mm, im Dezember 60 mm, im zweiten Halbjahr also 421 mm. Der Jahresdurchschnitt für 33 Jahre stellt sich somit auf 732 mm. Interessant dürfte in diesem Zusammenhang ein Vergleich mit den Niederschlagsmengen des Jahres 1936 sein, die im Januar 73,9 mm, im Februar 68,5 mm, im März 18,2 mm, im April 81,5 mm, im Mai 47,2 mm, im Juni 19,4 mm, im ersten Halbjahr also 309,8 mm betragen. Im zweiten Halbjahr ergaben sich folgende Durchschnittsmengen: Juli 107,3 mm, August 70,9 mm, September 86,9 mm, Oktober 68,5 mm, November 85,3 mm, Dezember 54,9 mm, im zweiten Halbjahr überhaupt 467,2 mm. Der Jahresdurchschnitt des verflohenen Jahres stellt sich somit auf 777,6 mm.

Unter Verwertung der Messungen des Jahres 1936 ergeben sich folgende Durchschnittszahlen bei einer Ueberflucht über 34 Jahre: Januar 58,5 mm, Februar 43,2 mm, März 42,2 mm, April 52,5 mm, Mai 51,7 mm, Juni 63,0 mm, erstes Halbjahr 311,2 mm, Juli 89,4 mm, August 80,8 mm, September 65,7 mm, Oktober 69,7 mm, November 57,3 mm, Dezember 59,4 mm, zweites Halbjahr 422,3 mm, insgesamt 733,5 mm. Diese Ueberflucht zeigt, wie besonders reichlich die Niederschläge im Jahre 1936 fielen und wie stark sich der Durchschnitt infolge des Einflusses des Jahres 1936 in einer Reihe von 34 Jahren veränderte.

Der Januar brachte im vorigen Jahre eine erhebliche Steigerung, die den Gesamtdurchschnitt auf 0,5 mm zu heben vermochte. Auch der Februar wies zahlreiche Niederschläge auf, so daß der Durchschnitt auf 1,2 mm emporkletterte. Geringer waren die Niederschläge im März, so daß hier eine Senkung um 0,8 mm erfolgte. Ungeheuer große Niederschläge brachte wieder der April, der Gesamtdurchschnitt wurde dadurch auch wieder um 0,5 mm gehoben. Gering war nur der Unterschied im Mai, dagegen wieder bestand ein erheblicher Unterschied im Juni, der im vorigen Jahre sehr niederschlagsarm war. Von 64 mm sank der Durchschnitt auf 19,4 mm herab, und das vermochte den 34-jährigen Durchschnitt auf ein Millimeter herabzudrücken. Der Durchschnitt aus dem ersten Halbjahr wurde insgesamt auf 0,2 mm erhöht.

Aus den Angaben des zweiten Halbjahres gingen die Monate Juli, September, November (besonders der letztere Monat mit einer Steigerung von 56 auf 85,3 mm) über den 33-jährigen Durchschnitt hinaus, zurück blieben dagegen die Monate August, Oktober, Dezember. Insgesamt brachte also der Durchschnitt aus einer Reihe von 34 Jahren im Juli ein Plus von 0,4 mm, im September von 0,7 mm und im November die ansehnliche Erhöhung auf 1,3 mm.

Besonders reichlich fielen die Niederschläge im zweiten Halbjahr, so daß der Durchschnitt auf 1,3 erhöht wurde und der Gesamtjahresdurchschnitt sich um 1,5 mm steigerte.

Im letzten Jahre sind 44 Liter über den Durchschnitt auf den Quadratmeter Bodenfläche gefallen. Unter Niederschlägen ist übrigens nicht nur Regen, sondern auch Schnee, Graupel, Hagel, dicke andauernde Nebel und Reifbildung zu verstehen.

Diese Angaben von Ruhelehrer Kerkhoff sind für die wissenschaftliche Forschung recht wertvoll, und seine Angaben sind von meteorologischen Stationen und zahlreichen Interessenten bisher stets nützlich verwendet worden.

deutschen Sozialismus stellte sie den Verrat am deutschen Volke vom November 1918 gegenüber, als Meuterer und Landesverräter das Ziel des Ringens zunichte gemacht hatten. Dann kam die Tat des unbekannten Soldaten des großen Krieges, Adolf Hitler, der den Kampf um Deutschland begann und am 30. Januar 1933 zur Macht kam. Die Rednerin stellte nun im Rahmen einer Schilderung der großen Aufbauarbeit die Schaffung der Deutschen Arbeitsfront heraus. — Als besonderes Amt wurde das Frauenamt der DAF eingerichtet, um den Weg zur berufstätigen Frau zu finden. Die Reichsfachgruppe „Hausgehilfinen“ betreut die Hausgehilfinen ganz besonders. Insbesondere läßt sie sich ihre soziale Betreuung angelegen sein. Die Rednerin führte aus, daß es früher gewiß auch schon Hausgehilfinen gab, in denen Kameradschaft zwischen Hausfrau und Hausgehilfin bestand. Aber es war nicht überall der Fall und das Verhältnis zwischen beiden Teilen war nicht fest geregelt. Es bestand vor 1918 nur die Gefindeordnung, die aber recht veraltet war. Die Reichsfachgruppe Hausgehilfinen im Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront sucht nun die Gemeinschaft zwischen Hausfrau und Hausgehilfinen herzustellen. Die Hausfrau, die die Grundlage des Familienlebens bildet, muß zunächst mit den Zielen des Frauenamts vertraut gemacht werden, ebenso aber die Hausgehilfin, deren wir heute etwa 1.300.000 in Deutschland haben. Beide Teile müssen das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit haben. Im Gau Weser-Ems haben Ehrungen von Hausgehilfinen, die teilweise Jahrzehnte lang in einem Haushalt tätig waren, bereits ein schönes Zeugnis von Gemeinschaftsinn und Treue abgelegt. Die Hausgehilfin soll ihre Arbeit immer mehr als Beruf auffassen und sie mit Freude tun. Es ist wünschenswert, daß sich die Hausgehilfinen an den Kurzen des Reichsmütterbundes beteiligen. Wie jedem schaffenden Menschen steht auch der Hausgehilfin einmal im Jahr Urlaub zu. Es ist wohl selbstverständlich, daß sie in jeder Woche einen Nachmittag nach einem Abend frei hat. Maßgebend für das Arbeitsverhältnis können die seit 1934 bestehenden Richtlinien des Treuhänders der Arbeit sein. Das Frauenamt der DAF ist auch dazu bemüht, Streitfälle zu verhindern. Die Stellenvermittlung sollte nur durch die Arbeitsämter erfolgen. Dem Frauenamt wie auch dem Arbeitsamt sind unsoziale Haushaltungen und pflichtvergessene Hausfrauen sehr wohl bekannt. Die Beratungsstelle des Frauenamts erteilt Hausfrauen und Hausgehilfinen jede gewünschte Auskunft. Jede deutsche Hausgehilfin muß heute der DAF angehören, die sie durch Nachkurie, Unterstützung in Krankheitsfällen, Vertrauenshilfe usw. unterstützt. Besonders wurde in diesem Zusammenhang die Zeitschrift „Der deutsche Haushalt“ empfohlen. Keine deutsche Hausgehilfin soll ohne Arbeitsbuch sein. Besonders wurde den Hausgehilfinen der Besuch der Heimabende der Deutschen Arbeitsfront empfohlen, deren nächster in Leer am 21. Januar bei Tren stattfinden soll. Zu diesen Abenden sind auch die Hausfrauen eingeladen.

Die Sachbearbeiterin für Mütterbildung, Fräulein Medersohn, wies darauf hin, daß am 25. Januar in der Berufsschule ein Krankenpflegerinnenkursus beginnt und daß Anfang Februar ein Kochkursus im Viehbof eröffnet wird. Frau Kriebel wies auf einen demnächst beginnenden Weibkursus hin. Die erste Monatsversammlung im neuen Jahre hat den Frauen, wie man sieht, eine Fülle hehrerwertiger Anregungen vermittelt.

Meldung von Wehrpflichtigen d. B.

Die Wehrpflichtigen d. B. sind vor einiger Zeit durch die Wehrmeldeämter schriftlich anfordernd worden, sich bei ihrer zuständigen polizeilichen Meldebehörde zur Anlage eines Wehrstammblattes zu melden. Da verschiedene Wehrpflichtige dieser Aufforderung aus Unkenntnis nicht nachgekommen sind, wird darauf hingewiesen, daß sie Bestrafung zu gewärtigen haben, falls die Meldung nicht innerhalb 6 Tagen nachgeholt wird. Die Angehörigen solcher Aufgeforderten, die sich auf See befinden, sind gehalten, eine entsprechende Meldung umgehend an das zuständige Wehrmeldeamt gelangen zu lassen.

Gendarmerie-Personalien.

Der Gendarmerie-Hauptwachmeister Fischer in Sieber, Regierungsbezirk Hildesheim, ist mit dem 1.1.1937 unter Beförderung zum Gendarmeriemeister nach Nordrhen verlegt. — Gendarmerie-Oberwachmeister a. Pr. Schmidt in Ditzingen ist mit dem 31.12.1936 zur Schutzpolizei in Reddinghausen zurückgetreten. — Revieroberwachmeister der Sch. Wölffel aus Hannover ist zum 1.1.1937 als Gendarmerie-Oberwachmeister a. Pr. nach Ditzingen, Kreis Aurich, emigriert. — Gendarmerie-Hauptwachmeister a. Pr. Gwozda in Wymmer, Kreis Leer, ist zum 1.1.1937 planmäßig als Gendarmerie-Hauptwachmeister angestellt.

Rundschau in Uplengen

otz. Kalt legte der Wind über die kalten Felder, man hätte beim Frostwetter, daß es doch noch richtig gehen d Winter werden kann bei uns, obwohl man vor einiger Zeit noch, als es ewig regnete wohl schon annehmen mochte, daß es bei dem frühlingmäßigen milden Wetter bleiben würde. Nun, man ist es zufrieden, daß es eine zeitlang gefroren hat, wenngleich man auch dicke Handschuhe und Ohrenschützer, den Wollschal nicht zu vergessen, tragen mußte. Die Birken an der Fernverkehrsstraße reden ihr lautes Geäst wie Strauchweiden in den grauen Winterhimmel, hingriges gesiebertes Volk ist von den Fluren abgewandert in die Dörfer, wo es bei den Säulern auf den Düngstätten immer noch etwas für den Schnabel zu finden gibt. — Bodenverbesserungsarbeiten, mit denen man bei dem milden Wetter letzten noch beschäftigt war, mußten eine Zeitlang ausgesetzt werden. Der Boden war stellenweise schon so hart gefroren, daß es nicht möglich war, die Drainröhren, die hier und dort zum Einbau bereit liegen, im Boden zu verlagern. Lediglich eine uralte Art der Kultivierung wurde in diesen Tagen an einigen Stellen durchgeführt: Das Moor wurde abgebrannt. Weithin leuchtete bei Schneinbruch gestern der rote Schein der zündelnden Klammern und Rauch zog als dunkle Wolke über das Land. Die Luft wird das Moorbrennen nicht mehr, wenigstens nicht man es längst nicht mehr so häufig wie in früheren Jahren. — Eine andere Arbeit wird in der Gegend von Remels jetzt ausgeführt, das Buschschlagen und Schanzenbinden. Auf den Wäldern, die sich hier und vielfach um die Ländereien ziehen, wächst allerlei Buschwerk, das auf diese Weise nützliche Verwendung finden kann. Die fertigen gebundenen Schanzen lagern in trocknen Häufen am Kanalufer, wo auch noch Baustoffe für alle möglichen Bauvorhaben aufgestapelt sind. Obwohl vielerorts die Wasserstraßen durch Eis gesperrt waren, war hier der Kanal noch offen, wenigstens haben sich stets die Schiffe den Weg durch das Eis bahnen können. Alte Wetterkenner behaupten, daß es mit dem Frost vorbei ist — aber jetzt, wo es wieder zu regnen beginnt, können wir uns damit trösten, daß wir wenigstens noch einmal im Januar den Frost kennengelernt haben. — Der diesjährige Jahresappell der Kriegerkameradschaft Uplengen fand am vergangenen Sonntag beim Kameraden Wenzel, Remels, statt. Am vergangenen Jahr sind zwei Kameraden verstorben, während vier Kameraden aufgenommen werden konnten. Kameradschaftsführer Meenow bestimmte zum Rechnungsführer den Kameraden Kroon, Remels. — Die durch die eingeführte Milchkontrolle festgestellten Mängel bei den einzelnen Liefkähnen werden zu Jahresbeginn überall eingehend besprochen und auf eine möglichst gute Fütterung und Pflege der besten Milchtiere Bedacht genommen, während die schlechteren Tiere allmählich abgesetzt werden.

otz. Veningafsehn. Mäuse in Bienenstöcken. Eine seltsame Wahrnehmung machten dieser Tage die Jücker Gassen und Schöen. Bei der Untersuchung ihrer Bienenstöcke mußten sie feststellen, daß die Mäuse den Bienen den Honig aus den Waben fraßen. Da die Bienen während ihres Winterruhes von dem gesammelten Vorrat leben müssen, ist diese „Bananerei“ der Mäuse sehr unerwünscht.

otz. Veningafsehn. Ueber eine empfindliche Amelplage wird augenblicklich heftig geklagt. Die 1—2 cm langen grau-bräunlichen Tiere gefährden die junge aufgewogene Roggen Saat aufs äußerste. Nur anhaltendes Frostwetter kann dem schädlichen Treiben dieser Tiere Einhalt gebieten.

Leerer Filmbühnen

Zentral-Vorstellungen.

otz. Mit gemischten Gefühlen betrachtete man gestern abend, wenn man aus dem Dreck und Matsch in den Straßen in den mollig geheizten Lichtspieltheater gekommen war, zunächst die prachtvollen Frühlingsschilder eines wirklich schönen Films, der dem Lenz in den Bergen gewidmet war. Durch die herrlichen Landschafts- und Stimmungsaufnahmen wurde in uns die Sehnsucht nach dem Frühling geweckt, die doppelt schmerzhaft war, weil wir wußten, daß wir ja noch längere Zeit warten müssen, bis wir auch hier den Frühling wieder erleben werden. Großes Interesse fand der Bild in die Welt durch die Wogenschaue, die u. a. die Abdantung des englischen Königs und andere Geschehnisse von Bedenung im Bild vorführte.

Das Hauptstück des Programms bildete der Operettenfilm „Wo die Lerche singt“ nach Motiven der bekannten Beharischen Operette. Marta Eggert ist die Trägerin der Hauptrolle, sie singt und jubelt wirklich wie eine Lerche und hat mit ihrem munteren Spiel den Hauptanteil an dem Erfolg des lustigen Films. Wirkungsvoll umrahmen die altbekanntesten Melodien, einschmelzende ungarische Weisen, das Spiel mit schönen Landschaftsaufnahmen aus der Bukta, mit Bildern aus Budapest, der Betrieblichen Weisheit, ist nicht fälschert worden, so daß der Film auch in dieser Hinsicht sehr viel bietet. Heinrich Derlyn.

Neue Verrechnungsbestimmungen für den Handel mit Schlachtvieh

Die Kreisbauernschaft Leer empfiehlt nachstehende Ausführungen aufmerkamer Beachtung.

Auf Grund einer Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft hat der Viehwirtschaftsverband Hannover im Reichsnährstand mit Wirkung vom 1. Januar 1937 neue Land- und Empfangsortpreise für Schlachtrinder und Schlachtschweine festgelegt. Die neuen Preise unterscheiden sich nach Land- und Empfangsortpreisen. Bei der Festlegung dieser Preise ist davon ausgegangen, daß für den Handel mit Schlachtvieh in Kürze Verteilungs- und Verladestellen eingerichtet werden. Da diese Stellen im Gebiet des Viehwirtschaftsverbandes Hannover noch nicht geschaffen sind und die Trennung des Schlachters vom Bauern nur schrittweise durchgeführt werden kann, hat Dr. Stegen von der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft folgende Hinweise für den Handel mit Schlachtvieh gegeben.

Danach können die Viehvertreter ihre Einkäufe an Schlachtvieh auch noch ab Hof des Erzeugers vornehmen. Da die festgesetzten Landpreise sich jedoch frei Verladestelle verstehen, muß bei Abholung des Viehs vom Hof des Erzeugers ein angemessener Abschlag, und zwar mindestens in Höhe der Transportkosten und der zu erwartenden Gewichtsverluste erfolgen.

Auch der Schlachter darf bis zur Einrichtung der Verladestellen noch ab Hof des Erzeugers Schlachtvieh kaufen. Er muß jedoch in allen Fällen den Kauf nach der Lieferbedingung „frei Empfangsort“ tätigen, d. h. von den festgesetzten Empfangsortpreisen müssen die Transportkosten und Gewichtsverluste bis zum Betritt des Schlachters in Abzug gebracht werden. Selbstverständlich darf der Erzeuger den Schlachtereier selbst frei Empfangsort liefern, d. h. er läßt den Transport auf seine Kosten ansühren und legt das am Empfangsort festgesetzte Gewicht der Verrechnung zugrunde. Schlachter, die gleichzeitig ein Viehvertretergewerbe ansüben, dürfen die Tiere, die sie im Rahmen ihres Kontingents schlachten, grundsätzlich nach der Lieferbedingung und zu den Preisen „frei Empfangsort“ einkaufen. Dr. Stegen faßt die Verkaufsmöglichkeiten wie folgt zusammen:

otz. Breinermoor. Unangenehme Folgen der milden Witterung. Infolge des milden Wetters verkurzer Zeit haben sich in der hiesigen Gegend vielerorts Kalt- und Wäusse sehr unangenehm bemerkbar gemacht. Infolge der Nässe des Kornes war auch die Arbeit auf den Dreischiedeln sehr erschwert. Mit dem Einsetzen des Frostes konnte die Dreiarbeit jedoch wieder in Gang gebracht werden.

otz. Breintum. Zwei unserer Alten verstorben. Vorgestern verstarb plötzlich die Ehefrau Antje Pilscher, geb. Specht, im hohen Alter von nahezu 83 Jahren und gestern schon folgte ihr treuer Lebensgefährtige Gerd Pilscher, der fast 82 Jahre alt geworden ist, hier im Tode nach. Die beiden Alten erfreuten sich hier bei alt und jung allgemeiner Beliebtheit.

otz. Kilsom. Kahle Straße. Die Straße an dem einen Ausgang unseres Dorfes sieht jetzt öde und kahl aus, eine ganze Reihe der hohen Ulmen mußte gefällt werden, da die Ulmen durch und durch krank waren. — Vor kurzem wurde hier ein schnurdes Plakgebäude fertiggestellt, ein weiteres Bauernhaus ist noch im Bau begriffen. Die Scheune, das „Möterhus“ steht bereits, während das Baumaterial für das „Brenn“ bereits angefahren ist. Wenn das Frostwetter vorüber ist, werden die Bauhandwerker wieder an die Arbeit gehen können.

otz. Spieringsehn. Unfall. Eine Anwohnerin der Rudolfswiese kam durch einen Unfall zu Fall, daß sie sich einen Arm erheblich verletzte. Außerdem zog sie sich eine Beinverletzung zu, so daß sie von Familienangehörigen ins Haus getragen werden mußte.

otz. Leerort. Holzumschlag. An der hiesigen Dampfanlagestelle traf kürzlich der große Holzdamper „Olene“ mit dem Heimathafen Hildesheim mit einer Ladung Holz aus Rumänien ein. Nachdem ein Teil der Ladung in zwei große Röhren umgeladen worden war, lebte der Dampfer heute seine Fahrt nach Papenburg fort, wo der Rest der Ladung, etwa 1000 Standard Holz, gelöscht werden wird.

otz. Veningafsehn. Die Eisferrlichkeit zu nichte. Gestern noch vergnügten sich auf dem Eis in der Nähe des Bahndammes hier zweihundert bis dreihundert Kinder und Erwachsene. Jetzt ist es mit der Eisferrlichkeit erst wieder einmal vorüber.

otz. Nordgeotsehn. Umfangreiche Baggerarbeiten werden hier im Kanal ausgeführt, um die Entwässerung zu verbessern. Durch diese Arbeiten wird gleichzeitig der Schiffahrt ein großer Dienst erwiesen. Der Kanal wird jetzt so tief, daß die Binnenfahrer zukünftig mit voller Ladung ihren Bestimmungsort hier erreichen können, was bisher leider nicht möglich war.

otz. Nordgeotsehn. Die langen Winterabende vereinen in dieser Zeit daheim die Familien um den „Hörherd“. Erfreulicherweise herrscht hier noch der Brauch, an solchen Abenden fleißig zu spinnen. An so manchem Hause ist noch eine alte Oma vorhanden, die das Spinnen einst noch von ihrer Mutter gelernt hat. Jetzt holen sie die Spinnräder hervor und spinnen die Wolle zu feinen Fäden. Aus selbst hergestellten Wolle gefertigte Kleider sind besonders haltbar und warm und werden von alt und jung hier noch gern getragen. Während Oma am surrenden Spinnrad sitzt, Mutter noch dieses und jenes tut, Nest Vater laut aus der Zeitung diese oder jene besondere Meldung vor und vermittelt so den fleißigen einen kleinen Blick in die weite Welt und in die engere Heimat. An dieser Zeit, in der man dranhin nicht so recht mit der Arbeit voran kommen kann, erwartet man die Zeitung täglich besonders fleißig und dankt mit freudvollem Wort dem Zeitungsträger, dem man hier im Volksmunde ob seiner Schnelligkeit, mit der er sein Amt versieht, den Ehrennamen „Blitzpost“ verliehen hat.

otz. Oberjuni. Gemeinshaftswerk zur Förderung der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie. Die Fachschaften der Reichsbahn und Reichspost in Oberjuni des

Dem Erzeuger stehen folgende Wege zum Verkauf seiner Schlachtvieh offen:

1.) Verkauf zu festen Preisen an den Viehvertreter. Günstig ist der Landpreis, bei Lieferung an Verlade- bzw. Verteilungsstellen; bei Abnahme ab Hof haben entsprechende Abzüge zu erfolgen.

2.) Verkauf zu festen Preisen an den bes. und verarbeitenden Betrieb. Günstig ist der Empfangsortpreis. Lieferung frei Verlade- oder Verteilungsstelle oder, solange keine Verlade- oder Verteilungsstelle eingerichtet werden, frei Schlachtbetrieb.

3.) Selbstverwertung oder Verwertung durch Viehvertreter an bes. und verarbeitende Betriebe auf der Grundlage des Empfangsortpreises oder an dem Schlachtviehmarkt zu Marktpreisen.

Der Viehvertreter hat folgende Einkaufs- und Abgabemöglichkeiten.

1.) Einkauf zu Landpreisen im Wege des Festkaufs auf der Verlade- oder Verteilungsstelle.

2.) Einkauf zu Landpreisen ab Hof des Erzeugers, abzüglich der Ankosten bis zur Verladestelle.

3.) Uebernahme des Schlachtviehs in kommissionärer Verwertung.

4.) Weiterverkauf des Schlachtviehs an einen anderen Verteiler zu Landpreisen zuzüglich 1 RM. Zuschlag je 50 kg Lebendgewicht.

5.) Weiterverkauf des Schlachtviehs an den Metzger zu oder außerhalb der Lieferung frei Betrieb.

6.) Weiterverkauf des Schlachtviehs auf einem Schlachtviehmarkt.

Der Metzger hat folgende Einkaufsmöglichkeiten:

1.) Kauf des Schlachtviehs auf der Verlade- und Verteilungsstelle zu Empfangsortpreisen.

2.) Kauf des Schlachtviehs bei Direktverkauf auf dem Lande zu Empfangsortpreisen, Lieferung frei Betrieb.

3.) Kauf des Schlachtviehs auf den Schlachtviehmärkten haben weittragende Bedeutung. Es ist deshalb Pflicht aller am Schlachtviehverkehr beteiligten Betriebe und Personen, sich über diese Anordnungen genauestens zu unterrichten.

Reichsbundes Deutscher Beamten hatten zahlreiche Lose der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie abgesetzt und so zur Förderung dieser Einrichtung vorbildlich beigetragen. Auf die abgesetzten Lose fielen unter anderem nach der Gewinnliste zwei Gewinne zu je 10 Reichsmark.

otz. Nordgeotsehn. Die Eintoppfammlung am vergangenen Sonntag brachte ein recht gutes Ergebnis, man darf die berechtigte Hoffnung hegen, daß die hiesige Bevölkerung auch im neuen Jahre Opferstimm und Einsatzbereitschaft beweisen wird.

otz. Remels. Eine schmerzhaft Verletzung zog sich in einem hiesigen Betrieb ein junger Mann beim Definieren eines Gefäßes zu. Er zerschchnitt sich an einer scharfen Kante eine Hand und den Arm blutig. Die verletzte Hand blutete so stark, daß er einen Arzt aufsuchen mußte, der die Wunde vernähte.

otz. Schattsburg. Spiegelglattes Schöfelleis war während des anhaltenden Frostes der letzten Tage auf den hiesigen Hammrücken vorhanden. Die weiten Eisflächen boten täglich vielen Kindern und Volksgenossen Anreiz zur Ausübung des gesunden Eisports. — Lustjuchlaunhelferinnenkursus. Der Reichsluftjugendbund hält in der Gemeinde einen Laienhelferinnenkursus ab, der reges Interesse in allen beteiligten Kreisen findet.

otz. Stüchhausen-Walde. Die weiten Wasserflächen in den überfluteten Niederungen in unserer Gegend haben sich mit einer Eisschicht überzogen, die allerdings als Eisbahn noch nicht angesehen werden kann, denn es gibt noch sehr viele offene Stellen im Eis. Besonders dort, wo Abzugsröhren sich durch das Gelände ziehen, oder wo das Wasser vom Wind zu stark bewegt wird, ist es nicht „richtig“ geworden und jetzt wird es auch wohl nicht mehr zutreffen. Auf kleineren „Platzes“ gab sich jedoch die Jugend schon dem Vergnügen des Eislaufs hin oder spielte mit Schlitten auf der glatten Fläche, nicht achtend der Kälte, die der eisige Wind mit sich brachte.

otz. Stiehlkampersehn. Filmabend der Gaufilmstelle. Nach längerer Pause, die durch den Umbau des Schulgebäudes hervorgerufen war, fand hier zu Beginn der Woche wieder einmal ein Filmabend statt. Der humorvolle Film „Ein ganzer Kerl“ und das Programm finden bei den Besuchern, die den Schulraum bis auf den letzten Platz füllten, starken Beifall. Für die Jugendlichen der Gemeinde hatte nachmittags eine Aufführung stattgefunden. Mit großer Erwartung sieht man der nächsten Vorstellung am 9. Februar entgegen.

otz. Stiehlkampersehn. Verdunkelungsübung. In den Abendstunden des Dienstag wurde hier erstmalig für den Ort eine Luftschuttbildung mit Verdunkelung durchgeführt, die dank der einigebereiten Mitwirkung aller Einwohner zu einem vollen Erfolge stattfand. Die schlagartig einsetzende Verdunkelung und Abriegelung der Zufahrtstraßen und -wege wurde mit Hilfe von Mitgliedern des RW und der Freiwilligen Feuerwehr überwacht.

otz. Vergast. Reichsbahnpersonalie. Der auf dem Bahnhofs Oberjuni tätige Reichsbahnbedienstete Geere Ulferts von hier ist mit Wirkung vom 1. November 1936 an zum Reichsbahn-Weichenwärter ernannt worden.



B. D. M., Loga. Der Scherabend am Donnerstag fällt aus. Freitagsabend und 7½ Uhr Anreden zur Annäherung bei der Schule, in Blauf. Erscheinen ist Pflicht.

Rundblick über Oldenburg

Emden

Der englische Dampfer „Lavington Court“ von der Atlas-Reederei erworben.

Die Atlas-Reederei A.-G. (Schulte und Bruns) hat in England von der Court Line Lim. London den 4509 BRT. und 4030 M.T. großen Dampfer „Lavington Court“ käuflich erworben. Das 1920 in Sunderland erbaute Schiff ladet 10 800 Tonnen, hat also eine 1400 Tonnen geringere Ladefähigkeit als der vor kurzem an der norwegischen Küste verlorene Dampfer „Africa“. Der neue Dampfer der Reederei wird in ungefähr 14 Tagen in England übernommen werden können.

otz. Schlägerei. In einem Hause in der Graf-Enno-Straße gerieten zwei Seelente miteinander in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Dabei wurde dem einen Seemann Zähne ausgeschlagen. Es wurde Anzeige wegen Körperverletzung erstattet.

Nurich

Rekordeinbringung für die Zuchtvieh-Auktion in Nurich

otz. Am kommenden Dienstag, dem 19. Januar, findet in Nurich erneut eine wichtige züchterische Veranstaltung statt, die 118. Auktion von original-ostfriesischen Zuchttieren. Diese Auktion kann für sich in Anspruch nehmen, die Höchstzahl der gemeldeten und zum Verkauf stehenden Tiere aufzuweisen. Bisher stand eine solche Auswahl von zum Teil sehr wertvollen Zuchtieren bei den Auktionen des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter noch nicht zur Verfügung. Die Auktion hat noch eine besondere Bedeutung durch die hohe Zahl der Bullen, die zum Verkauf gestellt werden. Wie aus Führerkreisen bekannt geworden ist, ist das Interesse für die Auktion aus oben genannten Gründen sehr stark. Es dürfte neben der Beschädigung der Auktion auch mit einem großen Besuch und mit reger Kauflust gerechnet werden. Vor der Versteigerung findet eine amtliche Sonderprüfung für Bullen statt; die zur Versteigerung kommenden Bullen sind sämtlich entsprechend den Befehlen amtlich gekört. Außerdem findet vor der Versteigerung eine Prämiiierung der weiblichen Auktionstiere statt. Vor der Auktion wird noch eine Prämienkonkurrenz der zur Versteigerung kommenden Bullen vorgenommen.

Wasserversorgung und Umgebungen

Rundschau im Osterbergerland

otz. Die Ortsgruppe Westhauerdorfer der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet am kommenden Sonntag eine ganztägige Schulausflug, von der die politischen Leiter, Amtswalter und Warte der DAF erfahren werden. Zunächst findet im Saale des Hotels „Zum goldenen Anker“ eine Morgenfeier statt, die für die Öffentlichkeit bestimmt ist und in deren Rahmen Kreisführungsleiter Dens-Beer spricht.

Verdunkelungsübungen sind in diesem Monat in den Orten Westhauerdorfer, Haudermoor, Holte, Pottshausen, Klostermoor vorgelesen.

Die 300 Jahre alte Kirchenglocke der Gemeinde Böllen, die kürzlich zertrümmert ist, wird demnächst umgeschmolzen werden.

otz. Böllen. Eine Verdunkelungsübung fand gestern für die gesamte Ortsgemeinde Böllen, einschließlich Wölknerwehdeich, statt. Die Bevölkerung kam den Anordnungen sehr bereitwillig nach, so daß keine wesentlichen Beanstandungen zu erfolgen brauchten. Auch die Arbeiten der Laienhelferinnen wurden gebührend anerkannt. Nach der Übung versammelten sich die Blockwarte des Reichsluftschutzbundes, die Freiwillige Feuerwehr und die Laienhelferinnen in der Schule. Hier hielt Gemeindegliederführer Jeltzing-Fryhove einen Vortrag über die Notwendigkeit des Luftschutzes. Ein Schlusswort sprach Bürgermeister Doeden, der allen für ihre Mitarbeit dankte, die sich an den Übungen beteiligt hatten.

otz. Wölknerwehde. Hochbetagt verstarben ist vorgestern Abend Urgroßmutter Alise Schulte, geb. Goudschaal. Sie ist nahezu 83 Jahre alt geworden.

Alte vom Rindland

Kleine Rundschau

otz. Das Eis hat für die Jugend zahlreiche Freuden mit sich gebracht. Kaum war die Schule geschlossen, so ging es hinaus, die „Schiffels“ wurden hervorgeholt, und bis zum Dunkelwerden hielt man gerne aus, um jede freie Minute dem schönen Sport zu widmen. Mit roten Baden ging es spät wieder heimwärts. Es mußte aber auch jede Minute ausgenutzt werden, denn bei der wechselvollen Witterung, die augenblicklich vorherrscht, werden die Winterfreunden bald wieder zumüde gemacht werden. Gestern in den Abendstunden, als ein leichter Sprühregen einsetzte und es bald danach wieder froh, war die Gefahr des Ausgleitens sehr groß. — In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß die Anwohner die Pflicht haben, zu streuen. Das ist gerade hinsichtlich der Unfall- und Schadenersatzversicherung besonders zu erwähnen. Die Branerei hat die „Eiszeit“ gut ausgenutzt. Sie hat tüchtig Eis einfahren lassen. Das Eis ist fünf Zentimeter stark geworden.

Das Altersheim Weener hat heute wieder einen besonderen Tag. Es will etwas besagen, wenn eine der Insassen Geburtstag feiert. Daran nehmen alle Anteil. Fräulein Harmina Grote wird heute 83 Jahre alt. Sie befindet sich im Kreise mehrerer hochbetagter Volksgenossen und Volksgenossinnen, die einen gerühmten Lebensabend im Heim verbringen.

Der Sanitätsabzug Weener entfaltet eine rührige Tätigkeit. An seinem letzten Übungsabend wurde das Anlegen von Verbänden geübt. Kolonnenarzt Dr. Feenders richtete darauf sein Augenmerk, daß alles richtig gemacht wurde. Fünf Kameraden werden in Zukunft stets für den Transportdienst bereit stehen.

In Stapelmoor ist im hohen Alter von 82 Jahren Peter Peters verstorben.

Wittmund

otz. Marg. Durchgehendes Gespann. Ein böses Erlebnis hatte ein Bauer, als er mit der Anfuhr von Kunstschläger beschäftigt war. Am Ausgang des Ortes schenkte die vorgepannten Pferde und trotz aller Kraftanstrengung war es dem Leuter des Fuhrwerks nicht möglich, die Tiere in Gewalt zu behalten. Nach rasendem Galopp über die sogenannte Gatte prallte das Fuhrwerk in der Nähe der Poststelle mit solcher Wucht gegen einen dicken Strauchbaum, daß dieser umgelegt und später wegen Verlehrsbehinderung beseitigt werden mußte. Glücklichweise entstand nur Materialschaden.

otz. Verheide. Landverkauf. Der Kaufmann Wälen verkaufte von seinen am Liniweg gelegenen Ländereien etwa zwei Diemat an den Zimmermann Cremer-Schwittersum. Cremer beabsichtigt sich im Frühjahr ein Wohnhaus zu errichten.

Norden

Gauführungsleiter Buscher spricht in Norden

otz. Am 20. Januar soll in Norden wiederum eine Großkundgebung der NSDAP stattfinden. Es spricht hier der Gauführungsleiter Buscher-Oldenburg.

otz. Die Volksdeutsche Bühne Verlin gastiert im Kreise Norden-Krummhörn. Von der Kreispropagandaleitung wurde die Volksdeutsche Bühne Verlin für die Zeit vom 13. bis 16. Februar zu Gastspielen im Kreise Norden-Krummhörn verpflichtet. Wie werden demnächst noch näher auf die Aufführungen zurückkommen.

otz. Norddeich. Vom Hasea. Der gegenwärtig herrschende Südostwind wirkt sich auf die Arbeit im Hasea nur gering aus. Lediglich läßt er geringeren Wasserstand bei Hochwasser aufkommen, so daß, wie es öfter bei Ostwind vorkommt, vielleicht eine Störung des Verkehrs mit der Insel Nisitz möglich ist. Umgekehrt wurden hier im Hasea während der letzten Tage hauptsächlich wieder Steine, Holz, Eisen u. a. Des Öfteren geht auch Steinholz über den Norddeicher Däse. Die vier Norddeicher Hochseefischer „Concordia“, „Baurat Schlichting“, „Delphin“ und „Danz Rose“, die sich kürzlich in der Nähe von Helgoland auf Heringsfang befanden, haben mittlerweile nach beendigem Fang ihren Heimathafen wieder angelaufen.

Esens

otz. Aus der Stadt. In allen Haushaltungen und Betrieben Deutschlands brennen Millionen Glühbirnen, und wo so viel Glühbirnen glühen, da erlöschen auch viele. Die ausgediente Glühbirne ist aber nicht wertlos, die wertvollen Metalle des Sockels müssen als Rohstoff erhalten bleiben. Daher müssen auch die ausgebrannten Glühbirnen eifrig gesammelt werden, damit sie wieder neue Dienste leisten können. — In Leerhase wurde im Beisein des Kreisfeuerwehrführers Thaden-Esens ein Feuerwehrgeschäftshaus gekauft. Der Kaufpreis beträgt 3750 RM. — Drei alte Einwohner unserer Stadt haben zusammen das hohe Alter von 276 Jahren. Alle drei, Frau Cath. Jansen, Frau Meta Folkers und Georg Dirichs, erfreuen sich noch besser Gesundheit. — In Esens soll der Tonfilm „Ein Hochzeitstraum“ zur Aufführung gebracht werden.

Heißt Brände verhüten!

SA wird eingesetzt!

Am 27. Mai vorigen Jahres wurde auf der Direktorenkonferenz der öffentlich-rechtlichen Feuerberufungsanstalten in Saalfeld mitgeteilt, daß mit der nächsten SA-Führung verhandelt sei, die SA in die Schadenverhütung zur Bekämpfung der vorläufigen und gefährlichen Brandstifter einzuschalten. Damit waren die Verhandlungen der deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerzweckstätten mit der Obersten SA-Führung zu einem glücklichen Ergebnis geführt.

Es wurde in Aussicht genommen, zunächst 23 SA-Führer als Referenten hauptsächlich einzustellen, und zwar für jede SA-Gruppe je einen Referenten. Die Bestimmung und Ausbildung dieser hauptamtlichen Referenten ist inzwischen erfolgt. Die Ausbildung übernahmen die hauptamtlichen Minister und Hannover und bezüglich des für den Gau Wefer-Ems bestimmten Referenten auch die Oberburgische Landesbrandkasse. Sodann wurden SA-Hilfsreferenten bei den Brigaden und Standarten bestellt. Die Ausbildung dieser Hilfsreferenten geschah für den Gau Wefer-Ems bei der Landeshauptlichen Brandkasse Hannover. Im weiteren Ausbau dieser Organisation erfolgte schließlich am 12. und 13. Dezember vorigen Jahres von der Oberburgischen Landesbrandkasse die Ausbildung zunächst von etwa 120 SA-Männern (und zwar für den Norden des Landestells Oldenburg und den Regierungsbezirk Aurich), die dazu berufen sind, unmittelbar den Gedanken der Schadenverhütung in die SA hineinzuvermitteln. Diese 120 Mann der SA stehen damit im wichtigsten Abschnitt des Kampfes in vorderster Front.

Die SA wird dafür sorgen, daß die Anflutung in der Bevölkerung noch intensiver, als bisher, betrieben wird, und daß noch erfolgreicher die Mängel aufgedeckt und beseitigt werden, die unser Volkswesen gefährden.

Allen unseren Volksgenossen muß jetzt doch mit aller Deutlichkeit bewußt werden, als wie wichtig der heutige Staat die Frage der Erhaltung unseres Volkswesens betrachtet.

Dem großen Aufwand an Einsatz von Menschen und Werbematerial aller Art entspricht nur die Größe der Verantwortung des einzelnen Menschen gegenüber der Gesamtheit.

Schutzregeln für geschäftsunkundige Volksgenossen.

1. Je günstiger und verlockender ein Angebot erscheint, desto vorsichtiger beurteile man es. Niemand kann heute etwas verdienen. Namentlich Ehefrauen sollten sehr vorsichtig bei der Aufgabe von Bestellungen an der Haustür, wie überhaupt bei Abschluß von Verträgen in Abwesenheit der Ehepartner sein.
2. Um sich vor Schwarzhändlern und betrügerischen Elementen zu schützen, stelle man fest, ob der Waren anbietende Hausierer im Besitz des gesetzlich vorgeschriebenen Wander-gewerbescheines oder Stadthändlerbescheines ist. Der Hausierer muß außerdem den Mitgliedsausweis der „Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe“ bei sich führen, er trägt weiter an sichtbarer Stelle eine Plakette der „Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe“.

Für den 15. Januar:

Sonnenaufgang 8.40 Uhr Mondaufgang 9.31 Uhr
Sonnenaufgang 16.41 Uhr Monduntergang 20.34 Uhr

Hochwasser

Borkum 0.30 und 13.02 Uhr
Nordney 0.50 und 13.22 Uhr
Leer, Hagen 3.33 und 16.06 Uhr
Weener 4.23 und 16.56 Uhr
Westhauerdorfer 4.57 und 17.30 Uhr
Papenburg, Schleufe 5.02 und 17.35 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Unser Wetter stand am Mittwoch vorwiegend unter dem Einfluß der kalten Festlandsluft, die auf der Südküste des holländischen Ems bis in unsere Gegend strömte. Während sie im Norden die Gebirge und im Ostsee die höchsten Berge erreichte, so die Küstengebiet bei uns nur etwa 800 m mächtige. Insofern die Wirbelstärke über dem Atlantik stark nachgelassen hat, wird noch der westliche Teil unseres Gebietes durch das Regengebiet eines nach England liegenden in Ausfüllung befindlichen Tiefdruckes erreicht. Am Donnerstag wird sich bei uns der Einfluß dieser westlichen Strömung durch leichten Regen und Gewittern geltend machen. Es besteht dabei Glatteisgefahr. Später dürfte die kalte wieder erneut Einfluß auf unser Wetter gewinnen.

Aussichten für den 15.: Bei um Süd brehenden Winden wechselnd wolken. Temperaturen um den Gefrierpunkt, nachts wieder kälter.

Aussichten für den 16.: Weitere Entwicklung noch nicht absehbar.

Barometerstand am 14. I., morgens 8 Uhr 766,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 4,0
Niedrigster 24 C - 1,0
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 12,7
Mitgeteilt von B. Jochbl, Ostfries.

Pogonbühnen und Umgebungen

Ein Dieb spielte den Beleidigten

Estrafung des Amtsgerichts Papenburg.

otz. Wegen Diebstahls hatte sich ein junger Mann aus Rh. vor Gericht zu verantworten. Er hatte einem Mädchen, das mit ihm und einem Anderen während eines Tanzvergnügens sich in einer Nebenbühnen Wirtschaft befand, aus ihrer Handtasche einen Geldbetrag entwendet. Das Mädchen, das zu dieser Zeit tanzte, hatte beobachtet, daß sich der Angeklagte an ihrer Handtasche zu schaffen machte. Als es zu seinem Platz zurückkehrte, war der junge Mann und mit ihm das Geld aus der Handtasche verschwunden. Als das Mädchen einige Tage später anderen gegenüber den Angeklagten des Diebstahls bezichtigte, hatte dieser noch die Frechheit, gegen das Mädchen eine Privatklage wegen Beleidigung einzureichen. Diese Klage wurde dem Angeklagten jedoch zum Verhängnis. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen ihn einen Strafbescheid wegen Diebstahls. Gegen diesen legte der Angeklagte Einspruch ein, wurde jedoch in der Hauptverhandlung durch die Beweisaufnahme der Tat überführt. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß der Angeklagte noch unekräftig war, andererseits durch die Tat ein höchst unklamer Verstoß gegen die Verhältnisse an den Tag gelegt hat und bis zuletzt hartnäckig leugnete, hielt das Gericht eine Geldstrafe von 30 RM., hilfsweise 10 Tagen Gefängnis, für angemessen.

Militärkonzert zum Besten des Winterhilfswerks.

otz. Auch in diesem Jahre war es durch das bereitwillige Entgegenkommen des Musikchors eines Infanterie-Regiments möglich geworden, in Papenburg wieder ein Militärkonzert für das W.H.W. darzubieten. Die Konzertveranstaltung fand gestern abend im Saale des Hotels Hilling-Untenende statt und erzielte ein sehr starkes Zutreten aus allen Bevölkerungskreisen.

Zu Beginn des Konzertabends nahm Ortsgruppenleiter Gerber das Wort, um im Auftrage der Kreisamtsleitung der NSD, die zahlreich erschienenen Volksgenossen zu begrüßen. Er wies auf den hohen Sinn und die Bedeutung des W.H.W.-Konzerts hin, stellte die auf den Nationalsozialismus ausgerichtete einheitliche Kampflinie des deutschen Volkes heraus und hob hervor, daß wir uns mit dem bisher Erreichten nicht begnügen dürfen, sondern immer zum Kampf antreten müssen. Ein Offizier der Truppe des Musikchors übermittelte die Grüße des Kommandeurs. Auch dem W.H.W. 1936/37, so führte der Redner weiter aus, habe sich die Wehrmacht einverstanden zur Verfügung gestellt. Den mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ansprachen folgte das Musikprogramm, das ausgedehnte Konzertsätze und Märsche enthielt. Einige Solisten für Violon und Saxophonmische fanden besonders lebhaften Beifall; mit dem Bodenweber-Marsch sang die sehr abwechslungsreich gestaltete Vortragsfolge aus.

In einem Schlusswort des Ortsgruppenleiters wurden die Teilnehmer noch einmal an ihre Pflichten als deutsche Volksgenossen der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft gegenüber erinnert. Nach Beendigung des überaus erfolgreich verlaufenen Konzertabends blieben die meisten Besucher noch im Kreise der Wehrmachtangehörigen verammelt, wobei auch der Tanz noch zu seinen Rechten kam.

Letzter Schiffbumldünnyan

Schiffverkehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 11. I.: Grete, Dogen; Hoffnung, Beckmann; Grete, Högelsicht; Maria, Radewien; 12. I.: D. Dollart, Karl; Charlotte, Roskam; Grete, Högelsicht; 13. I.: Concordia, Peters; 14. I.: Ebnen; Anse, Harbu; Hoffnung, Bittermann; Abgefahrene Schiffe: 12. I.: Dim, Koll; Anna Maria, Schwäber; Fern, Johann, Siecken; 13. I.: Hoffnung, Ebnen; Concordia, Peters; Grete, Högelsicht; Hoffnung, Beckmann; Charlotte, Roskam; D. Dollart, Karl.

Vom Eider Hafen.

In den Eider Hafen ließen ein der deutsche Seelichter „Gurich Kiehn“, Kapitän Dogenah der deutsche Motorleger „Gerda“, Kapitän Bethge, und der griechische Dampfer „Constantinos D.“. Den Hafen verließen der deutsche Dampfer „Warnow“, Kapitän Ahrens, der deutsche Seelichter „Grete Kiehn“, Kapitän Bröder, und der schwedische Dampfer „Lena“, Kapitän Grassfröm.

Zweizehnter Stelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2502

D. N. XII, 1936: Hauptausgabe über 21 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben LK im Kopf gekennzeichnet). Nur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. In der letzten Nr. für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Reinhold Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bahgo, beide in Leer, Lohndruck D. D. Boffts & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Unser Gauleiter Carl Röver



Spricht am Freitag, dem 15. Januar, abends 8 Uhr, im „Apfstaalboom“, Loga
 Volksgenossen aus Loga und Umgebung, nehmt alle an dieser Kundgebung teil!
 Eintritt frei!

NSDAP,
 Ortsgruppe Loga

Zwangsversteigerungen

Am 15. d. Mts., um 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise meistbietend gegen bar in Westhauerdorfen
 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Nachtsch, 1 Blumenständer.
 Käuferverammlung Gastwirtschaft Marinelle.
 Mohrmann, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Unter meiner Nachweisung steht in Loga (Logaerfeld) eine **Hausgrundbesitzung** mit ca. 37 a Hausgarten und Ackerland zum Verkauf.
 Zwecks näherer Auskunft wollen ernsthafteste Reflektanten sich mit mir in Verbindung setzen.
 van Lengen, Rechtsbeistand u. Helfer in Steuerjachen.
 Loga, Roter Weg 19.
 Fernsprecher 2871.

Wiesenland - Verkauf

Apen. Der Bauer Heinrich Borchers aus Godensholt will seine in Scharrel an der Ems (Gemarkung Detern) belegene

Wiese,

groß etwa 83 a, mit sofortigem Antritt durch mich verkaufen lassen.
 Schriftliche Gebote erbittet
 O. Janssen, Grundstücksmakler.

Junge Weidekuh

gegen tragende Kuh oder Färse zu vertauschen.
 Wessels, Theringsehn.

2 Kuhkälber

bester Abstammung zu verkaufen.
 W. Meyer, Klein-Hesfel.

Läuferfische

zu verkaufen.
 Loga, Parkweg 80.

Sund (Dobbermann)

zu verkaufen.
 Lubbo Hinderks, Lammertssehn.

Garnierter Stubenwagen

fast neu, preiswert zu verkaufen.
 Leer, Wilhelmstr. 85.

Zu kaufen gesucht

Bauplatz, ca. 7 a, in Leer, Loga oder Seisfeld zu kaufen gesucht.
 Ang. m. Pr. u. L 38 a. d. OTZ, Leer.

Sie legen Wert darauf

daß Ihre Anzeige fehlerlos und geschmackvoll gesetzt wird, unterstützen Sie uns durch frühzeitige Aufgabe des Textes.
Kommen Sie nicht kurz vor Toresschluss!

Stellen-Angebote

Schneiderin mit Ia Referenzen für elegante Damen-Kleidung gesucht. Angebote unter L. 40 an die „OTZ“ Leer.

Mädchen

das kochen kann gesucht. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Ein Kochlehrling

gesucht gegen schlicht um schlicht. Offerten unter L 36 an die OTZ, Leer.

Stellen-Gesuche

24jähriges Mädchen sucht Stellung als Näherin im Geschäft oder als Fräulein in besserem Haushalt. Off. unt. L 37 an die OTZ, Leer.

Vermischtes

Herren-Armbanduhr mit Lederriemen, gez. A. v. J. 1936, abhanden gekomm. Abzg. OTZ, Leer.

Felle aller Art.

Ankauf von Fellen aller Art, auch von Kuh- u. Roßhaaren.
 Julius Müller, Leer

Thermometer

jeder Art liefert preiswert
B. Fokuhl, Leer,
 Optikermeister.

Empfehle in blutfreier Ware

1-2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg., Bratfisch, Seelachs o. Kopf, 20 Pfg., Fischfilet, 30 Pfg., Goldbarschfilet, fr. ger. Fettbäck., Schellf., Makrelen, Goldbarsch, Fleckerlinge, Kieler Sprouten, ff. Marinaden, gefüllte Heringe.
Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Grude = Kots

aus neuer Ladung, gute Qualität, empfiehlt
C. Ontjes, Leer,
 Fernruf Leer 2102.

Kampf dem Berberb!

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschl. Montag
 Sonntag Anfang 4.30 Uhr

Willy Friisch
 Heli Finkenzeller
Boccaccio

mit Albrecht Schoenhals, Paul Kemp, Fita Benkhoff, Gina Falckenberg.
 Mit Schönheit, Musik, Stimmung und prachtvollem Humor ziehen die lebens- und genussreichen Zeitgenossen des unsterblichen Dichters der Liebe, Boccaccio, in dieser zauberhaften, beschwingten Ufa-Operette an uns vorüber.

Unter vier Augen
 Die Heimat der Goralen
 Ufa-Woche

Heute (Donnerstag) Freitag
 Sonntag Anfang 5.00 Uhr

Der verkannite Lehemann

mit: R. A. Roberts, Trude Marlen, Theo Lingen, Hilde Sessack, Grete Weiser.
 Ein entzückendes Erlebnis, ein Film von sprühendem Humor. Sehen Sie gerne ein Lustspiel von Format? Dann versäumen Sie diese Gelegenheit nicht!

Micky-Mouse-Film
 Die Wetterwarte
 Wochenschau

Obiges Programm läuft am **Dienstag u. Mittwoch** im **Palast-Theater**.

Sonntag Jugendvorstellung
 Der Fröhlich-Film
 Liebeslied usw.

Empfehle in blutfreier Ware

1-2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg., feinsten kopflosen Seelachs, 1/2 kg 20 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, Fischfilet, 1/2 kg 30 Pfg., ff. frisch aus dem Rauch Aal, Riesenfettbückinge, Makrelen, Sprouten.

Bruchbänder

jeglicher Art, mit und ohne Feder, in bester Verarbeitung, gut sitzend, billigst.

Germania-Drogerie, Leer
 Joh. Lorenzen

Kriegerkameradschaft Steenfelde u. Umgegend.

An den **Sonntagen 17., 24., 31.** findet das **Winterhilfsfest** statt.
 verbunden mit Preisschießen für das **W.H.W.** statt.
Anfang 14 Uhr.
 Es laden ein **Der Kameradschaftsführer, König, Der Schießwart, Reilts.**

Familiennachrichten

Ihre am 10. 1. 1937 in Neermor vollzogene Vermählung geben bekannt:

Johannes van Loh
Marie van Loh
 geb. Janssen

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Marylan Creme

Parfümerie Reddingius, Leer, Hindenburgstr. 44

Reformierte Gemeinde Leer.

Zu einer Predigtreihe in unserer Kirche vom 17. bis 22. Januar, 20 Uhr, wird herzlich eingeladen:

Der Anspruch Gottes.

Sonntag: Ich bin der Herr dein Gott. P. Otten.
 Montag: Der Tag des Herrn. P. Hesse.
 Dienstag: Wider die falschen Götter. P. Westermann.
 Mittwoch: Die Familie als Gottesordnung. P. Züchner.
 Donnerstag: Gottes Anspruch auf den ganzen Menschen. P. Bruner.
 Freitag: Der Anspruch der Wahrheit. P. Dahm.

Drucksachen aller Art

ein- und mehrfarbig, preiswert, geschmackvoll
D.H. Zopis & Sohn, G.m.b.H., Leer

Zum Sonntag

fette Hühner, Hasen, frischer Blumenkohl, alle Sorten Gemüse.
Franz Lange, Leer.

Täglich 2 Löffel Lebertran

und Sie erhalten Ihr Kind gesund u. kräftig.
 Lebertran und Emulsion, lose und in Fl. von 50 Pfg. an
Kreuz-Drogerie

Fritz Aits
 Leer, Ad. Hitlerstr. 20 Fernr. 2415

Brinkum und Dangastermoor, den 13. Januar 1937.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern abend unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Anke Pülscher
 geb. Specht

in ihrem 83. Lebensjahre und heute nachmittag unsern lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gerd Pülscher
 in seinem 82. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben in die Ewigkeit abzurufen.
 Im Namen aller Angehörigen
die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 16. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, statt.
 Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, möge man diese Anzeige als solche betrachten.

Völlenerfehn, den 12. Januar 1937.

Heute in den Abendstunden entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit, im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die Witwe
Altje Schulte, geb. Goudschaal
 im 83. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Angehörigen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 16. Januar, um 14.30 Uhr in Völlenerfehn statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Sterbehause.
 Sollte jemand eine Einladung nicht erhalten haben, so wolle er diese Anzeige als solche ansehen.

Fritz Boekhoff, Loga
 Fernruf Leer 2241.